Fritz Peterka

Alpenvereinsführer

Eisenerzer Alpen

Bergverlag Rudolf Rother · München

Beil.: 1 Kn.
..... Taf.
..... Pan.

EISENERZER ALPEN

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom
Deutschen, Österreichischen und Südtiroler
Alpenverein

Band

Eisenerzer Alpen

Reihe: Nördliche Kalkalpen

FRITZ PETERKA

Eisenerzer Alpen

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
mit 45 Bildern,
sowie einer einfarbigen Übersichtskarte
im Maßstab 1:100 000

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

Hinweis zu den Luftaufnahmen:

Die Fotos auf den Seiten 18, 38, 117, 118, 124, 127, 129, 130, 137, 143, 151, 157 sind Luftbildaufnahmen.
Genehmigung erfolgte mit
„Freigabe vom BMLV mit ZL. 13.080/58-1.6/81"

Umschlagbild:
Eisenerz mit Kaiserschild
Foto: S. M. Bergsteiger

Der Text aller in diesem Führer beschriebenen Touren wurde nach bestem Wissen und Gewissen des Autors ausgearbeitet. Autor und Verlag können jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

8 F 289(39

Alpenvereinsbücherei
D.A.V., München

82 273

Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 1982
ISBN 37633 1238-2
Hergestellt in den Werkstätten der Rudolf Rother GmbH, München
(2028/1189)

Geleitwort zum Alpenvereinsführer Eisenerzer Alpen

In der vom Deutschen, Österreichischen und Südtiroler Alpenverein gemeinsam herausgegebenen Reihe „Alpenvereinsführer" fehlte bisher ein Führer über die Eisenerzer Alpen.

Daß jetzt auch diese Lücke abgedeckt werden konnte, ist Fritz Peterka, einem der besten Kenner dieses Gebietes, zu danken.

Die Reihe der Alpenvereinsführer umfaßt nun bereits 40 Bände: Allgäuer Alpen — Ammergauer Alpen — Ankogel-/Goldberggruppe — Bayerische Voralpen Ost — Benediktenwandgruppe, Estergebirge und Walchenseeberge — Berchtesgadener Alpen — Bregenzerwaldgebirge — Chiemgauer Alpen — Dachstein — Dolomiten/Civetta — Dolomiten/Cristallo mit Pomagagnonzug — Dolomiten/Pelmo, Bosconero — Dolomiten/Sella — Eisenerzer Alpen — Ferwall — Glockner- und Granatspitzgruppe — Hochschwab — Kaisergebirge — Karnischer Hauptkamm — Karwendel — Kitzbüheler Alpen — Lechtaler Alpen — Lechquellengebirge — Lienzer Dolomiten — Loferer und Leoganger Steinberge — Ortlergruppe — Ötztaler Alpen — Niedere Tauern — Rätikon — Rofangebirge — Samnaungruppe — Schobergruppe — Silvretta — Stubaier Alpen — Tennengebirge — Totes Gebirge — Venedigergruppe — Wetterstein und Mieminger Kette — Ybbstaler Alpen — Zillertaler Alpen.

Diese Reihe der Alpenvereinsführer trägt dem steigenden Bedürfnis und der großen Nachfrage nach abgeschlossenen Führern für jede Einzelgruppe der Ostalpen Rechnung und wird weiter vervollständigt und ergänzt. Damit soll ein Werk entstehen, das ein zuverlässiger Ratgeber für alle Bergsteiger und Bergwanderer diesseits und jenseits der Grenze ist.

Frühjahr 1981

Für den Verwaltungsausschuß
des Deutschen Alpenvereins
Raimund Zehetmaier
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des DAV, München

Für den Verwaltungsausschuß
des Österreichischen Alpenvereins
Gedeon Kofler
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des OeAV, Innsbruck

Für den Alpenverein Südtirol
Dr. Gert Mayer
Erster Vorsitzender

Vorwort

Die Eisenerzer Alpen sind bisher in die vorhandene alpine Literatur so wenig eingegangen wie sie auch im allgemeinen unter Bergwanderern bekannt sind. Die beiden Standardwerke, der sehr umfangreiche, genaue, jedoch veraltete Heß-Pichl-Führer „Gesäuse und Ennstaler Berge" und der jüngere, aber wenig systematische Führer Scharfetter-Buchenauer „Eisenerzer Alpen", gaben wohl bisher die brauchbarsten Informationen ab. Das vorliegende Werk in der Reihe der Alpenvereinsführer soll darüber hinaus durch seine Einheitlichkeit, Vollständigkeit und Aktualität das einsame und wenig bekannte Gebiet der Eisenerzer Alpen einem noch breiteren, alpin erfahrenen Publikum näherbringen.

Das im Führer beschriebene Gebiet lernte ich erstmals bei der Durchwanderung des damals neuen Nord-Süd-Weges 05 kennen. In Wochenendtouren aus dem Wiener Raum und Wochenaufenthalten konnte ich mit meiner Frau alle wichtigen Gipfel besteigen und einen Großteil der bezeichneten Wege selbst begehen. Sollten sich dennoch Fehler eingeschlichen haben, so bitte ich um Verständnis und ersuche zugleich um Hinweise an den Verlag oder per Adresse Fritz Peterka, Pamessergasse 13, A-2103 Langenzersdorf.

Dank möchte ich an dieser Stelle den beiden Alpenvereinssektionen Leoben und Trofaiach mit ihren Funktionären aussprechen, dem Schriftleiter der Nachrichten der Akademischen Sektion Graz (F. Widder) für die Ergänzung des Skitourenangebotes, dem Bundesministerium für Landesverteidigung für die Genehmigung der Luftbilder, Herrn Ernst Schmoll als Verantwortlichen des Sportflugplatzes Voltendorf bei St. Pölten, Herrn Ruppert Hasenzagl als Pilot bei den Luftaufnahmen, weiters den Leobener und Eisenerzer Bergsteigern, besonders Hiebler Gottfried, Wieser Fritz, Neuhold Karl, Seitner Karl, Zwanz Helmut, Müller Josef, Höller Bert, die bei der Abfassung der Klettertouren halfen.

In der Hoffnung, daß dieser Führer Ihnen, lieber Bergfreund, viele schöne Stunden in den „Eisenerzern" erschließen möge und neue, reizvolle Wege entdecken lasse —

Fritz Peterka

Inhaltsverzeichnis

Die Zahlen hinter den Orts- und Gipfelnamen der Kapitel II, III, IV und V sind die Randzahlen.

Seite

Geleitwort des Herausgebers 5
Vorwort des Verfassers 6
Verzeichnis der Abbildungen 9

I. Einführender Teil

1. Zur Geographie der Eisenerzer Alpen

1.1 Lage und Begrenzung 11
1.2 Verkehrsmäßige Erschließung 11
Zufahrtswege, Skizze 13
1.3 Hütten und Wege 14

2. Zur Geologie der Eisenerzer Alpen 15

3. Allgemeines über die Eisenerzer Alpen

3.1 Gliederung 16
3.2 Charakteristik der Gebirgsgruppen 16
3.2.1 Für den Bergsteiger und Wanderer 16
3.2.2 Für den Wintersportler 16
Kammverlaufsskizze der Eisenerzer Alpen 17
3.3 Höchste Erhebungen 20
3.4 Markierte Wanderwege 21
3.5 Touristische Erschließung 23
3.6 Klima, beste Zeit für Touren 24
3.7 Schrifttum und Karten 24
3.8 Bevölkerung, Besiedelung, Sprachen 25
3.9 Tier- und Pflanzenwelt, Naturschutz, Schutzgebiete 26

4. Bergrettung

4.1 Verhalten bei Unfällen 27
4.2 Rettungsstellen, Alpines Notsignal, Hubschrauberbergung 27, 28

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Hinweise, Abkürzungen 31
5.2 Die Schwierigkeitsbewertung 33
5.3 Routenvergleichstabelle 36

II. Täler und Talorte

1. Murtal 39
Leoben 1
2. Liesingtal 40
St. Michael in der Obersteiermark 6
3. Paltental 45
Trieben 35 — Rottenmann 39
4. Ennstal 47
Selzthal 43 — Admont 50
5. Johnsbachtal 51
Johnsbach 56
6. Radmertal 51
Radmer an der Stube 60
7. Erzbachtal 55
Präbichl 65 — Eisenerz 68 — Münichthal 72
8. Vordernberger Tal 58
Vordernberg 75 — Trofaiach 80

III. Hütten — Berggasthäuser

1. Schutzhütten 61
Reichensteinhütte 100 — Mödlinger Hütte 106 — Oberst-Klinke-Hütte 109
2. Berggasthäuser 70

IV. Übergänge und Höhenwege

A) Höhen- und Weitwanderwege

1. Eisenerzer Alpen-Höhenweg 78
2. Weitwanderwege 82
Nordalpenweg 170 — Nord-Süd-Weg 172 — Eisenwurzenweg 173

B) Wichtige Übergänge

1. Hauptkamm Dürrenschöberl — Reichenstein 85
Hallweg-Sattel 202 — Kalblinggatterl 209 — Leobner Törl 218 — Antonikreuz 221 — Hochtörl 238 — Große Scharte 244 — Krumphenhals 264 — Neuburgsattel 261
2. Hochkogel-Kaiserschild-Stock 96
Radmerhals 270 — Grasslsattel 273
3. Gößeck (Reiting) und Leobener Hügelland 97
Hoheneck 280

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Hauptkamm: Dürrenschöberl — Reichenstein 98
Dürrenschöberl 290 — Schwarzkogel 315 — Leobner 317 — Lahnerleitenspitze 322 — Eggeralpe 326 — Zeiritzkampel 340 — Wildfeld 361 — Rabenstein 374 — Stadelstein 382 — Schwarzenstein 393 — Höchstein 398 — Rauchkoppe 407 — Eisenerzer Reichenstein 449
2. Hochkogel-Kaiserschildgruppe 133
Hochkogel 500, Böse Mauer 511, Kaiserschild 522, Kaiserwart 545 — Hochtürme 554
3. Gößeck und Randgebiete zwischen Leoben und Trofaiach 153
Gößeck 580 — Grieskogel 600 — Gfällturm 610

Randzahlenregister 169
Anhang: Kleines Knoten- und Seilbrevier

Verzeichnis der Skizzen und Abbildungen mit Bildautorennachweis

Die Luftaufnahmenwurden freigegeben durch das Bundesministerium für Landesverteidigung der Republik Österreich (BMLV) mit Zl. 13.080/58-1.6/81.

OEFVW = Österreichische Fremdenverkehrswerbung, A-1040 Wien

Seite

Zufahrtswegeskizze 13
Kammverlaufsskizze der Eisenerzer Alpen 16
Der Reichenstein — Hauptkamm mit dem Erzbachtal (Luftaufnahme F. Peterka) 18
Der Stock des Eisenerzer Reichensteins (Luftaufnahme F. Peterka) 38
Das Liesingtal (A. Pirolt) 41
Die Ruine Kammerstein (F. Peterka) 43
Die Stiftskirche in Admont (OEFVW Markowitsch) 49
Das Schloß Röthelstein bei Admont (F. Peterka) 50
Bauernhaus bei Radmer (OEFVW Markowitsch) 52
Ortsansicht von Radmer (OEFVW Sedlacek) 53
Stadtansicht von Eisenerz (OEFVW O. Simoner) 54

Am Leopoldsteiner See (OEFVW Palka) 56
Stufenabbau am Erzberg (OEFVW R. Boehringer) 57
Im Trofaiacher Gößgraben (A. Pirolt) 59
Die Reichensteinerhütte (A. Pirolt) 62
Die Schlüsselstelle am Grete-Klinger-Steig (F. Peterka) 64
Am Grete-Klinger-Steig (F. Peterka) 65
Die Mödlinger Hütte (F. Peterka) 67
Die Oberst-Klinke-Hütte (W. End) 69
Das Alpengasthaus Gemeindealm
in der Eisenerzer Ramsau (F. Peterka) 73
Die Alpenvereins-Talherberge in Trofaiach
(F. Peterka) 76
Am Eisenerzer Höhenweg (F. Peterka) 77
Das Gipfelkreuz am Zeiritzkampel (A. Pirolt) 90
Bildstock am Teichengraben (A. Pirolt) 92
Der Zeiritzkampel von Osten (A. Pirolt) 104
Das Stadelstein-Massiv (A. Pirolt) 111
Stadelstein und Schwarzenstein (A. Pirolt) 113
Der Schwarzenstein-Südgrat (A. Pirolt) 115
Der Reichenstein-Wildfeld-Kamm (Luftbild F. Peterka) 117
Reichenstein-Wildfeldkamm von Südosten
(Luftbild F. Peterka) 118
Die Rauchkoppe (A. Pirolt) 119
Eisenerzer Reichenstein vom Krumpengraben (A. Pirolt) 123
Reichenstein-Nordflanke (Luftbild F. Peterka) 124
Reichenstein-Westabstürze (Luftbild F. Peterka) 127
Reichenstein-Südflanke (Luftbild F. Peterka) 129
Reichenstein-Ostsüdostflanke mit „Rote Rinne"
(Luftbild F. Peterka) 130
Das Erzbachtal mit Eisenerz und dem
Kaiserschild-Hochkogelstock (F. Peterka) 135
Hochkogel und Kaiserschild vom Radmerhals
(Luftbild F. Peterka) 137
Kaiserschild-Ostflanke (Luftbild F. Peterka) 143
Kaiserschild-Westwand (S. Müller) 147
Spielkogel im Hochkogel-Kaiserschildkamm (Luftbild F. Peterka) 151
Gößeck-Nordostflanke (F. Peterka) 155
Gößeck-Süd- und Westabstürze (Luftbild F. Peterka) 157
Gößeck-Nordabstürze (F. Peterka) 159
Im Bechelgraben (F. Peterka) 161
Das Naturschutzgebiet „Krumpen" (F. Peterka) 163

I. Einführender Teil

1. Zur Geographie der Eisenerzer Alpen

1.1 Lage und Begrenzung

Der von West nach Ost sich ausdehnende Zug der Eisenerzer Alpen erstreckt sich im Verlauf der Nördlichen Kalkalpen zwischen Totem Gebirge und Hochschwab. Im Norden geben die Ennstaler Alpen („Gesäuse") die teils sehr undurchsichtige bzw. unlogische Abgrenzung ab. Die Trennfurche des Liesing-Palten-Talzuges ist zwischen Eisenerzer Alpen und Niederen Tauern (Seckauer und Rottenmanner Tauern im besonderen) eingebettet. Die größte Länge in der West-Ost-Ausdehnung beträgt rund 50 km, in Nord-Süd-Richtung gemessen beträgt die durchschnittliche Breite etwa 10 km, im östlichen Teil wesentlich mehr. In der Literatur wird die Begrenzung der Eisenerzer Alpen, die sehr oft in die benachbarte Gesäusegruppe einbezogen werden, teils recht freizügig vermittelt. Unter Berücksichtigung der geologischen Gegebenheiten beschränkt sich die Beschreibung auf folgende Umgrenzung: Präbichl — Vordernberger Bach — Vordernberg — Trofaiach — St. Peter-Freienstein — Donawitz — Leoben — Mur — St. Michael in der Obersteiermark — Liesing — Liesingtal — Traboch — Seiz — Kammern — Mautern — Liesingau — Kalwang — Wald am Schoberpaß — Schoberpaß — Treglwang — Gaishorn — Palten — Trieben — Bärndorf — Rottenmann — Selzthal — Enns — Frauenberg — Admont — Aigen — Lichtmeßbach — Haller Sattel — Kaiseraubach — Kalblinggatterl — Hintere Flitzenalm — Treffneralm — Johnsbach — Neuburgsattel — Haselbach — Radmer an der Hasel — Radmer an der Stube — Erzbach — Unterjassingau — Oberjassingau — Münichthal — Eisenerz — Erzberg — Trofengbach — Gerichtsgraben — Präbichl.

1.2 Verkehrsmäßige Erschließung

Die abgrenzenden Täler (Ennstal im Norden, Erzbach und Vordernberger Bach im Osten, Mur bzw. Liesing/Paltental im Süden) sind durch dichten und raschen öffentlichen Bus- und Bahnverkehr gut erschlossen. Das Johnsbachtal wird durch eine Buslinie bedient. Lediglich die langen, tauernähnlichen Täler im Süden erfordern mühsame Anmarschwege.

Das Verkehrsangebot:

a) Bahn:

(Wien Süd — Bruck/Mur) — Leoben — St. Michael — (Klagenfurt)
St. Michael — Trieben — Selzthal — (Lienz bzw. Salzburg)
Leoben — Präbichl — Eisenerz — (Hieflau — Amstetten)

b) Bus:

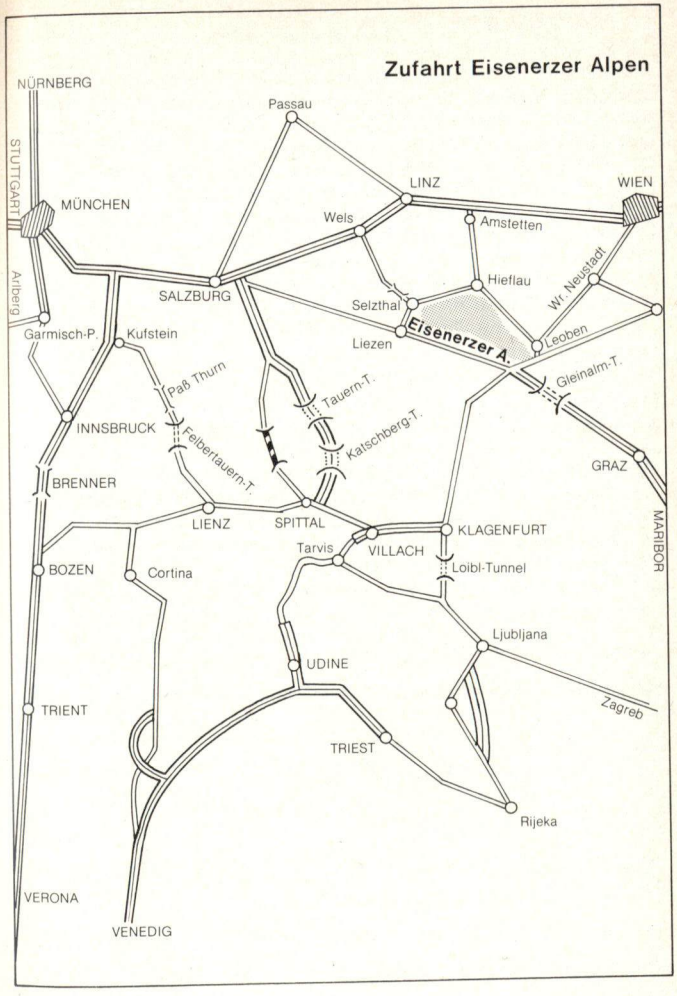
Leoben — Trofaiach — Eisenerz
Trofaiach — Edling — Seiz
Hieflau — Radmer a. d. Stube — Radmer a. d. Hasel
Leoben — St. Michael
St. Michael — Trieben — Selzthal
Trieben — (Oberst-Klinke-Hütte) — Admont
Liezen — Admont — Gstatterboden — Johnsbach

c) Pkw:

Bundesstraße 113 bzw. Autobahn A 9 (teilweise noch in Bau)
St. Michael — Schoberpaß — Selzthal
Triester Bundesstraße 336 bzw. 116 St. Michael — Leoben
Bundesstraße 115 Leoben — Präbichl — Eisenerz — Hieflau
Bundesstraße 112 Selzthal — Admont — Hieflau
Mautstraßen zur Mödlinger Hütte und Oberst-Klinke-Hütte
Gemeindestraßen: Ramsau, Hinterradmer, Gößgraben, Krumpengraben u. a.
Achtung: Schranken und Hinweise beachten!

Verkehrszentren sind die Orte Leoben, Selzthal und Hieflau, die ausgezeichnete Straßen- und Bahnverbindungen zu den Landeshauptstädten und ins Ausland (Kurswagenangebot erfragen!) aufweisen. Sind längere Überschreitungen geplant, so empfiehlt sich ausschließlich die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, soll nicht langwieriges Rückholen des eigenen Fahrzeuges aus entlegenen Tälern erfolgen.

Die Schalterbeamten der Bahn und Post geben gerne Auskunft über günstige öffentliche Verkehrsverbindungen (siehe auch Amtliches Kursbuch, Fahrpläne Bahn und Kraftfahrlinien/Teil Ost).



1.3 Hütten und Wege

Die Einsamkeit der Eisenerzer Alpen erfährt der Besucher dann, wenn er geeignete Übernachtungsmöglichkeiten für ein- oder mehrtägige Unternehmungen ausfindig machen möchte. Gezählte drei Schutzhütten stehen ihm zur Verfügung! Davon bedienen die Oberst-Klinke-Hütte und die Mödlinger Hütte lediglich Randgebiete der Eisenerzer Alpen. Die 1980 neueröffnete Reichensteinhütte ist die einzige „echte" Schutzhütte. Alle anderen Berggasthöfe, Touristenunterkünfte oder Einkehrmöglichkeiten befinden sich in den Tälern, weit unter der Region des Begwanderers und Bergsteigers. Das wirft nicht nur Probleme bei großzügigen Überschreitungen auf, sondern auch bei Rettungseinsätzen u. a. m. Ursache für die geringe Erschlossenheit des Gebietes ist die traditionelle , seit dem frühen Mittelalter betriebene Wald- und Forstwirtschaft, die dem Tourismus und Alpinismus entgegensteht. Somit kann auch in Zukunft nicht mit einer besseren Versorgung durch Schutzhütten oder Alpengasthöfe gerechnet werden.

Das alpine Wegenetz fußt zumeist auf ehemaligen Hirtensteigen auf Verbindungswegen von Talregionen über Jöcher hinweg und besonders auf Jagdsteigen. Seit Ende des vergangenen Jahrhunderts leisteten die alpinen Vereine Außerordentliches: alle touristisch bedeutsamen Wege und Steige wurden bezeichnet, betafelt und zum Teil gesichert (z. B. Eisenerzer Reichenstein, Kaiserschild). In den letzten Jahren erhielten die Wege neben der bisher üblichen Farbmarkierung Nummern zugeordnet und wurden in das überregionale Wegenetz eingebunden. So kreuzen sich im Bereich des Johnsbachtales zwei Weitwanderwege, nämlich der Nordalpenweg 01 Neusiedlersee — Bodensee und der Eisenwurzenweg 08 Waldviertel — Karawanken. Sie erfordern so wie die anderen markierten Wege und Steige ständige Kontrolle und Pflege.

Unzukömmlichkeiten sind bitte besonders an folgende Vereine zu melden:

Österr. Alpenverein, Sektion Leoben
Österr. Alpenverein, Sektion Trofaiach
Österr. Alpenverein, Sektion Admont
Österr. Alpenverein, Sektion Mödling
Österr. Alpenverein, Sektion Trieben
Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Selzthal, St. Michael, Eisenerz.

2. Zur Geologie der Eisenerzer Alpen

Seit der Frühgeschichte kennt man die Erzhaltigkeit des „reichen Gebirges" zwischen Selzthal, Leoben und Eisenerz. Die Grauwackenzone entwickelt hier eine beachtliche Breite, wobei die altpaläozänen Schiefer zum Teil von Kalk und Dolomit überlagert wurden (Kaiserschild, Hochkogel, Gößeck, südlich von Radmer). Die Grauwackengesteine setzen sich aus Meeresablagerungen, aber auch Ergußgestein des Erdinneren zusammen, was die Fündigkeit an Erzen erklärt (Eisenerz, Kupfererz, aber auch Graphit, Magnesit, Talk). Für den Touristen bringt der besondere zonale Aufbau eine Kombination aus Landschaftsformen der Zentralalpen (etwa Höhenzug Dürrenschöberl — Wildfeld: sanfte Formen) und der Kalkalpen (Kaiserschild, Gößeck: Wandfluchten, Grate, rauhe Struktur).

Die Wirtschaft nützt seit alters her die reichen Erzvorkommen und Minerallagerstätten. Nach der Schließung des Betriebes in Radmer ist der Eisenerzer Erzberg die wichtigste Eisenerzabbaustätte Österreichs. Führungen mit Werksbussen im Abbaugebiet oder ein Besuch im Eisenerzer Museum geben Einblick in die Geschichte und Technik des Erzabbaus am Erzberg. Daneben dürfen die anderen Mineralvorkommen nicht unerwähnt bleiben: Anhydrit, Gips (Admont), Magnesit (Wald) und Quarzsand (Trofaiach). Mineraliensammler könnten an Dürrenschöberl, Klosterkogel, Zeitritzkampel oder im Teichengraben bei Kalwang fündig werden. Die Tropfsteinhöhle im Johnsbachtal (Odlsteinhöhle) darf nicht unerwähnt bleiben.

Für Bergwanderungen und Bergtouren sind unentbehrliche Begleiter

FÜHRER und KARTEN

aus der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlangen Sie bitte unverbindlich einen Gesamtprospekt!

3. Allgemeines über die Eisenerzer Alpen

3.1 Gliederung

Die Gliederung erfolgt in drei Untergruppen, die sich durch Aufbau, Gesteinsbildung und Lage ergeben:

1. Der langgestreckte, teils sehr schmale und zumeist sanfte Höhenzug Dürrenschöberl — Eisenerzer Reichenstein;
2. Die in sich geschlossene, schroffe Gruppe Kaiserschild—Hochkogel;
3. Der Reiting bzw. das Gößeck mit den sanften Ausläufern bis an die Leobener Stadtgrenze.

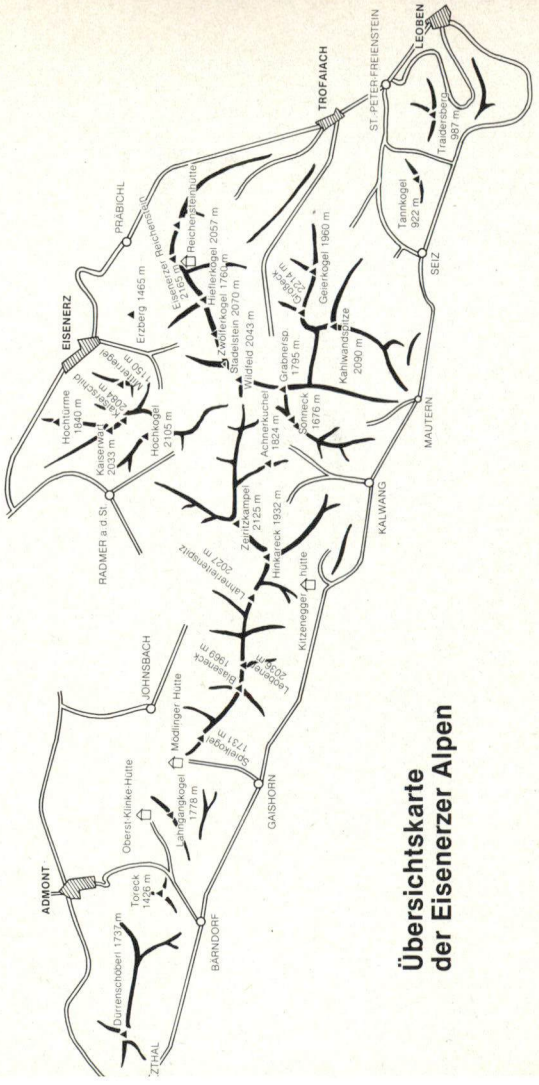
3.2 Charakteristik der Gebirgsgruppe

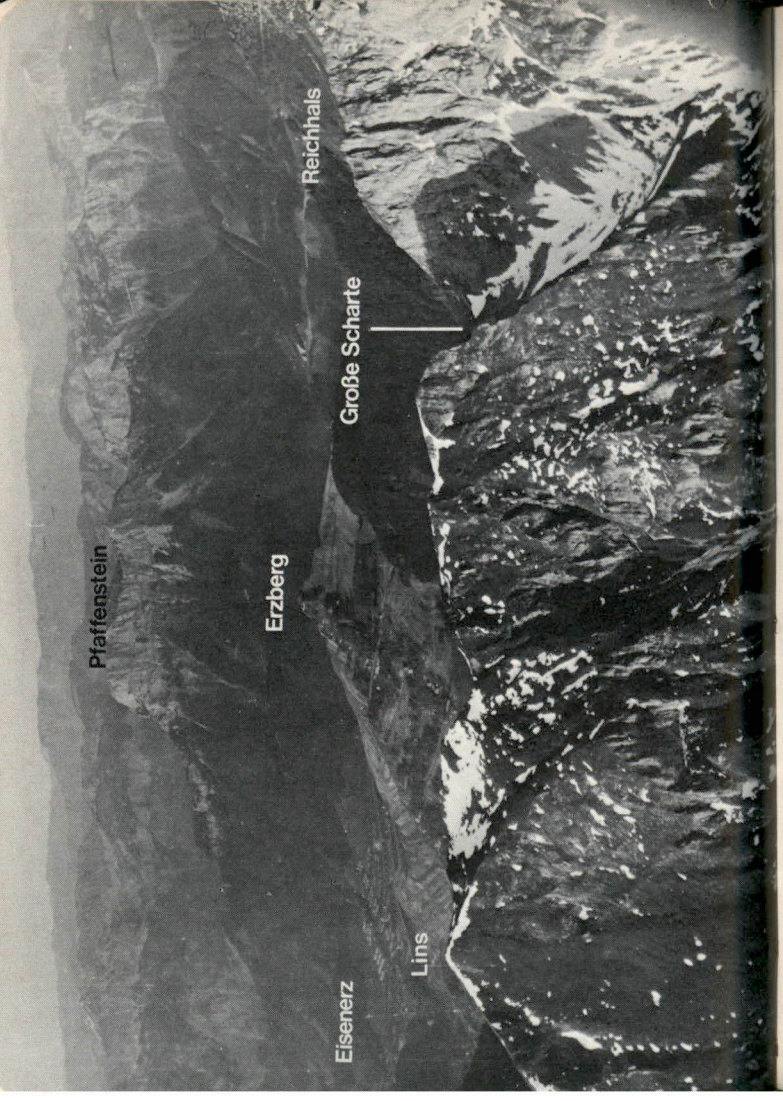
3.2.1 Für den Bergsteiger und Wanderer

Von sanften Hügelketten und Wiesen im Vorland des Hauptkammes bis zu senkrechten, eisenharten Kletterwänden reicht das Szenarium der Eisenerzer Alpen. Die vorherrschenden Gesteine (der Grauwackenzone und Kalk bzw. Dolomit) erbringen eine Vielfalt an Landschaftsformen: wellige Grasberge, enge Gräben, weite Almflächen, dunkle Wandfluchten. Es bleibt dem einzelnen Bergsteiger oder Wanderer überlassen, sein Erlebnis zu finden — auf einem Weitwanderweg, als Kletterer oder als Jochbummler. Alle wird jene bereits seltene Einsamkeit faszinieren, die hier noch alltäglich ist. Abseits der Modeberge und -touren des Hochschwabs und der Ennstaler Alpen findet man auch an Wochenenden kaum Betriebsamkeit, Lärm oder Folgen all dieser Geschäftigkeit. Der Preis hierfür: nur drei Schutzhütten, entlegene Ausgangspunkte im süddlichen Teil, mancherorts nur dürftig markierte Wege. Wer sich davon nicht abschrecken läßt, der wird immer wieder die Eisenerzer Alpen besuchen!

3.2.2 Für den Wintersportler

In den letzten Jahren wurde das Gebiet zwischen Gesäuse und Hochschwab entdeckt — von Liebhabern einsamer Skitouren ebenso wie von Skiwanderern und Langläufern. Beide Zonen, die eher sanfte Grauwackenlandsschaft des Höhenzuges Dürrenschöberl — Wildfeld wie auch die steilen Hänge der Kaiserschild-, Reichenstein- oder Gößeckgruppe, werden gerne aufgesucht. Lifte findet man am Präbichl, in Wald am Schoberpaß, Johnsbach, der Kaiserau, Röthelstein und im Bereich Oberst-Klinke-Hütte unter dem Admonter Reichenstein. Loipen werden bei genügender Schneelage im Ennstal (Admont, Selzthal), dem Palten-Liesing-Talzug und besonders in der Eisenerzer Ramsau





angelegt und betreut. Hier, am Fuße von Hochkogel und Kaiserschild, versucht man ein Skizentrum entstehen zu lassen. Die genannte Loipe (beschildert und gespurt) und eine Schanze des Eisenerzer Skiklubs sind ein erster Beginn.

Schließlich findet der Bergsteiger in hochalpinen Skitouren während der Wintermonate ind im Frühjahr die notwendige Ergänzung der kurzen Bergsaison. Folgende Skitouren können empfohlen werden (teils auch schöne Firngleiterabfahrten):

a. Im Hauptkamm Dürrenschöberl — Eisenerzer Reichenstein

Von Einsattelungen:

Rottörl — Krumpen siehe R 250
Krumpenhals — Pichlmoar — Linsalm R 264

Von Gipfeln:

Dürrenschöberl — Selzthal R 290
Lahngangkogel — Kalblinggatterl R 306
Spielkogel — Treffneralm R 308
Anhartskogel — in Verbindung mit Spielkogel R 310
Blaseneck — in Verbindung mit Anharts- und Spielkogel, Kammwanderung R 314
Leobner — Grössingeralm — Sautrog oder über Aigelsbrunner Alm R 317
Lahnerleitenspitze — Lahnerleiten — Seekaralm R 322
Hinkareck und Speikkogel — Seekaralm — Jakobsleiter R 323
Zeiritzkampel — Kammerl, Seekar, Zeiritzalm, Kühbachalm durch Rinne vom W-Gipfel (extrem) R 340
Kragelschinken — Teicheneggsattel R 355
Wildfeld — Tullingeralm, Teicheneggsattel, Galleiten R 361
Speikkogel beim Wildfeld — wie Wildfeld und Stadelstein R 381
Stadelstein — Moosalm, Kreuzalm, Höllgraben zum Gößgraben, sonst wie Speikkogel und Wildfeld R 382
Hohe Lins — Galleiten, Linsalm, Rote Scharte R 404
Eisenerzer Reichenstein — Rote Rinne R 449
Rössel — Grübl R 474

b. Kaiserschild-Hochkogel-Gruppe

Hochkogel — in Verbindung mit Kaiserschild R 500
Kaiserschild — Rote Rinne, Kalte Fölz, Bärenloch (extrem), Dürre Fölz, Sandgrube R 522

Die Berge um Eisenerz. Der Pfaffenstein gehört nicht mehr zu den Eisenerzer Alpen. Blick über den Reichenstein-Hauptkamm auf das Erzbachtal und die Hochschwabgruppe (Luftbild). F. Peterka

c. Gößeck und Randgebiete zwischen Leoben und Trofaiach
Gößeck — Fallgraben, Bechelgraben, Kaisertal,
Bärental („Bärenloch") ins Kaisertal, ONO-Abfahrt
Bärental — Gößgraben (extrem)

3.3 Höchste Erhebungen (ab 1700 m)

	Name	Höhe	Randzahl
1.	Gößeck	2214 m	R 580
2.	Eisenerzer Reichenstein	2165 m	R 449
3.	Grieskogel	2148 m	R 600
4.	Eisenerzer Reichenstein, W-Gipfel	2143 m	R 431
5.	Zeiritzkampel	2125 m	R 340
6.	Hochkogel	2105 m	R 500
7.	Kahlwandspitze	2090 m	R 603
8.	Kaiserschild	2084 m	R 522
9.	Stadelstein	2070 m	R 382
10.	Hieflerkogel	2057 m	R 428
11.	Wildfeld	2043 m	R 361
12.	Speikkogel	2040 m	R 381
13.	Leobner	2036 m	R 317
14.	Kaiserwart	2033 m	R 545
15.	Hohe Lins	2028 m	R 404
16.	Lahnerleitenspitze	2027 m	R 322
17.	Speikkogel	1992 m	R 323
18.	Grüblzinken	1990 m	R 476
19.	Linseck	1983 m	R 404
20.	Hocheller	1980 m	R 404
21.	Vordernberger Zinken	1971 m	R 477
22.	Blaseneck	1969 m	R 314
23.	Geierkogel	1960 m	R 595
24.	Schwarzenstein	1953 m	R 393
25.	Hinkareck	1932 m	R 323
26.	Vordernberger Mauern	1909 m	R 481
27.	Sonnleitenkogel	1908 m	R 314
28.	Leobner Mauer	1900 m	R 320
29.	Hohe Zölz	1897 m	R 440
30.	Rotriegel	1879 m	R 565
31.	Tonkogel	1874 m	R 550
32.	Höchstein	1860 m	R 398
33.	Rössel	1855 m	R 474
34.	Klauen	1849 m	R 606
35.	Kragelschinken	1845 m	R 355
36.	Hochturm	1840 m	R 554
37.	Rauchkoppe	1836 m	R 407
38.	Achnerkuchel	1824 m	R 351
39.	Adlerkogel	1803 m	R 350
40.	Hochturm (Spielkogel)	1803 m	R 554
41.	Grabnerspitze	1795 m	R 370
42.	Gscheideggkogel	1788 m	R 321
43.	Rotkogel	1782 m	R 314
44.	Lahngangkogel	1778 m	R 306
45.	Zwölferkogel	1760 m	R 402
46.	Anhartskogel	1764 m	R 310
47.	Scheibling	1764 m	R 350
48.	Wolfbacherturm	1747 m	R 311
49.	Dürrenschöberl	1737 m	R 290
50.	Spielkogel	1731 m	R 308
51.	Auf der Stang	1716 m	R 427
52.	Krametsbichl	1705 m	R 328
53.	Zaunerkogel	1704 m	R 560
54.	Wolfleiten	1702 m	R 351
55.	Paarenkogel	1700 m	R 355

1	Gipfel über 2200 m	12	Gipfel von 1900 m—1999 m
5	Gipfel von 2100 m—2199 m	12	Gipfel von 1800 m—1899 m
10	Gipfel von 2000 m—2099 m	15	Gipfel von 1700 m—1799 m

3.4 Markierte Wanderwege

(rot-weiß-rot markiert, fallweise Nummer im weißen Feld)

Nr.	Wegstrecke	Zustand*	Betreuer**
11	Grübl — Rottörl — Krumpensee	gut	L
83	Radmerhals — Hochkogel — Kaiserwart	gut	E
82	Radmer an der Stube — Böse Mauer	teilw. schlecht	E
601	Eisenerz — Radmerhals — Radmer an der St.	gut	E
	Ghs. Kölbl — Mödlinger Hütte — Oberst-Klinke-Hütte — Admont	gut	M, A
605	Präbichl — Reichenstein — Leoben	gut	L, T
608	Hst. Johnsbach — Mödlinger H. — Oberst-Klinke-Hütte — Dietmannsdorf b. Trieben	gut	M, A

651	Selzthal — Dürrenschöberl — Admont	gut	TV, A
652	Aigen — Dürrenschöberl	schlecht	
653	Admont — Ghs. Nagelschmiede — Dietmannsdorf		A
654	Bärndorf — Oberst-Klinke-Hütte	gut	A
670	Gaishorn — Kalblinggatterl	sehr schlecht	Tr
671	Gaishorn — Mödlinger Hütte	gut	M
673	Mödlinger Hütte — Reichenstein	gut	M, T, L
674	Vorwald — Leobnertörl	gut	
675	Wald am Schoberpaß — Eggeralpe	gut	TV
676	Wald am Schoberpaß — Brunnebenalm	teilw. schlecht	T
677	Kalwang — Hinkareck — Radmer an der Hasel	gut	T
678	Teichengraben-Abzw. — Brunnecksattel — Radmer an der Stube	gut	T
679	Kalwang — Teicheneggsattel — Ramsau	gut	T
680	Finstergraben — Teicheneggsattel	teilw. schlecht	T
681	Mautern — Wildfeld	gut	T
682	Franzosenbichl — Hoch- und Niedertörl	gut	T
683	Ramsau — Bärenloch — Kaiserschild — Münichthal	gut	E
684	Münzboden — Hintererzberg — Kotalm — Große Scharte	gut	E
685	Bhf. Erzberg — Große Scharte	gut	E
686	Präbichl — Plattenalm — Rösselhals	gut	E
687	Hafning — Krumpengraben	gut	L
688	Gößgraben — Gosingsattel — Krumpengraben (Gößgraben — Zölzalm) schlecht	gut (ab Zölzalm)	L
689	Grete-Klinger-Steig: Barbarakreuz — Rottörl	gut	T
690	Mautern — Klauen — Gößeck	gut	T
691	Kammern — Klauen	gut	T
692	Seiz — Kaisertal — Gößeck	dzt. schlecht	T

693	Bhf. Trofaiach — Schardorf — Bechelgraben —Gößeck	gut	T

* Zustand lt. Auskunft der AV-S. Leoben und Trofaiach 1981)

** Abkürzungen der wegbetreuenden alpinen Vereine: L = Leoben, E = Eisenerz, M = Mödling, A = Admont, T = Trofaiach, TV = Naturfreunde, Tr = Trieben.

Alle anderen Wege in den Eisenerzer Alpen sind entweder unbez. oder örtlich bez. (z. B. Farbmarkierungen, Numerierung). Der Grete-Klinger-Steig über die Vordernberger Mauern (betreut durch die AV-S. Trofaiach, guter Zustand) ist zusätzlich gelb-rot bez.

3.5 Touristische Erschließung

Seit Jahrhunderten steht und fällt die Entwicklung des Wegenetzes in den Eisenerzer Alpen mit dem wirtschaftlichen und jagdlichen Bedarf der Bewohner. Verstärkten Einfluß nahm darauf die Erzgewinnung in Eisenerz, Radmer und anderen Eisenhütten. Daneben fanden auch Wallfahrer den Weg über den Höhenzug Dürrenschöberl — Reichenstein, was Wegkreuze beweisen (z. B. Antonikreuze). Als ersten touristischen Erschließer kann man Maximilian I. bezeichnen, der anläßlich der Jagd viele Gipfel der Eisenerzer Alpen erstieg. Die genauen Erstbesteigungsdaten der bekannten Gipfel lassen sich nicht mehr eruieren; sicher waren es Jäger, Hirten und Bauern, die hochgelegene Almmähder bearbeiteten.

Die letzte Erschließung der Grate, Wände und anspruchsvollen Führen und Routen leiteten Männer wie Heinrich Heß, L. Emes, Viktor Wolf von Glanvell, Stefan Höfele, Gottlieb Stopper, Ing. Eduard Pichl, Oskar Horky, Franz Kislinger und K. A. Zahlbruckner ein.

Heute werden durch Gottfried Hiebler, Josef Müller, Karl Neuhold, Fritz Wieser, Johann Seitner, Helmut Zwanz, Bert Höller u. a. Bergsteiger aus der Region Eisenerz — Leoben schwere bis schwerste Neutouren erschlossen: vorläufiger Schlußpunkt einer langen alpinen Entwicklung.

Für die Zukunft darf gehofft werden, daß die Kaiserschild-Hochkogel-Gruppe und der lange Gebirgszug Dürrenschöberl — Wildfeld durch alpine Unterkünfte besser versorgt werden. Die langen Talzustiege und großen Höhenunterschiede, die überwunden werden müssen, verhindern derzeit einen der Schönheit des Gebietes entsprechenden Besuch.

3.6 Klima, beste Zeit für Touren

Für den Bergsteiger ist das Klima von besonderer Bedeutung. Ausgenommen die umgebenden Talregionen (Liesing-, Palten- oder Ennstal), findet man im Bereich der Eisenerzer Alpen typische Hochgebirgsklimate (Januarisothermen —4 bis —8°C, Juliisothermen 8 bis 12°C, Jahresniederschlagsmenge 1000 bis 1500 mm, Frühlingsbeginn zwischen 10. 4. und 20. 5.), die den Werten in den benachbarten Niederen Tauern oder dem Hochschwabmassiv entsprechen. Die Quertäler, Terrassen und Hügelgebiete zeigen weitaus günstigere Werte, wobei die Leobener Region am besten abschneidet. Daraus ergeben sich folgende günstige Jahreszeiten für Touren jeglicher Art:

Spaziergänge, kleine Wanderungen in Tallagen	ganzjährig
Skitouren	Februar bis April
Firngleiter-Abfahrten	April bis Mai
alpiner Skilauf mit Liftbenützung	Dezember bis März
Wanderungen bis zur Waldgrenze	Mai bis Oktober
Wanderungen, Bergtouren über der Waldgrenze	ab Mitte Juni

Die Angaben dienen lediglich als Richtwerte. Durch abnorme Wetterverhältnisse verursachte Verfrühungen oder Verspätungen müssen eingerechnet werden (z. B. Firnfelder bis in den Hochsommer, Vereisung bereits im September möglich u. a.). Überdies muß vor Gewittern gewarnt werden, die in den Eisenerzer Alpen (Erzberg und Umgebung) sehr häufig sind und in freien Lagen eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstellen.

3.7 Schrifttum und Karten

An Begleitliteratur kann empfohlen werden:
Eisenwurzen-Weitwanderweg 08 Waldviertel — Karawanken, Styria, Graz
Die Alpenvereinshütten, Bergverlag Rother, München
Schutzhütten und Unterkünfte, TVN, Wien
Nordalpen-Weitwanderweg 01 Neusiedlersee — Bodensee, Styria, Graz
Reiseführer Steiermark, Grieben, München
100 einsame Skitouren in der Steiermark, Styria, Graz
Gesäuseführer, Holzhausen, Wien
Niedere Tauern, AVF, Bergverlag Rother, München
Hochschwab, AVF, Bergverlag, Rother, München
Nord-Süd-Weitwanderweg 05, Österr. Alpenverein, Gmünd/NÖ
Skiglück vom Dachstein bis zum Wienerwald, Schroll, Wien
Eisenerzer Alpen, Styria, Graz

Dehio Steiermark, Schroll (derzeit vergriffen, Neuauflage 1981)
Alpenvereinsjahrbuch, Jg. 1970 und 1974, ÖAV und DAV, Innsbruck und München
Der Weg ist das Ziel, Stocker, Graz
Wo das Eisen blüht, Leykam, Graz
500 Sonntagsskifahrten vom Wienerwald bis Zell/See, Holzhausen, Wien

Je nach Tourenart und Teil der Eisenerzer Alpen ist aus dem reichen Kartenmaterial auszuwählen:
Österr. Karte 1:50000 mit Wegeaufdruck, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen:
Blatt 132 Trofaiach, 130 Trieben, 98 Liezen, 100 Hieflau, 99 Rottenmann, 101 Eisenerz, 102 Aflenz Kurort, 133 Leoben
Wanderkarte 1:100000 Freytag & Berndt:
Blatt 6 Ennstaler Alpen
Anmerkung: Fremdenverkehrsvereine (z. B. Johnsbach) geben örtliche Kartenblätter und -skizzen heraus.

3.8 Bevölkerung, Besiedlung, Orts- und Bergnamen

Für die Eisenerzer Alpen kann bereits in urgeschichtlicher Zeit Besiedlung nachgewiesen werden (Gebiet um den Erzberg). Die eher rauhen, engen Täler wurden sehr früh dauerbesiedelt (Nachweis durch Kupfer- und Eisenerzfunde). Nach Erschöpfung der Vorkommen (Radmer, Finstergraben, bei Admont, Kalwang) erfolgte ein Rückzug auf die vorteilhafteren, umliegenden Tallandschaften (Liesing-Palten-Talzug, Ennstal, Murtal). Eisenerz ist die einzige gewordene Stadt mit sehenswerter Altstadt; hingegen ist das regionale Zentrum Leoben eine Gründungsstadt jüngeren Datums. Alte Handelswege führten am Rande der Eisenerzer Alpen vorbei: das Ennstal und der „Schräge Durchgang" über den Schoberpaß wurden benützt (römische Reichsstraßen, Salz- und Eisentransport).

Wirtschaft und herrschaftliche Besitzungen (Liechtenstein, Mayr-Melnhof, Hohenberg) prägten die Bevölkerung, was in Familiennamen und Orts- bzw. Flurnamen seinen Niederschlag fand. So findet man zwei „Reichensteine", den Admonter und den Eisenerzer Reichenstein, wohl durch die Erzfündigkeit so benannt. Kaiserschild, Kaiserwart, Hochthron lassen auf den Einfluß der kaiserlichen Jagd schließen, klingende Flurnamen wie Geierkogel, Bärengraben oder Finstergraben auf die Entrücktheit mancher Gebiete. Schließlich drückt sich der Wildreichtum des Gebietes in Namen wie Wildfeld, Hühnerkogel, Wolfsleiten und Saukogel aus.

Grundsätzlich sind die Orts- und Bergnamen der Österreichischen Karte 1 : 50 000 verbindlich; auf sie wurde daher in diesem Führer in erster Linie zurückgegriffen. Allenorts kommen jedoch abweichende Begriffe und Namen auf (z. B. in Ortsprospekten, anderen Kartenwerken), so daß Verwechslungsmöglichkeiten entstehen können.

3.9 Tier- und Pflanzenwelt. Naturschutz, Schutzgebiete

Die Biotope der Eisenerzer Alpen werden stark durch den vorherrschenden Gesteinskörper der Grauwackenzone bestimmt. Die mürben, verwitterten Böden (zumeist Bleicherde auf Kristallin, podsolige Braunerde) lassen eine reiche Flora gedeihen. Man findet weite Speikfelder, Petergstamm, Kohlröserl, Edelweiß, Frauenschuh, andere Orchideenarten, Wilde Narzisse, Frühlingsknotenblume, Enzian, Trollblume, Maiglöckchen, um nur einige Arten zu nennen. In besonders begünstigten Lagen wachsen Schneerose, Heidekraut, Beerenarten wie Preisel-oder Heidelbeeren und zahlreiche Schwämme und Pilze.

Der natürlich gewachsene Wald hingegen ist nur selten anzutreffen. Grund hierfür ist die seit dem Mittelalter geordnete und auf Ertrag ausgerichtete Waldwirtschaft. Die Erzgewinnungs- und Verhüttungsbetriebe benötigten derart viel Holz (Verarbeitung zu Holzkohle), daß die umliegenden Waldgebiete planmäßig bearbeitet werden mußten. Mischwald, auch in tieferen Lage, ist nur selten zu finden. Damit einher geht die bereits sehr frühe jagdliche Nutzung (Maximilian I.). Im Gebiet der Eisenerzer Alpen findet man durch die konsequente Hege und Pflege des Wildes die stärksten Rotwildbestände (besonders Hirsche) Österreichs. Namen wie Mayr-Melnhof, Hohenberg, Stift Admont — zugleich die größten Waldbesitzer der Region — sind damit verbunden. Gemsen, Auerhahn, Birk- und Schneehühner, Alpendohlen, Mäusebussard, Kreuzotter, Murmeltier und Schmetterlinge in vielen Arten ergänzen die reiche Fauna der Eisenerzer Alpen.

Bedingt durch die einzelnen Interessensüberschneidungen und den Willen, die Natur möglichst unverändert zu erhalten, wurden Schutzgebiete verfügt:

1. Moorflächen im Enns- und Paltental (Landschaftsschutzgebiet)
2. Reichenstein — Krumpensee (Naturschutzgebiet).

Weiters dienen Jagdsperren zwischen dem 15. 9. und 15. 10. (markierte Wege und öffentliche Straßen frei benutzbar!) der Jagd auch außerhalb eingefriedeter Hegegebiete (z. B. Gößgraben, Gößeck).

Neben den allgemein bekannten Verhaltensregeln im Wald und in freier Natur (keine Steine mutwillig ablassen, Sauberkeit usw.) seien die Schutzbestimmungen des Landes Steiermark in Erinnerung gerufen:

Übermäßiges Abreißen, mutwilliges Zerstören usw. von Blumen, Stauden, Pflanzendecken ist verboten. Weiters dürfen geschützte Pflanzen nicht ausgegraben oder die Pflanzenteile beschädigt werden.

Teilweise geschützte Pflanzen: Akelei, Stengelloser und Lungen-Enzian, Frühlingsknotenblume, Maiglöckchen, Schneeglöckchen, Schneerose, Zyklamen.

Vollkommen geschützte Pflanzen: Federnelke, Prachtnelke, Kuhschelle, Seerose, Seidelbast, Gelber Enzian, Speik, Edelraute, Edelweiß, Feuerlilie, Türkenbund, Schlüsselblume, Petergstamm, Clusiusprimel, Zottige und Klebrige Primel, Hundszahn, Milchstern, Gelbstern, Schachblume, Wasserschwertlilie, alle Orchideenarten (z. B. Frauenschuh).

Bildtafeln mit den teilweise und vollkommen geschützten Pflanzen findet man in der Regel auf Schutzhütten, Berggasthöfen und Gemeindeämtern.

4. Bergrettung

4.1 Verhalten bei Unfällen

Verantwortungsbewußte Bergsteiger nehmen auf Touren einen Biwaksack, Notproviant, Rucksackapotheke und eine Signalpfeife bzw. Taschenlampe mit. Eintragungen ins Hütten- oder Gipfelbuch ermöglichen rasche Hilfe. Grundsätzlich ist jeder Bergsteiger verpflichtet, bei Unfällen Hilfe zu leisten bzw. Meldung zu erstatten.

4.2 Rettungsstellen

Bergrettungsstellen des Österr. Bergrettungsdienstes (ÖBRD) findet man in Johnsbach, Trieben, Mautern, Leoben, Trofaiach, Vordernberg, Präbichl, Eisenerz und Radmer. Die genauen Adressen bzw. Telefonnummern erhalten Sie bei jeder Gendarmerie-Dienststelle, die zugleich auch Meldestelle für alpine Unfälle ist. Überdies leiten die drei Schutzhütten (Reichensteinhütte, Oberst-Klinke-Hütte, Mödlinger Hütte) sowie auch Alpengasthäuser (z. B. in der Radmer, Ramsau) und Forstorgane sofort alle Meldungen weiter und helfen im Bedarfsfall.

Rufnummern der Gendarmerie-Dienststellen:

Eisenerz	0 38 48 23 33	Selzthal	0 36 12 133
Leoben	0 38 42 133	Johnsbach	0 36 11 133
Radmer	0 36 35 203		

Das „Alpine Notsignal"

Dieses Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

- Innerhalb einer Minute wird **sechsmal** in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben.

  Dies wird solange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
- Die Rettungsmannschaft antwortet mit **dreimaliger** Zeichengebung in der Minute.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt.

Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.

Man präge sich das „5-W-Schema" ein:

- **WAS** ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- **WANN** war das Unglück?
- **WO** passierte der Unfall, wo ist der Verletzte! (Karte, Führer)
- **WER** ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- **WETTER** im Unfallgebiet? (Sichtweite)

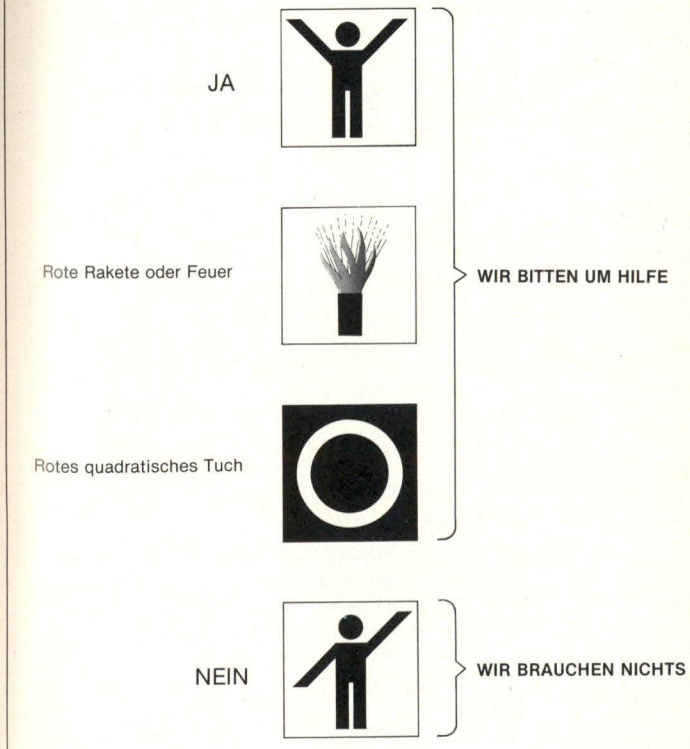
Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig.

Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30×30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in „Yes-Stellung" eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE



Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen

Deutscher Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40
[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]

Österreichischer Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00
und von 14.00 bis 18.00 Uhr
derzeit im Tiroler Landesreisebüro
A-6020 Innsbruck, Bozner Platz 7
Telefon (0 52 22) 2 41 07
[aus der BR Deutschland 00 43/52 22/2 41 07]
[aus Südtirol 00 43/52 22/2 41 07]

Alpenverein Südtirol Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12
und von 15 bis 18 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol – Auskunftsbüro
I-39 100 Bozen, Waltherplatz 8
Telefon (04 71) 2 18 67
[aus der BR Deutschland 00 39/471/2 18 67]
[aus Österreich 04/04 71/2 18 67]

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Hinweise zum Gebrauch des Führers, Abkürzungen

Der vorliegende Führer wurde von Bergsteigern für Bergsteiger verfaßt. Die allgemeinen Kenntnisse über Orientierung im Gelände, alpine Gefahren, Schwierigkeitsbewertung, Ausrüstung usw. werden als bekannt vorausgesetzt, ebenso Vertrautheit mit der alpinen Ausdrucksweise und nötige Erfahrung und Ausdauer.

Die bei den einzelnen Beschreibungen angegebenen Zeiten sind Durchschnittszeiten und können von erfahrenen und routinierten Bergsteigern sicher unterboten werden. Sämtliche Anstiege und Stichwörter sind mit Randzahlen versehen, Hinweise im Text und bei den Anstiegsbildern beziehen sich immer auf die entsprechenden Randzahlen. Für das rasche Auffinden der Gipfel und anderer wichtiger Örtlichkeiten dient das Verzeichnis der Randzahlen am Schluß des Führers.

Richtungsangaben im Text beziehen sich stets auf die Bewegungsrichtung im Sinne der Beschreibung; wenn notwendig, wurde die Himmelsrichtung hinzugefügt.

Abkürzungen

Abb.	=	Abbildung
AV	=	Alpenverein
AVF	=	Alpenvereinsführer
AV-S.	=	Alpenvereins-Sektion
B	=	Betten
bew.	=	bewirtschaftet
bez.	=	bezeichnet (markiert)
Bez.	=	Bezeichnung
Bhf.	=	Bahnhof
dir.	=	direkt
E	=	Einstieg
Gef.	=	Gefährten
ges.	=	gesamt
Ghs.	=	Gasthaus (Gasthäuser)
Hst.	=	Haltestelle
gj.	=	ganzjährig
H	=	Haken
km	=	Kilometer
L	=	Lager
M.	=	Matratzen (-lager in Schutzhütten)
m	=	Meter

Min.	= Minuten
N	= Norden
ÖAV	= Österr. Alpenverein
orogr.	= orografisch (in Richtung fließenden Wassers)
O	= Osten
P.	= Punkt, Höhenzahl in Landkarte
R	= Randzahl
S	= Süden
S.	= Seite
SL	= Seillänge(n)
Std.	= Stunde(n)
SV	= Selbstversorgerraum
Tel.	= Telefon
teilw.	= teilweise
TVN	= Touristenverein „Die Naturfreunde“
u. U.	= unter Umständen
unbez.	= unbezeichnet
vgl.	= vergleiche
zs.	= zusammen
zw.	= zwischen

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages

Pit Schubert

Die Anwendung des Seiles

Seilschaft - Seilknoten - Anseilen - Anwendung des Seiles zur Sicherung - Abseilen - Anwendung des Seiles als Kletterhilfe - Klemmknoten und Seilklemmen - Sicherung auf Gletschern - Sicherung auf gesicherten Klettersteigen.

Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 32. Auflage 1981.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

5.2 Alpine Schwierigkeitsbewertung

Obgleich der weitaus größte Teil der Eisenerzer Alpen auf unschwierigen Wegen und Steigen begehbar ist, nur vereinzelt gesicherte Weganlagen bestehen und Klettertouren auf das Gebiet der Kaiserschild-Hochkogel-Gruppe, des Reichensteins und des Reitingstocks (Gößeck) beschränkt sind, soll auf die übliche Schwierigkeitsbewertung hingewiesen werden.

Nach Einführung des VII. Grades und der Öffnung der Schwierigkeitsskala nach oben im Mai 1979 durch die UIAA sind die Schwierigkeitsgrade wie folgt definiert:

I = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Geh-Gelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.

II = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

III = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

V = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderungen an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.

VI = Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A0 bis A4).

Der Schwierigkeitsgrad VII wird bisher im Bereich des AVF Eisenerzer nicht geklettert.

Ab dem Schwierigkeitsgrad III gelten die Zwischenstufen „—“ und „+“ für die untere und die obere Grenze eines Schwierigkeitsgrades.

Für die hakentechnischen Schwierigkeiten gilt folgende Skala:

A 0 hakentechnisch unschwierig
A 1 hakentechnisch schwierig
A 3 hakentechnisch sehr schwierig
A 3 hakentechnisch äußerst schwierig

Gesicherte Höhenwege und Anstiege erhalten nur dann eine Schwierigkeitsbezeichnung, wenn trotz der Sicherungen noch die entsprechenden Schwierigkeiten vorhanden sind.

Soweit über eine Führe genügend Unterlagen zur Verfügung standen, wurden die UIAA-Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung angewendet.

Es wird (soweit bei einer Führe bekannt) scharf zwischen freier und künstlicher Kletterei getrennt in dem Sinne, daß es sich hierbei um zwei völlig verschiedene und hinsichtlich der Schwierigkeiten kaum vergleichbare Fortbewegungsarten im Fels haldelt. Insbesondere besagt zum Beispiel „VI/A 1“ nicht nur, daß effektiv Stellen des VIten Grades (in definitionsgemäß freier Kletterei) zu bewältigen sind, sondern daß sogar mehr im VIten Grad als im ebenfalls vorkommenden Grad A 1 geklettert wird. Andererseits überwiegt bei „A 1/VI“ die künstliche Kletterei der Schwierigkeit A 1 gegenüber den VIer Stellen.

Abschließend muß vermerkt werden, daß nicht die Länge des Anstieges oder seine Gefährlichkeit das Maß für die Bewertung darstellt, sondern ausschließlich die klettertechnischen Schwierigkeiten der schwierigsten Stelle. Alle anderen Kriterien (z. B. Höhe der Wand, Steinschlaggefahr, Länge der Schwierigkeiten u. a. m.) sind bei den einzelnen Touren vermerkt.

Zum „Alpenvereinsführer“, die „Alpenvereinslehrschriften des Österreichischen Alpenvereins“

Dr. A. Schneider

Wetter und Bergsteigen

Tatsachen - Erfahrungen - Beobachtungen - Vorhersage.

Richtige Wetterbeobachtung - Temperaturverhältnisse im Gebirge - Wolken als Wetterkünder - Luftdruck und seine Erscheinungsformen - Wind - Niederschlag - Typische Alpenwetterlagen - Besondere Wettergefahren.

Zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen, Skizzen, Tabellen und Wetterkarten mit dazugehörigen Satellitenfotos. 4. Auflage 1980.

Albert Gayl

Lawinen

Theorie der Schnee- und Lawinenkunde (Der Schnee und seine Arten, die Schneedecke und ihr Aufbau, die Lawinen) - Anwendung auf der Tour (Erkennen der Lawinengefahr - Verhütung von Lawinenunfällen - Hilfsmaßnahmen bei Lawinenunfällen).

Zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen und Skizzen.
4. Auflage 1979.

Pit Schubert

Moderne Felstechnik

Das Wichtigste über die alpintechnische Ausrüstung - Gefahren im Fels - Anbringen von Sicherungs- und Fortbewegungsmitteln - Sicherungstheorie - Sicherungspraxis - Klettertechnik - Der Sturz im Fels - u. a.

Mit zahlreichen Abbildungen. 2. Auflage 1978.

Dr. E. Jenny

Retter im Gebirge

Alpinmedizinisches Handbuch

Bau und Lebensvorgänge des menschlichen Körpers - Lebensrettende Sofortmaßnahmen - Allgemeine Unfallhilfe - Besondere Notfälle im Gebirge - Gesundheitsschäden und Leistungsbergsteigen - Verbandlehre - Flugmedizinische Grundbegriffe.

256 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 1. Auflage 1979

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

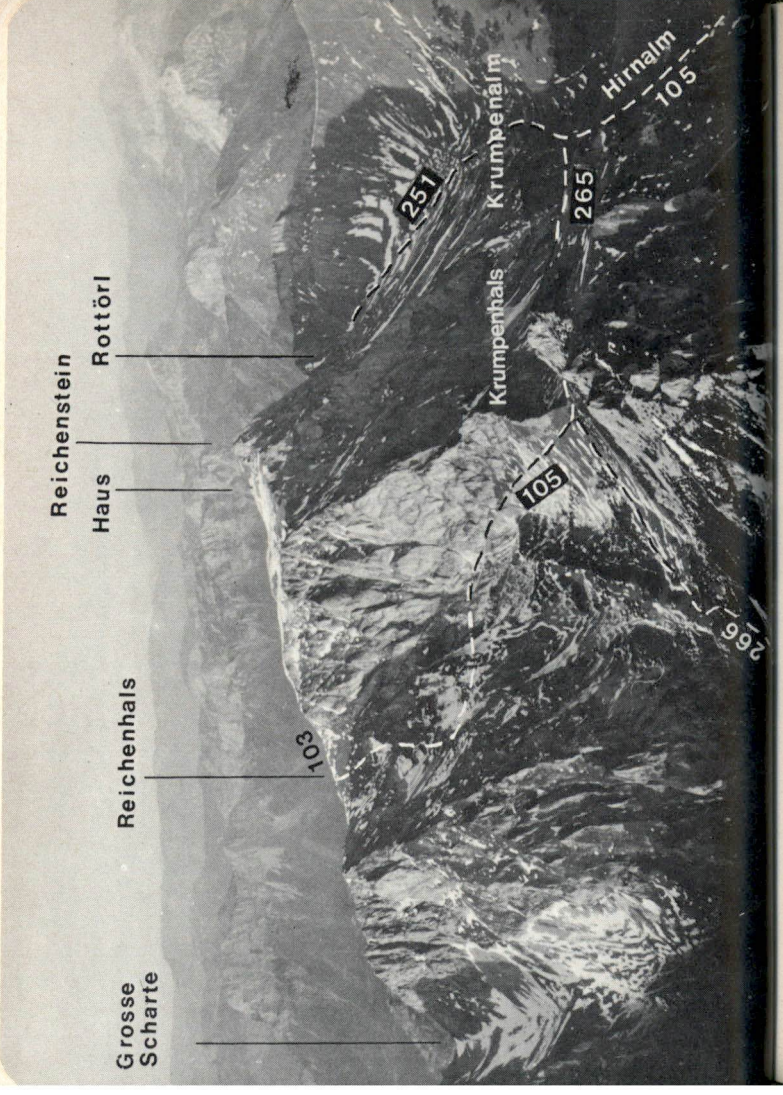
Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

5.3 Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade I bis VI

(freie und vorwiegend freie Kletterei)

	Eisenerzer Alpen	Gesäuse	Hochschwab
I	Schwarzenstein, Normalweg Rauchkoppe, S-Grat (Normalweg) Hochkogel, Weißenbachtal-Anstieg	Planspitze von Westen Hochtor, Schneelochweg Peternpfad	Östliche Edelspitze, O-Grat Mitteralpenturm, Verbindungsgrat, Wasserfallschlucht
II	Kaiserschild, Kampensattel-S-Grat, Höchstein, W-Grat Stadelstein, N-Grat	Hochtor, Roßkuppengrat Planspitze, N-Wand, Pichlweg Hochtor, O-Grat	Beilstein von Norden Mitteralpenturm, W-Wand, Wolf, Stangenwand, S-Wand
III	Rauchkoppe, O-Wand Rauchkoppe, N-Grat	Großer Buchstein, W-Grat Hochtor, N-Wand, Jahn-Zimmer-Weg	Hochschwab, S-Wand, Baumgartner, Kleiner Winkelkogel, W-Grat
III+	Reichenstein, SW-Schlucht	Großer Ödstein, SO-Kante	Schartenspitze, S-Grat
IV—	Rauchkoppe, O-Wand-Kamin	Planspitze, NW-Wand	Beilstein, O-Wandkamin
IV	Rauchkoppe, W-Kante des N-Turmes	Kalbling, S-Grat	Stangenwand, SW-Wand
IV+	Stadelstein, NO-Wand	Peternschartenkopf, N-Wand	Kleiner Festlbeilstein, W-Kante
V—	Schwarzenstein, W-Wand-Kamin	Roßkuppe, NW-Kante	Schartenspitze, W-Wand
V	Rauchkoppe, O-Riß	Reichenstein, NO-Pfeiler	Ringmauer, O-Kante
V+	Hochkogel, SO-Wand	Roßkuppe, N-Verschneidung	Schartenspitze, SW-Wand
VI—	Kaiserschild, Dir. W-Wand Ernst-Huber-Gedächtnis-Weg	Dachl, N-Wand	Kl. Winkelkogel, Pfeiler-N-Wand
VI	Stadelstein, NO-Wand-Platten	Dachl-Roßkuppen-verschneidung	Stangenwand, SO-Verschneidung
VI+		Peternschartenkopf, Gelbe Verschneidung	Stangenwand, W-Wand, Lindner

Höhere Schwierigkeitsgrade sind im Bereich der Eisenerzer Alpen noch nicht definiert.



II. Täler und Talorte

1. Murtal

Leoben, 541 m

Bergstadt mit Stadtteil Donawitz, Sitz der Bezirkshauptmannschaft, 35 000 Einwohner, bedeutendste Stadt der Obersteiermark, von Mur umflossen, im N bewaldete Hügel der beginnenden Eisenerzer Alpen, Schwerindustrie, Hochschule, Verkehrsknotenpunkt, Stift Göß, einige sehenswerte Kirchen, Stadtturm, schöner Hauptplatz, Stadtmuseum, Schwimmbad, Sprungschanze, Tennis, Sportstadion, mehrere Hotels, Pensionen, Post, Verkehrsverbindungen mit der Bahn zum Präbichl und ins Liesing-Palten-Tal, mehrere Busverbindungen; Auskünfte: Städtisches Reisebüro, Tel. 0 38 42/44 22.

● 2 **Leoben — Göß,** 30 Min.

Vom Hauptplatz in südl. Richtung halten und stets in der Nähe der Mur zu Stift und Brauerei Göß.

● 3 **Leoben — Pambichlerwarte,** 45 Min.

Vom Hauptplatz zunächst in Richtung Leobener Umfahrungsstraße bzw. Mugel. Am Waldrand gemeinsam mit dem Nord-Süd-Weitwanderweg 05 Beginn des Anstieges durch den Bürgerwald. Wo der Wald wieder zurücktritt (Ausblick auf Leoben), links zur Pambichlerwarte queren.

● 4 **Leoben — St. Peter-Freienstein,** 1½ Std.

Über die Mur, durch den Ortsteil Waasen, die Gleise der Süd- und Erzbergbahn überschreitend, und entlang den langgezogenen Werksanlagen von Donawitz nach St. Peter-Freienstein (Bus- oder Bahnverbindung zurück nach Leoben).

Der Eisenerzer Reichenstein, 2165 m (R 449), zweithöchster Berg der Eisenerzer Alpen und beliebter Aussichtsberg.
R 103 Aufstieg über die Reichenstein-Hochfläche
R 105 Aufstieg von Trofaiach über den Krumpenhals
Rottörl, 1850 m (R 250)
R 251 Zustieg von der Krumpenalm
Krumpenhals, 1700 m (R 264)
R 265 Zustieg von der Hirnalm
R 266 Zustieg von der Linsalm
(Luftbild) F. Peterka

● **5 Leoben — Niederung,** 2 Std.
Teilstück des Nord-Süd-Weitwanderweges Nebelstein — Eibiswald.

Vom Bahnhof Leoben-Göß gut bez. durch Wald zum Bauer auf der Höhe. Nahe der Schillerhöhe wird der Höhenzug überschritten. Weiterweg über Bergling nach Traboch oder bis nach Trofaiach möglich.

2. Liesingtal

● **6** **St. Michael in der Obersteiermark,** 588 m

Wichtiger Verkehrsknotenpunkt (Abzweigung der Bahnlinie nach Selzthal bzw. ins Ennstal, Autobahn Murtal — Ennstal), 3700 Einwohner, langgestreckter Ort an der Einmündung der Liesing in die Mur, sehenswerte Pfarrkirche, Arzt, Post, Bushaltestelle, Hotel, zahlreiche Gasthöfe; Auskünfte: Gemeindeamt, Tel. 0 38 43/22 44.

● **7 St. Michael — Aichberg — Niederung,** 1½ Std.

Die von der Bahn durchstoßene, steile Waldzunge in nördlicher Richtung empor und über den Waldgipfel des Aichberges, 833 m, hinweg auf einem Kammweg zum wenig höheren Sonnberg, 931 m. Auf dem Nord-Süd-Weg 05 entweder in Richtung Trofaiach oder Leoben halten (siehe R 5).

● **8** **Traboch,** 628 m

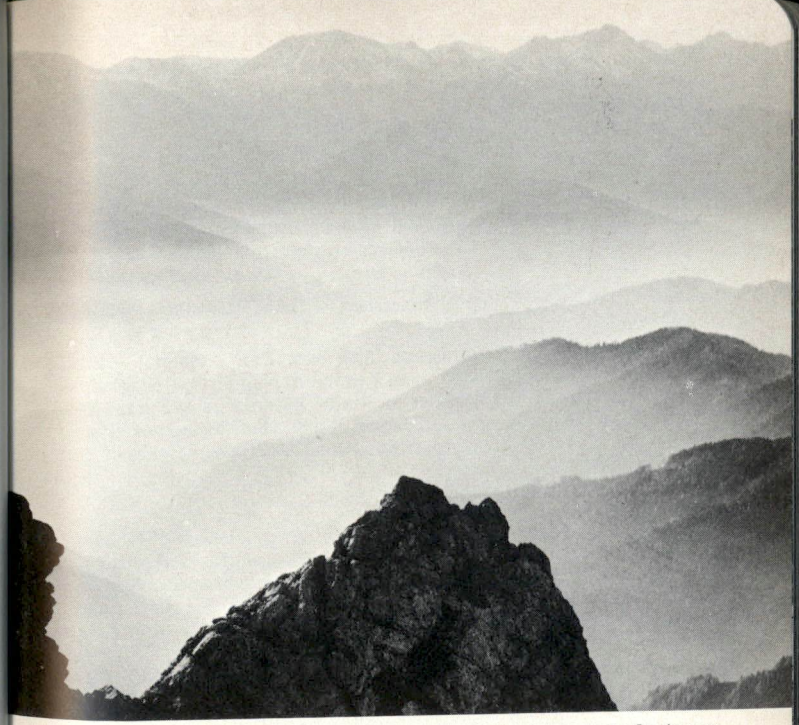
Netter, kleiner Ort an der Bundesstraße St. Michael — Selzthal (Umfahrungsstraße und Bahntrasse weiter entfernt), 1000 Einwohner, Badesee in Veitscher Graben, Sportflugplatz Timmersdorf, kleine spätromanische Kirche, Bahnhaltestelle, Busverbindung nach Leoben, Post, zahlreiche Gasthöfe, stark befahrene Verbindungsstraße Trofaiach — Traboch (vermeidet Leobener Stadtgebiet).

● **9 Traboch — Veitscherwald — Trofaiach,** 2½ Std.

Von der Ortskirche zunächst entlang dem Veitscherbach in nördlicher Richtung. Durch den Veitscherwald — rechts bleibt der Badesee — zu Wegkreuzung mit Nord-Süd-Weitwanderweg 05 (siehe R 7). Über Wiesen, teils durch Wald, Straßen übersetzend, bis Trofaiach.

● **10** **Timmersdorf,** 623 m

Doppelort Traboch — Timmersdorf, bekannt durch Sportflugplatz, Bahnhaltestelle, Busverbindung nach Leoben, Autobahn, Gasthöfe.



Blick vom Reiting (Gößeck, R 580) auf das Liesingtal und die Seckauer Alpen. A. Pirolt

● **11** **Seiz,** 673 m

Ortschaft im Liesingtal und am Fuße des Reiterkogels bzw. Veitscherwaldes, gotische Filialkirche etwas erhöht und abseits des Ortes, Bhf., Bushaltestelle.

● **12 Seiz — Veitscherwald — Wolfskreuz,** 1½ Std.

Gleich bei der Seizer Ortskirche in den Veitscherwald und auf Forststraße mit ständiger Steigung in die Einsattelung zwischen Reiterko-

gel und Tannkogel, die links abbiegend beim Wolfskreuz erreicht wird. In südöstl. Richtung Weiterweg auf einem Pfad zum 922 m hohen Tannkogel möglich.

● **13** **Kammern im Liesingtal,** 664 m

Markt, kleine Sommerfrische im Liesingtal, 1500 Einwohner am Fuße der waldreichen Abhänge des Gößecks (Reiting), hohe spätgotische Kirche, Ruinen Ehrenfels und Kammerstein, Haltestelle der Bahn, Busverbindung, Post, zahlreiche Ghs.; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 38 44/202.

● **14 Kammern — Ruine Kammerstein — Ruine Ehrenfels — Rittersteig,** 3 Std.

Sehr empfehlenswerte Wanderung hoch über dem Liesingtal, zuerst zum Bauern Karl im Hof westl. von Kammern. Nun Forststraße (Fahrverbot, Wildgatter) knapp unter die Ruine Kammerstein. Steiler Anstieg (von links oder rechts möglich) zur Ruine. Hier Beginn des Rittersteiges, der die beiden Ruinen verbindet und in der Kienbergflanke bis Mautern führt.

● **15 Kammern — Dirnsdorf — Seiz,** 1½ Std.

Ein kleines Stück gemeinsam mit dem Reitingweg (siehe R 584), dann jedoch auf Güter- und Fahrwegen (Orientierungshilfe ist Hochspannungsleitung) am Fuße des Reitings entlang nach Dirnsdorf. Auf der Zufahrtsstraße bis zu Wegkreuz (siehe R 583) und bez. auf einem Fahrweg nach Seiz.

● **16** **Mautern in der Steiermark,** 712 m

Markt und Sommerfrische im Liesingtal, 2500 Einwohner, an einem Ausläufer des Reitings, große gotische Kirche, Klosterkirche, Brunnenanlage mit Mariensäule, Schloß Ehrnau (heute Landesfürsorgeheim), Altes Brauhaus, Wildpark, Sessellift, Sommerrodelbahn, Bhf., Bushaltestelle, Post, mehrere Ghs.; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 38 45/255.

● **17 Mautern — Schloß Ehrnau,** 15 Min.

Vom Ortsplatz in südl. Richtung über Bundesstraße und Bahngeleise. Rechts über Liesingbrücke und entlang der Bahn zum Schloß Ehrnau.

● **18 Kalvarienberg,** 10 Min. Aussichtsreich, herrlich gelegen.

Die Burgruine Kammerstein bei Kammern im Liesingtal.
Hier beginnt auch der Rittersteig nach Mautern (R 19). F. Peterka

● **19 Mautern — Rittersteig — Ruinen Ehrenfels und Kammerstein,** 1½ Std.

In Richtung St. Michael, dann links in den Eselgraben. Steiler Anstieg auf die Ausläufer des Kienberges. Steiglein (Rittersteig) quert die steilen Waldhänge bis zu den beiden Ruinen (siehe auch R 14).

● **20 Mautern — Mauterner Berg — Rabenstein,** 1 Std.

Vom Ortsplatz empor zur Anhöhe des Mauterner Berges, kurzer Abstieg in Waldsenke und schließlich Waldanstieg auf den felsumrahmten Rabenstein.

● **21** **Liesingau,** 717 m

Nachbargemeinde von Mautern, Sägewerk, Bushaltestelle, Ausgangspunkt für Touren in die Niederen Tauern (Hochreichart-Schutzhaus).

● **22** **Kalwang,** 755 m

Sommerfrische, Wintersportort, kleine Marktgemeinde im Liesingtal, 1550 Einwohner, gotische Pfarrkirche, hoch- und abseits gelegene Filialkirche St. Sebastian, Unfallkrankenhaus, Homogen-Holzwerke, Forellenzuchtanstalt, Jagdschloß des Fürsten Liechtenstein, Post, Bhf., Bushaltestelle, mehrere Ghs.; Auskünfte: Gemeindeamt, Tel. 0 38 46/271.

● **23 Kalwang — Teichenbachtal — Forsthaus Kogelleiten,** 1 Std.

Von der Pfarrkirche in nördl. Richtung in die Enge des Teichenbachtales. Stetig ansteigend, eingeengt durch steile Waldhänge, den feuchten Graben aufwärts. Nach der verfallenen Höllkeusche Straßengabelung beim Forsthaus Kogelleiten: Links Kurzer, rechts Langer Teichengraben.

● **24 Kalwang — Jagdschloß Liechtenstein,** 20 Min.

Zur Schoberpaß-Bundesstraße und nahe dem Rasthaus über den Teichenbach. Am jenseitigen Waldrand unmittelbar nach den Gleisen der Bahn befindet sich das Schloß Liechtenstein (keine Besichtigungsmöglichkeit).

● **25** **Wald am Schoberpaß,** 841 m

Sommerfrische, Wintersportort inmitten prächtiger Wälder, 850 Einwohner, am Fuße der Eisenerzer Alpen und Niederen Tauern, Wasserscheide zwischen Palten- und Liesingtal, Magnesitwerk, Hobbykurse, Skilifte, Post, spätgotische Pfarrkirche, evangelische Kirche, Badeteich, Bhf., Bushaltestelle; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 38 34/204.

● **26 Wald — Unterwald — Liesinggraben,** 1½ Std.

Auf der Bundesstraße bis Unterwald (Ghs. Schwalbe, 20 Min.), rechts hinein in den Liesinggraben und an der Liesingkapelle vorbei zu Wegteilung (Ripplgraben).

● **27 Wald — Melling-Hochfläche,** 1 Std.

Von der Hauptstraße über die Bundesstraße (Brücke) und steil einen Graben empor. Die gewundene Straße weist rechts den Schlöglbachgraben empor und bringt unvermittelt auf eine liebliche Hochfläche (weiter Ausblick auf den „Schrägen Durchgang" des Liesing-Palten-Tales).

3. Paltental

● **28** **Treglwang,** 745 m

Kleine Ortschaft 3 km östl. von Gaishorn, 650 Einwohner, Schloß Paltenstein bei Furth (in Renovierung), Schrabacher Wasserfälle, Bhf., Bushaltestelle, Ghs.; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 36 17/282.

● **29 Treglwang — Schrabacher Wasserfälle,** 40 Min.

Vom Bhf. Treglwang eine Forststraße in nördl. Richtung benützen. Am linken Rand des Schrabachgrabens empor, zuletzt weglos zu den Wasserfällen.

● **30 Treglwang — Sonnberg — Kendler,** 1 Std.

Vom Ortsplatz genau in nördl. Richtung einen Graben aufwärts halten. Mehrere Brücken übersetzen den Dennerbach, nach den Gehöften Kreistner und Denner weiter Ausblick vom Sonnberg auf Paltental und Niedere Tauern.

● **31** **Gaishorn,** 723 m

Bergdorf, Sommerfrische und Wintersportort im Paltental, 1100 Einwohner, spätgotische Pfarrkirche, Virgilkirche am Berghang, Post, Arzt, Mautstraße zur Mödlinger Hütte, romantischer Flitzengraben, Freibad, evangelische Kirche, Bhf., Bushaltestelle; Auskünfte: Gemeindeamt, Tel. 0 36 17/208.

● **32 Gaishorn — Wartner-Köpperl,** 1½ Std. Wenig anstrengende Wanderung zu Aussichtspunkt nördlich von Gaishorn.

● **33 Gaishorn — Mauthütte — Flitzengraben — Flitzenalm,** 2½ Std.

Die gut bezeichnete Straße in nördl. Richtung bis zur Mauthütte. Hier geradeaus in den Flitzengraben. Begehung der teils verfallenen Anlage

auf eigene Gefahr! Nur bei trockenem Wetter zur Flitzenalm aufsteigen.

● **34 Gaishorn — Virgilkapelle — Niederbergalm,** 2 Std.

Auf der Sonnbergstraße an der sehenswerten Virgilkapelle vorbei und über das Gehöft Frießner auf serpentinenreicher Forststraße zur Niederbergalm unter dem Anhartskogel.

● **35** **Trieben,** 709 m

Industrieort, Sommerfrische, alter Ort an der Einmündung des Wolfsgrabens (ehemals wichtiger Handelsweg, Paßstraße nach Hohentauern) ins Paltental. 4600 Einwohner, in der Sunk Magnesit- und Graphitwerke, gotische Kirche, Post, mehrere Ghs., Ärzte, Skilifte, Bhf., Bushaltestelle in der Nähe von Dietmannsdorf; Auskünfte: Tel. 0 36 15/23 22.

● **36 Trieben — Dietmannsdorf — Ghs. Nagelschmiede,** 2½ Std.

Vom Bahnhof den Zeichen des Eisenwurzenweges 08 folgend über die weiten Wiesenflächen der Paltenau; auf der Straße nach Dietmannsdorf. Gewunden durch den Ort und langer, stetiger Anstieg über Waldhänge der Gegend Sonnberg. Zuletzt gemütlicher Abstieg zur Straße Dietmannsdorf — Admont und zum Ghs. Nagelschmiede.

● **37** **Bärndorf,** 690 m

Weiler im Paltental nahe Trieben, Beginn der Verbindungsstraße Paltental — Ennstal bzw. Admont, Bahn- und Bushaltestelle.

● **38 Bärndorf — Ghs. Nagelschmiede,** 2 Std.

Von der Haltestelle Bärndorf-Büschendorf zu den Waldhängen des Dürrenschöberlzuges, rechts breite Forststraße in die Gegend Hallweg und schließlich zur Verbindungsstraße Paltental-Admont. Auf der Straße zum Ghs. Nagelschmiede (siehe auch R 36).

● **39** **Rottenmann,** 681 m

1000 Jahre alte Stadt südlich des Ennstales und am Eingang des Paltentales, ringsum weite, bewaldete Berge (Dürrenschöberl, Niedere Tauern), 4800 Einwohner, sehenswerte Bürgerhäuser, früher wichtiges Handelszentrum, Eisenwerk, Industrie, spätgotische Pfarrkirche, prachtvolle Innenausstattung, Rathaus, Befestigungsreste, Schloß Grünpüchel, Apotheke, Ärzte, Zahnarzt, Post, Krankenhaus, zahlreiche Ghs., Schloß Strechau, eine der gewaltigsten Burgen der Steiermark, Bhf., Bushaltestelle; Auskunft: Stadtgemeindeamt, Tel. 0 36 14/2 41 10.

● **40 Burg Strechau,** 45 Min.

Aufstieg westl. von Rottenmann, in Strechau beginnend, zur gewaltigen Burganlage auf schmalem Felsrücken.

● **41 Rottenmann — Büschendorf — Bärndorf,** 1½ Std.

Vom Bhf. Stadt Rottenmann stets entlang der Abhänge des Dürrenschöberls über St. Georgen, Büschendorf und Sonnberg nach Bärndorf (siehe R 37).

● **42 Rottenmann — St. Georgen,** 20 Min.

Stadtbummel etwas in östlicher Richtung nach St. Georgen (sehenswerte romanische Kirche).

4. Ennstal

● **43** **Selzthal,** 636 m

Wichtiger Verkehrsknotenpunkt (Schnellzugverbindungen nach Leoben, Hieflau, Spital am Pyhrn, Stainach-Irdning und in alle Landeshauptstädte), 2500 Einwohner, Sommerfrische, Wintersportplatz im Ennstal, aus bescheidenen Anfängen entwickelt, TVN-Talherberge, Post, Ärzte, evang. und kath. Kirchen, große Torfstichanlagen, Bhf., Busverbindungen; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 36 16/213.

● **44 Selzthal — Schloß Strechau,** 1 Std.

Durch die Talenge der Palten in südl. Richtung, stets am rechten Berghang bleibend. Gemütlicher Anstieg zur mächtigen Burganlage (siehe auch R 40).

● **45 Selzthal — Versbichl — Rottenmann,** 1½ Std.

Anders als R 44: auf der linken Hangseite zuerst gemeinsam mit der Bundesstraße, dann (ab Melzen) über Versbichl und Goldbichl abseits des Verkehrs nach Rottenmann.

● **46 Selzthal — Ennsniederung — Ardning,** 2½ Std.

Vom Bhf. Selzthal an den Rand des Selzthaler Mooses, über die Enns und nun nördl. der Enns über Pürgschachen nach Ardning.

● **47 Selzthal — Frauenberger Torfstich — Bhf. Frauenberg an der Enns,** 2 Std.

Stets entlang dem Waldsaum der Dürrenschöberl-Ausläufer auf wenig befahrener Bezirksstraße zum Bahnhof Frauenberg an der Enns (Besichtigungsmöglichkeit der Torfstichanlagen).

● **48** **Aigen,** 650 m

Kleine Ansiedlung nahe Admont, am Fuße des Dürrenschöberlzuges; Skilift, Sommerfrische, Schloß Röthelstein.

● **49 Aigen — Ennsniederung — Bhf. Frauenberg an der Enns,** 1½ Std.

Variantenreiche Wanderung zwischen Dürrenschöberl und Enns in westl. Richtung.

● **50** **Admont,** 640 m

Marktgemeinde, 3100 Einwohner, Luftkurort, Wintersportplatz, am westlichen Gesäuseeingang gelegen, beeindruckendes Panorama (Gesäuse, Haller Mauern), berühmtes Stift mit wertvollen Sammlungen (Bibliothek, Museum), Stiftsgymnasium, Schloß Röthelstein, Alpenschlößl Kaiserau in der näheren Umgebung, Sprungschanze, Schlepplifte, Bhf., Ärzte, Post, Bushaltestelle, zahlreiche Ghs.; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 36 13/21 06.

● **51 Admont — Eichelau — Ennspromenade,** ½ Std.

● **52 Admont — Aigen — Schloß Röthelstein,** ½ Std.

Beim Admonter Postamt über die Bahntrasse und am Röthelsteinweg zuerst mäßig, später steil über Wiesen und durch Wald zum Schloß (weite Aussicht).

● **53 Admont — Oberhofsiedlung — Paradies,** 1 Std.

Wie R 52 in südl. Richtung, jedoch der Kaiseraustraße bergan folgen. Ghs. vor Beginn der Serpentinen (Paradies) mit schöner Fernsicht.

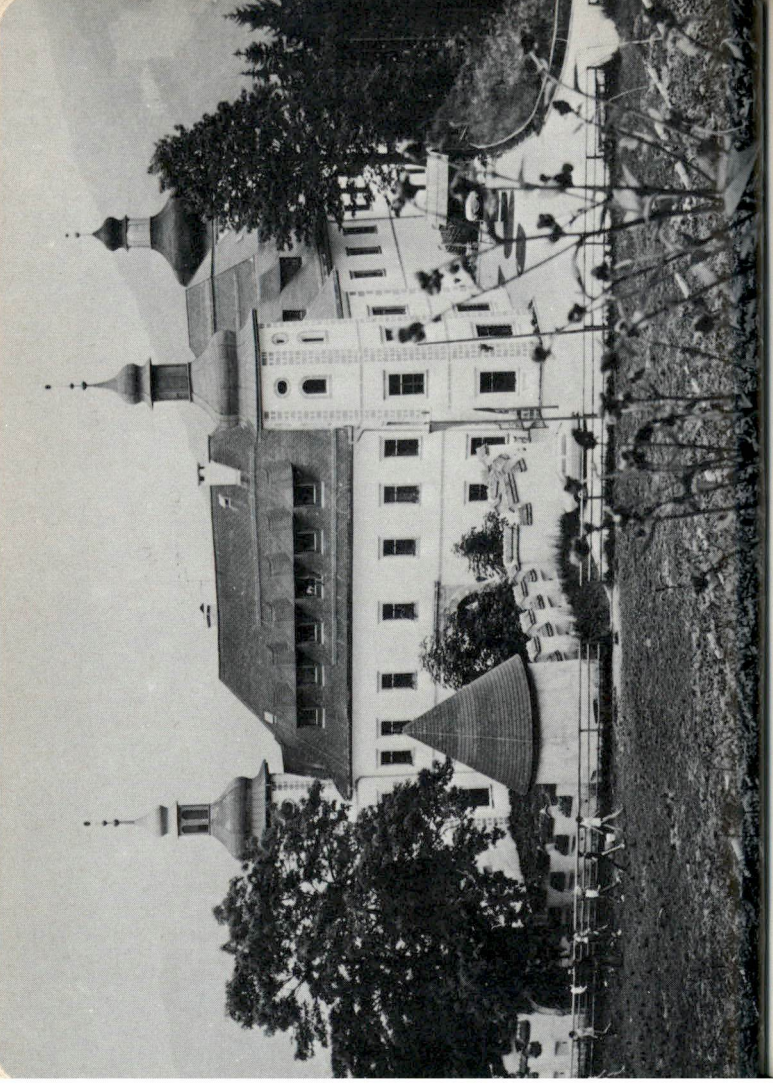
● **54 Admont — Krumau — Gesäuseeingang.** 1 Std.

Vom Bhf. Admont auf der Gesäuse-Bundesstraße in östl. Richtung über Krumau und den Ort Gesäuseeingang hinaus — Rückweg entlang der Enns sehr zu empfehlen.

● **55 Admont — Hall,** 30 Min.

Vom Stift über die Enns und durch die Siedlung Oberhall nach Hall.

Die Stiftskirche in Admont. OEFVW-Markowitsch



5. Johnsbachtal

● 56 **Johnsbach, 769 m**

Berühmtes Bergdorf zwischen den gewaltigen Stöcken des Ödsteins und Admonter Reichensteins sowie am Fuß des Spielkogels, bekannter Bergsteigerfriedhof, 200 Einwohner, Streusiedlung im langgezogenen Johnsbachtal, Sommerfrische, ursprüngliches Ortsbild erhalten, ehemals Erzabbau und Hammerwerke, Skilift, Bergkirche, wuchtiger Pfarrhof, Tropfsteinhöhle (Odlsteinhöhle), Post, mehrere Ghs., Bushaltestelle (Verkehr nur im Sommer!); Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 03611/217.

● 57 **Johnsbach — Wolfbauerwasserfall,** 45 Min.

Auf der Straße über die kleine Gefällstufe in östl. Richtung, am Kölblwirt vorbei und gemeinsam mit dem Anstieg zur Heßhütte nahe an den Wasserfall.

● 58 **Johnsbach — Odlsteinhöhle,** 45 Min.

Schlüssel beim Kölblwirt, von dort auch bester Ausgangspunkt. Über die Volksschule und das Grießmaiergehöft steil in den Wald und auf Wegspuren zum Höhleneingang (mit Gitter versperrt).

● 59 **Johnsbach — Johnsbachtal — Hst. Johnsbach,** 1¼ Std.

Eindrucksvolle Wanderung (stets bergab) teils auf der wenig befahrenen Straße, teils auf ruhigem Fußweg zum Ghs. Bachbrücke an der Einmündung zur Gesäuse-Bundesstraße. In nordöstl. Richtung auf einem Steg über die Enns und zur Hst. Johnsbach.

6. Radmertal

● 60 **Radmer an der Stube,** 729 m

Sommerfrische, 1200 Einwohner, ehemaliger Bergbauort in beeindruckender Lage am Fuße des Lugauers bzw. des Hochkogel-Kaiserschild-Stockes, doppeltürmige Pfarrkirche, mehrere Ghs., Bushaltestelle, Arzt, Post; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 03635/210.

● 61 **Radmer an der Stube — Unterjassingau,** 2 Std.

Wanderung entlang der gewundenen, durch Felswände („Zwischenmauer") eingeengten Straße, zum Teil auf der früheren Bahntrasse möglich.

Das Schloß Röthelstein bei Admont. F. Peterka

● 62 **Radmer an der Stube — Radmer an der Hasel — Schloß Greifenberg,** 45 Min.

Über Steilstufen, stets ansteigend das breite Radmertal empor, zum Teil links abseits der Straße.

● 63 **Radmer an der Hasel,** 898 m

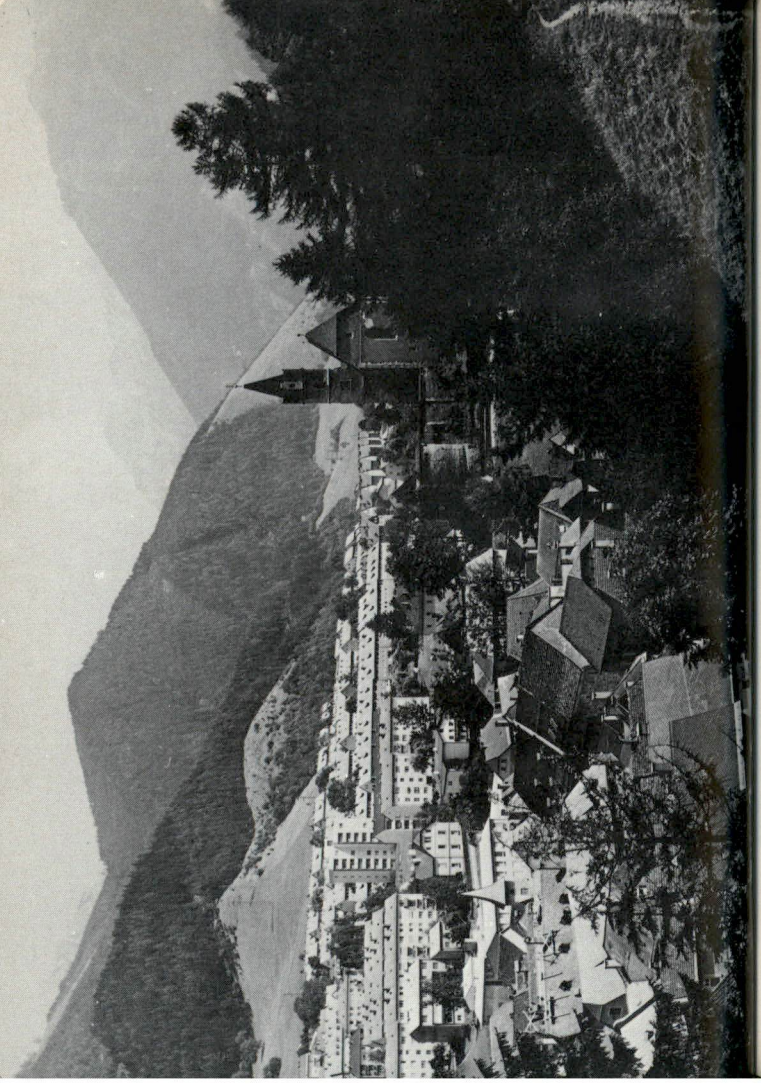
Ehemalige Knappensiedlung im obersten Radmertal (Hinterradmer), sehr ursprünglich erhaltene Region, Schloß Greifenberg, teils verfallen, Ghs., Bushaltestelle.

● 64 **Radmer an der Hasel — Talschluß,** 45 Min.

Vom Schloß Weiterweg auf Forststraße (später Fahrverbot), ringsum Weidegebiet, zum Talschluß — mehrfache Wegteilung: Möglichkeit, z. B. zur Pleschalm zu wandern (rund 1 Std.).

Ortsansicht von Radmer OEFVW-A. Sedlacek

Bauernhaus bei Radmer OEFVW-Markowitsch



7. Erzbachtal

● 65 **Präbichl,** 1232 m

Paßsiedlung an der Straßenverbindung Hieflau — Leoben, gehört zur Gemeinde Eisenerz, Touristenstandort, Wintersportplatz (Skilifte, Sesselbahn) unmittelbar südöstl. der Paßhöhe, mehrere Ghs., Bushaltestelle, Bhf.; Auskunft: Berglift Präbichl, Tel. 0 38 48/22 24.

● 66 **Präbichl — Plattenalm — Bhf. Erzberg,** 1¼ Std.

Direkt von der Paßhöhe links in Zufahrtsstraße zu Erzberg halten (Fahrverbot), später auf Wanderweg zur Plattenalm (1437 m). Hangweg quert Erzberg und bringt zuletzt in Serpentinen zum Bhf. Erzberg.

● 67 **Präbichl — Wegscheid — Vordernberg,** 1½ Std.

Vom Bhf. Präbichl auf der Reichensteinseite, Skipisten querend, durch Wald und steile Bergwiesen der Kohlwegalm nach Wegscheid. Jenseits der Bundesstraße Weglein nach Vordernberg.

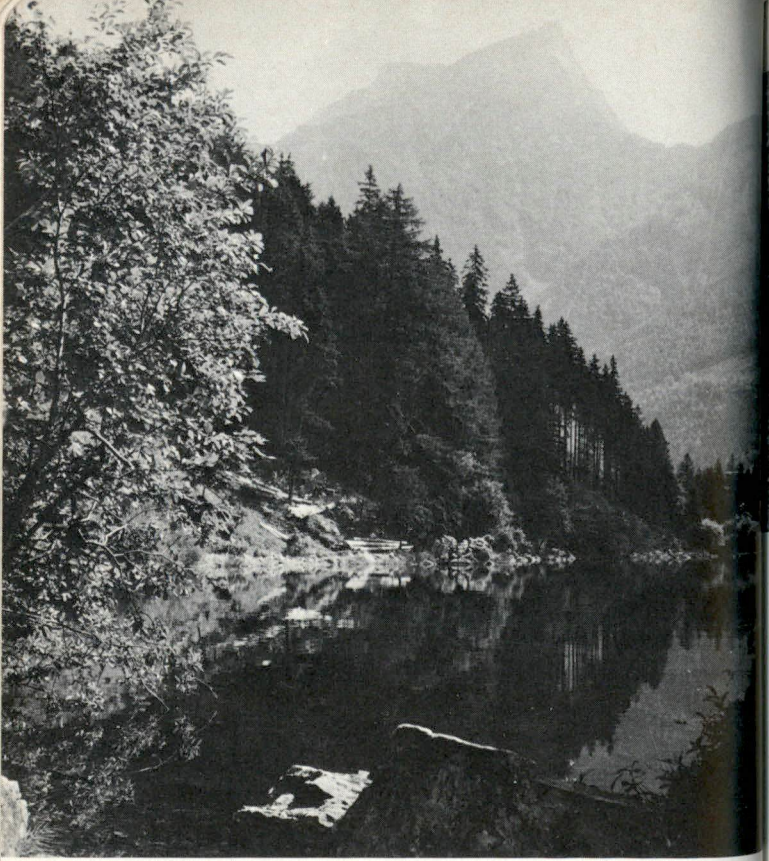
● 68 **Eisenerz,** 736 m

Alte Bergstadt am Fuße des Erzberges, Luftkurort, Wintersportplatz, Mittelpunkt des alpinen Eisenbergbaues, 11 500 Einwohner, abseits liegende St. Oswald-Kirche, Rathaus, Schichtturm, Ortsmuseum, gut erhaltene Altstadt, Erzbergführungen, Aussichtsterrasse in der Schafriedlkurve der Präbichlstraße, Ärzte, Post, Hotels und mehrere Ghs., Bhf., Bushaltestelle; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 38 48/25 11.

● 69 **Eisenerz — Geyeregg — Urlaubskreuz — Leopoldsteiner See,** 1½ Std.

Von der Altstadt über die Bundesstraße und in die gegenüberliegende Werksiedlung. Steil empor, dann links an den Fuß des Plankogels. Über Geyeregg und schönen Waldhangweg zum Urlaubskreuz in einem Waldsattel. Steil bergab an den Rand des Leopoldsteiner Sees (links Schloß, Gaststätte).

Stadtansicht von Eisenerz OEFVW-O. Simoner



Der Leopoldsteiner See (R 69) OEFVW-Palka

● **70 Eisenerz — St. Anna-Kapelle — Hintererzberg,** 1¼ Std.

Zuerst wie R 135, dann links entlang dem Erzbergrand und der Erzbergbahn halten; schöner Ausblick auf Kaiserschild und Eisenerzer Becken.

Stufenabbau am Erzberg OEFVW-R. Boehringer

● **71 Eisenerz — Trofeng — Gsollboden,** 2 Std.

Zwischen Werksiedlung und Erzberg in Richtung Präbichl. Wo die Paßstraße rechts abbiegt (große Kehre) geradeaus in Gsollgraben halten (Parkplatz, Fahrverbot).

● **72 Münichthal,** 662 m

Werksiedlung nahe Eisenerz, Abraumhalden, Werksgelände der VÖEST, Hst. der Bahnlinie Eisenerz — Hieflau, Bushaltestelle.

● **73 Münichthal —Prossen — Leopoldsteiner See,** ½ Std.

Auf der Bundesstraße Richtung Eisenerz, dann links empor in den Waldsattel wie R 69 (Urlaubskreuz). Gemeinsam mit R 69 zum Leopoldsteiner See. Rückfahrmöglichkeit mit Bus der Stadt Eisenerz.

● **74 Münichthal — Große-Fölz-Graben — Reichl,** 1 Std.

Beim markanten Abraumhügel rechts hinein und stetig bergan entlang der Großen Fölz. Schöne Aussicht vom Reichlhof auf Eisenerz und Reichenstein.

8. Vordernberger Tal

● 75 **Vordernberg,** 839 m

Langgestreckte Ortschaft an der Präbichlstraße, Luftkurort, Wintersportplatz, ehemalige Radwerke (heute Hochofenmuseum), Marktgemeinde, 2500 Einwohner, Beginn der Zahnradbahnstrecke der Linie Leoben — Hieflau (von Einstellung bedroht), Hochöfen, sehenswerte Pfarrkirche, spätgotische Laurentiuskirche, Rathaus, schmiedeeiserner Marktbrunnen, stattliche Bürgerhäuser (Stampferhaus), Skilift, zwei Bhf., Bushaltestelle; Auskunft: Marktgemeindeamt, Tel. 0 38 49/206.

● 76 Vordernberg — St. Lorenz, ½ Std.

Vom Bhf. Vordernberg-Markt in Richtung Präbichl.

● 77 Vordernberg — Hohe Rötz, ¾ Std.

Vom Bhf. Vordernberg-Markt in östl. Richtung einen Waldgraben aufsteigen; vom Wiesensattel der Gegend Hohe Rötz weiter Ausblick auf Vordernberger Mauern und Reichenstein.

● 78 **Friedauwerk,** 732 m

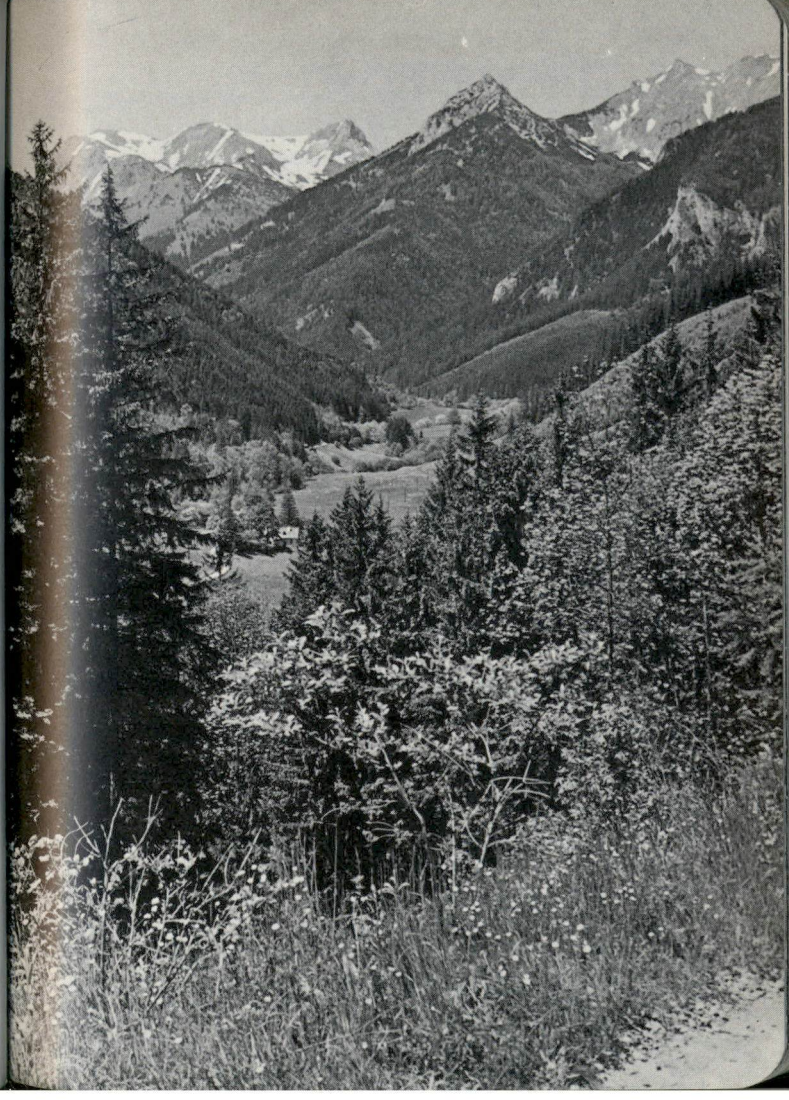
Kleine Ortschaft zwischen Vordernberg und Trofaiach an der Präbichlstraße, Bahn- und Bushaltestelle.

● 79 Friedauwerk — Silbersberg, 1 Std.

Über Wiesenhänge östl. von Friedauwerk unter den Klammkogel und rechts haltend auf Forststraße zu Waldblöße der Gegend Silbersberg (Aussichtsplatz: Gößeck, Reichenstein).

● 80 **Trofaiach,** 658 m

Ausgedehnte Siedlung in Talkessel zwischen Leoben und Präbichl, Stadtgemeinde, 8700 Einwohner, Sommerfrische, Wintersportort, gotische Pfarrkirche, spätgotische Filialkirche, Schloß Stibichhofen, Schloß Mell mit Forstwald, Schwimmbad, ständig wachsende Arbeitersiedlung, Alpenwildpark im Laintal, Hotels, mehrere Ghs., Bhf., Bushaltestelle, Post, Ärzte; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 0 38 47/2 25 50.



Im Trafoiacher Gößgraben A. Pirolt

● **81 Trofaiach — Alpenwildpark Laintal,** 2 Std.

Von der Hauptstraße an den südl. Ortsausgang, am Schloß Mell vorbei und in das breite Laintal.

● **82 Trofaiach — Kehrwald — Putzenberg,** 2 Std.

Von der Hst. Gladen auf dem Nord-Süd-Weitwanderweg 05 (siehe R 172) durch den Ort bis zu Kapelle vor Gausendorf. Nun rechts auf Waldweg durch den Kehrwald nach Putzenberg. Über Gimplach oder Kurzheim zurück zur Hst. Gladen.

● **83 Trofaiach — Schloß Oberdorf — Gößgraben,** 1½ Std.

Vom Kirchplatz und über die Bahngleise in die Trofaiacher Siedlung im NW. Auf der Gößgrabenstraße am sehenswerten Schloß Oberdorf vorbei; Beginn des Gößgrabens — nach rund 20 Min. Ghs.

● **84 Trofaiach — Rudolfwarte am Kulmberg,** 1 Std.

Vom Bhf. Trofaiach auf der Edlinger Straße zu Siedlung im S, hier Beginn des kurzen, steilen Waldanstieges auf den Kulmberg.

● **85 Trofaiach — Krumpengraben — Hirnalm,** 2½ Std.

Nach Hafning in nördl. Richtung; den hier beginnenden Krumpengraben aufwärts zu Wegteilung: rechts Zufahrt zur Hirnalm.

● **86 St. Peter-Freienstein,** 606 m

Pfarrdorf mit bekannter Wallfahrtskirche „Maria auf dem Freienstein", Wohngemeinde zwischen Trofaiach und Leoben, spätgotische Pfarrkirche, Schloß Freienstein, Schloß Friedhofen mit privatem Salzbergbaumuseum, ehemalige Gewerkesitze mit Gutshöfen, Bhf., mehrere Ghs., Bushaltestelle; Auskunft: Gemeindeamt, Tel. 03842/3098.

● **87 St. Peter-Freienstein — Tollinggraben — Ghs. Bauer im Eck,** 2 Std.

Vom etwas südl. liegenden Schloß Freienstein den Tollinggraben empor. Auf teils aussichtsreichem Fahrweg zum Gschaxnerkreuz und durch Wald zum Ghs. Bauer im Eck.

● **88 St. Peter-Freienstein — Traidersberg — Niederung,** 1½ Std.

Auf der Trabocher Straße in westl. Richtung nach Traidersberg, hier links zu den Anhöhen der Niederung halten — mehrere Möglichkeiten (siehe auch R 634).

● **89—99** frei für Ergänzungen

III. Hütten und Berggasthäuser

1. Schutzhütten

● **100 Reichensteinhütte,** 2128 m

Knapp unter dem Gipfel des Eisenerzer Reichensteins, 2165 m, ÖAV, S. Leoben, 12 B., 48 M., Winterraum, 1980 1. Teil des Hüttenneubaus eröffnet, 15. Mai bis 30. Oktober bew., Zufahrt bis Ghs. Lanner.

● **101 Von Präbichl.**
Rot bez., Nr. 605, 2—2½ Std.

Vom Bhf. Präbichl in nördl. Richtung zur Paßhöhe, 1232 m. Scharf links in die Zufahrtsstraße Lanner — Grübl einbiegen und scheinbar wieder zurück. Leicht bergan durch Wald zum Ghs. Lanner (Parkplatz, Auskunft über Bewirtschaftung der Hütte, Schranken). An der rechten Hausseite Beginn eines Karrenweges; teils auf ihm, teils rechts entlang eines Schleppliftes zu Bergstation des Liftes. Nun Steig durch das obere Grübl, wobei eine Stichstraße rechts bleibt. In Serpentinen durch schütteren Wald und Erlengebüsch in den folgenden Karboden. Abzweigung von R 252 zum Rottörl. Weiterweg zum Grete-Klinger-Steig nach Vordernberg möglich (R 104).

Entlang einer kleinen Felsstufe in knappen Serpentinen auf den sogenannten Rösselhals (Wegtafel, Abzweigung von R 102). Fast ebene Querung eines schmalen Rückens in S-Richtung bis zu den NW-Aufschwüngen des Reichensteins; hier weitere Wegteilung; zur Hütte zwei Möglichkeiten:

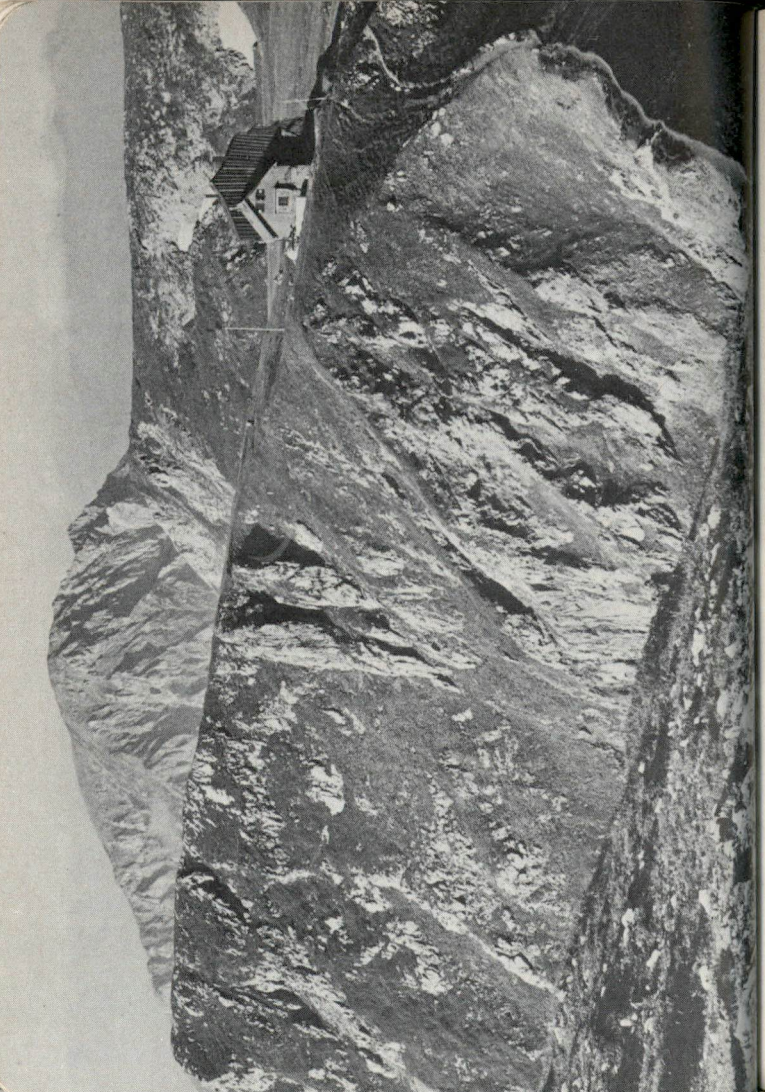
a) **Normalweg („Muliweg"):** zuerst leicht bergab Querung steiler Wiesen-und Schutthänge (oft gefährliche Schneezungen), dann mit ein paar Kehren steil links in Hüttenfallinie empor bis zur Vereinigung mit Weg b).

b) **Über die „Steinerne Stiege":** links unter Felsen leicht ansteigende Querung, vorbei am Murhammer-Bankerl und zum Beginn der Schwierigkeiten: besonders im Frühsommer heikle Querung (Schneerinnen, Steinschlaggefahr) zu Felsstufe, die mit Leitern überwunden wird. Links haltend auf felsdurchsetztem Steig zu Weg a).

Der Schlußhang zur Hütte wird in weiten Serpentinen — **Achtung:** Auch hier meist lange Schneefelder! — überwunden.

● **102 Vom Bhf. Erzberg und über die Plattenalm.**

Entweder vom Bhf. Erzberg (nicht bez., aufgelassene Markierung) oder auch vom Präbichl (Querung auf Zufahrtstraße siehe R 66) zur



Plattenalm, 1437 m — schöner Aussichtspunkt. In weiten, sehr flachen Kehren zuerst durch Hochwald (Quelle), dann durch Erlengebüsch auf den Rösselhals (2 Std., rot bez.). Zur Reichensteinhütte wie R 101.

● 103 **Von Eisenerz über die Kotalm und die Große Scharte.** Wie R 135 über die Krumpentaler Straße und links an den Rand des Erzberges (Hintererzberg). Rot bez. (bis zur Großen Scharte schlecht bez., ab Reichenhals Nr. 605), insgesamt 3½—4 Std.

Bei markanter Schleife der Erzbergbahn (Franzosenbichl) Beginn des sehr steilen Anstieges zur Kotalm. Weiter direkt unter den Hängen der Hohen Lins aufsteigen — links Abzweigung eines Querweges zur Plattenalm — und durch Gebüsch und beginnendes Geröll deutlicher Schwenk in östl. Richtung. Die letzten 150 Höhenmeter werden sehr steil, teilweise gesichert, in die Große Scharte aufgestiegen (2½—3 Std.). Zunächst mit R 429 entlang der Abstürze des Hieflerkogels zum Reichenhals und auf dem Nord-Süd-Weitwanderweg 05 über die Reichenstein-Hochfläche zur Reichensteinhütte (1 Std.).

● 104 **Von Vordernberg über die Vordernberger Mauern.** Rot bez., Grete-Klinger-Steig rot-gelb bez., teilweise gesichert, gesamte Tour sehr lang, 6—7 Std., nur für Geübte.

Teilweise gesicherter Steig („Grete-Klinger-Steig") über die Felszacken der Vordernberger Mauern. Am südl. Ortsende von Vordernberg zweigt rechts ein gut bez. Wanderweg durch Hochwald in die Einsattelung zwischen Tauchend und Vordernberger Mauern ab. Mehrfache Wegkreuzung beim Barbarakreuz, 1648 m.

Genau über den immer steiler werdenden Waldrücken, der an erste Felsen heranführt. Querung rechts und mit Drahtseilen mühsam empor. Schließlich auf den ausgesetzten Gipfel des Fahnenköpfls, 1648 m. Nun eigentlicher Beginn des „Grete-Klinger-Steiges" — Steigtafel. Sehr ausgesetzte, jedoch gut gesicherte Querung am schmalen Grat und folgende Schlüsselstelle: mittels dickem Drahtseil wird ausgesetzter, senkrechter Aufschwung genommen. Weiter immer in der Nähe des Grates, der einige Male links oder rechts umgangen wird. Möglichkeit, den Hauptgipfel der Vordernberger Mauern (1753 m, Gipfelkreuz) zu besteigen. Der Steig quert westl. weiter knapp unter der Kammhöhe. Ohne Schwierigkeiten, doch mühsam, steil auf den Vordernberger Zinken, 1971 m. Abstieg und Querung unter der Grüblmauer (Steinschlag!) zum Rottörl. Hier Traversierung direkt unter den N-Wänden des Reichensteins (bei Schneelage gefährlich) zu Weg R 101.

Die Reichensteinhütte (R 100) A. Pirolt

Am Grete-Klinger-Steig (R 104).
Oben: Die Schlüsselstelle. Im Tal Vordernberg.
Rechts: Kurz nach der luftigen Querung. F. Peterka

● **105** **Von Trofaiach über den Krumpenhals.**
Rot bez., Nr. 605, bei Schneelage gefährlich, 5—6 Std.

Von der Hst. Hafning der Erzbergbahn links in den Krumpengraben, der nach rund 20 Min. rechts in Wald verlassen wird. Steiler Anstieg in den Tauchendsattel, 950 m. Direkt am Waldkamm des Höhenzuges Tauchend — Vordernberger Mauern. Beim Barbarakreuz halblinks kurz bergab in Hangweg halten und oberhalb der Hirnalm die Steilhänge des Fahnenköpfls queren. Auf Forststraßen in den obersten Krumpengraben, wo der Hochwald schütter wird, Beginn des steilen, langen Anstieges zur Krumpenalm (Naturschutzgebiet, Abzweigung von R 251).

Auf schmalem Steiglein links am Krumpensee vorbei durch Krüppelholz und recht steil auf den Krumpenhals, 1700 m. Oft gefährliche Querung unter den S-Abstürzen des Reichensteins mit kurzem, steilem Anstieg auf den Reichenhals. Weiter wie R 103 zum Reichensteinhaus.

● **106** **Mödlinger Hütte,** 1523 m

Auf der Treffneralm unweit des Admonter Reichensteins, ÖAV-S. Mödling, ganzjährig bew., 23 B., 60 M., Zentralheizung, Strom. Mautstraße bis 20 Min. unter die Hütte; Auskunft: Tel. 0 36 17/240.

● **107** **Von Gaishorn.**
Rot bez., Nr. 671, 2½ Std., für Autofahrer 20 Min. ab Parkplatz.

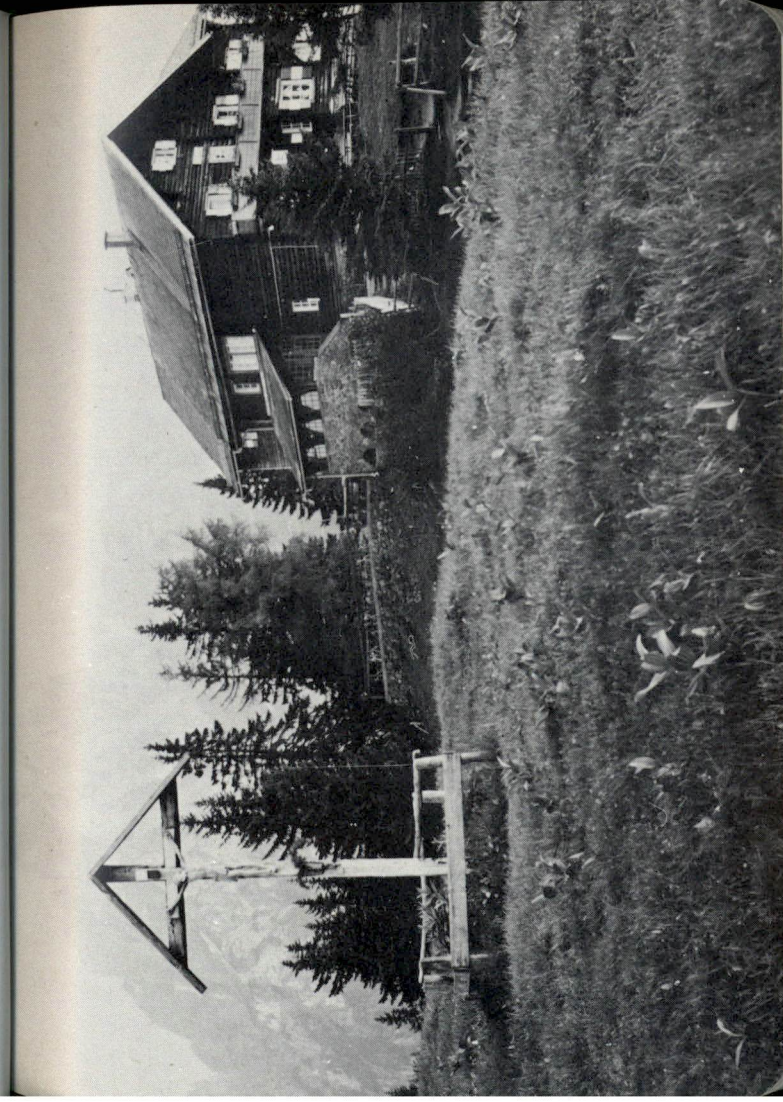
Vom Ortsplatz der gut bezeichneten Zufahrtstraße in nördl. Richtung folgen. Entweder auf der Straße, am Mauthaus vorbei, mit einigen Kehren und Abschneidern zum Parkplatz unter der Hütte oder vom Ort gleich durch Wald hinauf zur Straße. Vom Parkplatz sehr steil an den Rand der Treffneralm (herrlicher Ausblick auf Reichenstein und übrige Gesäuseberge), am Bergrettungshaus vorbei zur Mödlinger Hütte.

● **108a** **Johnsbach.**
Rot bez., Nr. 601 und 608, 2 Std.

Am Parkplatz rechts neben Ghs. Donner in Johnsbach Beginn des Aufstieges; Karrenweg durch feuchten Wald, in Kehren Steilstücke überwindend und an den Weiden der Rotleiten und Huberalm vorbei. Zuletzt steiler Abkürzungsweg direkt zur Hütte am Rand der Treffneralm.

● **108b** **Von der Oberst-Klinke-Hütte.**
Rot bez. (alte gelbe Mark.), Nr. 601 und 608, 2 Std.

Auf einem Fahrweg (Fahrverbot) durch schütteren Wald zum Kalblinggatterl, 1542 m, Ausblick auf Kalbling und Sparafeld, Reichenstein. Steiler Abstieg in den obersten Karboden des Flitzenbaches, knapp an den Schuttströmen und Latschengassen von Sparafeld und Reichenstein vorbei. Ebene Querung der Hinteren Flitzenalm, wo neue Forststraße steil unter die Mödlinger Hütte führt. Unvermittelt rechts in Ziehweg, der durch Hochwald steil an den Rand der Treffneralm leitet.



Die Mödlinger Hütte auf der Treffneralm (R 106).
Im Hintergrund der Admonter Reichenstein mit Totenköpfl (Ennstaler Alpen). F. Peterka

● **109** **Oberst-Klinke-Hütte,** 1486 m

Direkt unter der Südwand des Admonter Kalblings, ÖAV-S. Admont, gj. bew., Zentralheizung, Strom, 34 B., 166 L. Tel. 0 36 13/26 01, Zufahrt bis zur Hütte (Mautstraße ab Kaiserau), Bushaltestelle (ab Trieben bzw. Admont beschränkter Verkehr). Auskunft: Kraftwagenbetriebsleitung Stainach, 0 36 82/23 82.

● **110** **Von Admont.**
Rot bzw. blau bez., Nr. 653, 2½ Std.

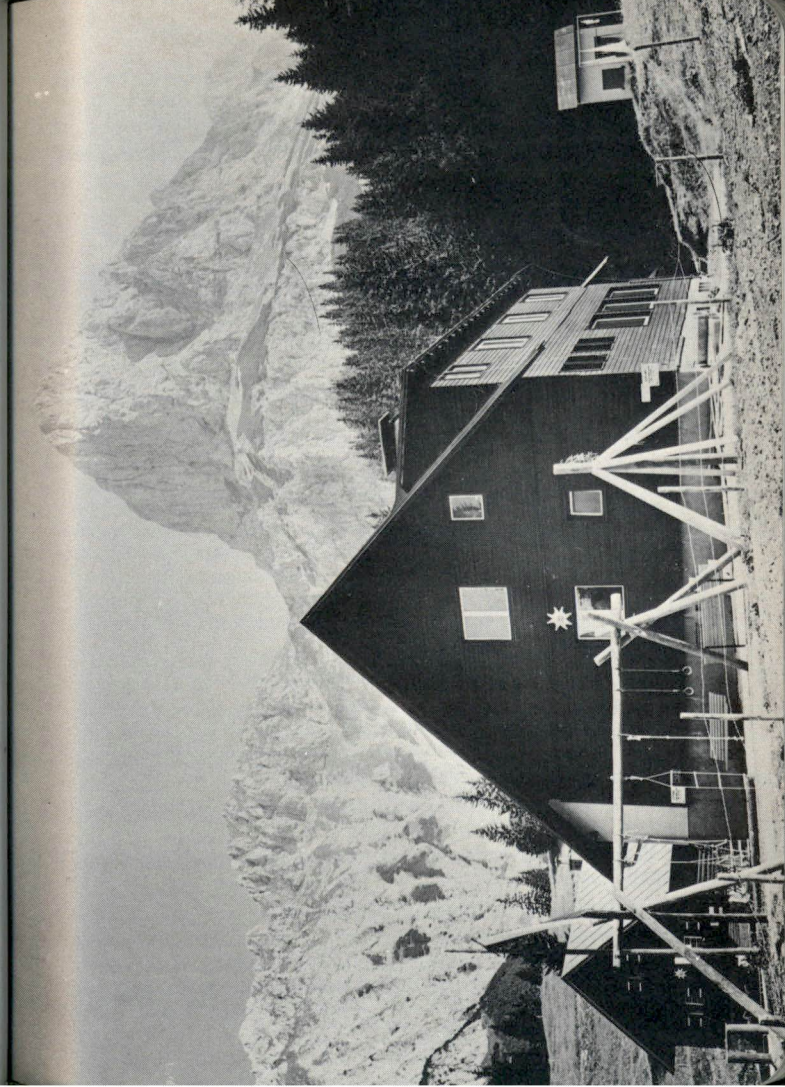
Entweder über die Straße Admont — Kaiserau direkt bis zur Hütte oder besser durch die Admonter Oberhofsiedlung zur Gegend Kematen. Hier rechts steil den Kematenbach überschreiten und zur Straße Admont — Kaiserau queren (oberhalb der Gegend Paradies). Mäßig steil auf der Straße; nach rd. ½ Std. links in Karrenweg, der über die Stieglalm an das obere Ende des Kaiserau-Weidebodens bringt (herrlicher Ausblick auf Kalbling). Weiter in Richtung Kalbling, über die Mautstraße Kaiserau — Oberst-Klinke-Hütte und, mehrere Kehren abkürzend, zur Hütte.

● **111** **Von Dietmannsdorf bei Trieben.**
Rot bez., teilweise Nr. 608, 2½ Std.

Steile Straße zunächst vom Dietmannsdorfer Dorfplatz in den gleichnamigen Graben, dann jedoch links über offene Flächen, später Hochwald, in die Gegend Sonnberg. Waldsteiglein überwindet nach Almböden einen Waldsattel zwischen Sonnberg und Kleeriedel. Durch Wald hinab zum Mauthaus an der Straße Kaiserau — Oberst-Klinke-Hütte. Entweder auf der Straße oder besser weiter nördl. auf Wanderweg über das Schloß Kaiserau zur Hütte (siehe R 110).

● **112** **Von Gaishorn durch den Flitzengraben.**
Teilw. rot bez., Achtung, nur bei trockenen Verhältnissen begehen, Steiganlage verfallen! 4 Std.

Wie R 107 zum Mauthaus, hier jedoch geradeaus in den noch breiten Flitzengraben. Immer enger werdend, die Grabenseite mehrmals wech-



Die Oberst-Klinke-Hütte (R 109).
Im Hintergrund der Admonter Kalbling. Willi End

selnd, auf teils verfallenen Steiganlagen durch den schluchtartigen Graben (Wasserfälle, Ausblick auf Reichenstein). Austritt halbrechts zur Hinteren Flitzenalm, wo anfangs mäßiger, vor dem Kalblinggatterl steiler Anstieg durch schütter werdenden Wald ansetzt. Zuletzt kurzer Abstieg zur Hütte.

2. Andere Hütten und Berggasthäuser

● 113 **TVN-Haus Selzthal,** 700 m

Im Ortsgebiet, etwas erhöht über dem Bhf., 20 B., 25 L., Matratzenlager. Zufahrt bis zum Haus, Parkplatz, bester Ausgangspunkt im W für Eisenerzer Alpen-Höhenweg. Auskunft: Tel. 0 36 12/268.

● 114 **Vom Bhf. Selzthal.** ¼ Std.

Über die Gleise des ausgedehnten Bhf. (Fußgängerbrücke) zur Bergseite (Fußpunkt des Dürrenschöberls). Auf Zufahrtstraße (Tafel) oder Abkürzungsweg steil zur erhöht liegenden Herberge.

● 115 **Ghs. Nagelschmiede,** 1079 m

An der Straße Admont — Kaiserau, privat, Skigebiet, Post 8911 Admont, Tel. 0 36 13/25 86; Bushaltestelle (beschränkter Verkehr, siehe R 109).

● 116 **Von Admont.**
Teilw. bez., Nr. 653, 1½—2 Std.

Den Ort über die Gleise der Bahn in südl. Richtung verlassen und am Röthelsteinweg ins Paradies; bei Ghs. Beginn eines Wanderweges. Steil den Lichtmeßbachgraben empor, der wohl bis zum Ghs. Nagelschmiede begangen werden kann (teilw. bez., Wegspuren), doch besser bald links in den Voitlgraben und zur Straße Admont — Kaiserau. Auf ihr bis zum Ghs Nagelschmiede.

● 117 **Von Dietmannsdorf bei Trieben.**
Teilw. bez., Nr. 608, 2 Std.

Wie R 111 bis Mauthaus, dann in wenigen Minuten die Straße nach Admont hinab.

● 118 **Von der Hst. Bärndorf-Büschendorf.**
Blau bez., Nr. 654, 1½—2 Std.

Auf der Zufahrtsstraße in westl. Richtung, scharf rechts hangseits halten und steil empor zur Straße Gaishorn — Admont, die direkt zum Ghs. bringt.

● 119 **Aigelsbrunner Alm,** 1526 m

Mehrere Almhütten unter dem Leobner Törl bzw. am NO-Hang des Leobners, privat, während der Sommermonate bew., Notlager im Heu, einzige Übernachtungsmöglichkeit auf R 164/165 (Eisenerzer Alpen-Höhenweg).

● 120 **Von Vorwald.**
Rot bez., Nr. 674, 2½ Std.

Beim Gehöft Hübler an der Schoberpaß-Bundesstraße zweigt Fahrweg zum nahen Waldrand ab (Gatter, Fahrverbot, Parkmöglichkeit). Die Forststraße ein Stück entlang der Palten, dann rechts durch Hochwald in Waldsattel zwischen Paltenklamm und Putzenmauer. Wenig steile Querung in den Puchgraben; ab der Puchwiese sehr steil einen Waldriegel empor zur Aigelsbrunner Alm.

● 121 **Vom Gscheidegger im Johnsbachtal.**
Teilw. bez., 3 Std., siehe auch R 220.

Zufahrt aus dem Ennstal über Johnsbach bis Gehöft Gscheidegger möglich (rund ½ Std. vom Kölblwirt, Bushaltestelle). Auf Forststraße mit zunehmender Steilheit talein. Sie endet weiter südl. bei der Grössingeralm. Wegspuren und teils -zeichen folgend, einen engen, buschbestandenen Graben mühsam empor zum Leobner Törl, 1737 m. Die Richtung beibehaltend jenseits (Quelle) unschwierig über Almwiesen bergab zu den Almhütten.

● 122 **Kölbl-Ghs.,** 860 m

Im Johnsbachtal am Fuße des Hochtor-Ödstein-Stockes, sehr günstig gelegen (Gesäuseberge, auch Leobner, Spielkogel u. a.), privat, im Sommer Matratzenlager, 12 L., 22 B.

Tel. 0 36 11/216, Parkplatz vor dem Haus; Bushaltestelle, eingeschränkter Verkehr, Auskunft: Tel. 0 36 82/23 82.

● 123 **Von Hst. Johnsbach.**
Teilw. bez., 2—2½ Std.

Auf Fußgängerbrücke über die Enns, beim Ghs. Bachbrücke über die Gesäuse-Bundesstraße und entweder auf der Straße oder besser teilw. im Wald auf schönem Weg nach Johnsbach (1½ Std.). Nach dem Ghs. Donner rechts auf Weg entlang dem Johnsbach halten, der nach rund ½ Std. über feuchte Wiesen zum Ghs. Kölbl bringt.

● 124 **Zosseggalm,** 1120 m

Im Talschluß des Johnsbachtales unter dem Neuburgsattel bzw. Leobner Törl, privat, im Sommer bew., keine Übernachtungsmöglichkeit, Zufahrt bis Gscheidegger.

● 125 **Vom Ghs. Kölbl.**
Rot bez., Nr. 669, ¼ Std.

Wie R 121 über das Anwesen Gscheidegger hinaus, dann jedoch links zu kleiner Almwirtschaft halten.

● 126 **Kitzeneggerhütte,** 1100 m

Ober Wald am Schoberpaß gelegene Selbstversorgerhütte des TVN, Ortsgruppe St. Michael, für Touren etwas entlegen, jedoch nahe der Skilifte von Wald, Tagraum, 2 Zimmer, 20 B, Dusche, Zentralheizung, 2 Schlepplifte, Kochgelegenheit, Zufahrt bis vor die Hütte, Auskünfte und Schlüssel bei Obmann Othmar Kucera, Annabergweg 7, 8770 St. Michael, Anmeldung bei Christian Pilz, Februar-Straße, 8770 St. Michael.

● 127 **Von Wald am Schoberpaß.** ¾ Std.
Über die Bundesstraße und in den Sulzbachgraben nördl. von Wald links in steilen Kehren zu den Schlepplifte und Skiwiesen. Bei der Bergstation des Schleppliftes am Eggeralpenhang Hütte.

● 128 **Melling,** rund 1100 m

Hochalmsiedlung auf einer Terrasse hoch über Liesing- und Paltental, Zufahrt von Wald am Schoberpaß, Privatquartiere bei Bergbauern.

● 129 **Von Wald am Schoberpaß.**
Siehe R 127.

● 130 **Von Kalwang.**
Rot bez., Nr. 677, 2 Std.

Die steilen Wiesenhänge der Gegend Sonnberg links vom Teichengraben aufwärts zur Kapelle Sebastianiberg (Skilift). Auf der Forststraße (Mellinger Zufahrtsstraße) durch Hochwald um den Sonnberg und in das Streusiedlungsgebiet mehrerer Bergbauern, welches bis Wald am Schoberpaß reicht.

● 131 **Ghs. Zum Lugauer,** 898 m

Im hinteren Radmertal, zwischen Lugauer und Zeiritzkampel, B., privat, Bushaltestelle, Tel. 0 36 35 / 258, Parkplatz vor dem Haus.

● 132 **Von Radmer an der Stube.**
Siehe R 62.

● 133 **Alpen-Gasthof Gemeindealm,** 1050 m

Inmitten der Almhütten der Eisenerzer Ramsau, am Fuße von Hochkogel, Kaiserschild und Wildfeld, privat, 8 Betten, ganzj. bew., Zufahrt bis zum Haus. Auskunft: Tel. 0 38 48 / 25 11.

● 134 **Von Eisenerz über Hohenegg.**
Rot bez., Nr. 601. 1½—2 Std.

Die Altstadt über Ramsaubach und Bahntrasse verlassen, am Schichtturm vorbei und zum Waldrand. Links auf Waldstraße zur Bergbauernsiedlung Hohenegg. Über Wiese (bei Nässe abzuraten!) und steilen Ziehweg an die Straße Krumpental — Ramsau. Die Straße über das Ghs. Pichlerhof hinweg bis an das Ende in der Ramsau weiter benützen (Fahrverbot, Ghs.).

Das **Alpen-Gasthaus Gemeindealm (R 103)** in der Eisenerzer Ramsau
F. Peterka

● 135 **Von Eisenerz über die Krumpentaler Straße.**
Nicht bez. bis Einmündung in R 134, dann Nr. 601, insgesamt 1½—2 Std.

Auf der Krumpentaler Straße gemeinsam mit der Bahnlinie Eisenerz — Präbichl die Stadt verlassen. Steil von Blumau aus dem Eisenerzer Becken, unter der Bahn hindurch (Franzosenbichl) und hoch über der Ramsauer Klamm in westl. Richtung. Wie R 134 in die Ramsau.

● 136 **Gasthaus Pichlerhof,** 1019 m

Im Engtal des Ramsautales und oberhalb einer Gefällstufe des Schlingerweges, südl. Wildfeld, privat, ganzj. bew., 12 Betten, Auskunft: Tel. 0 38 48 / 25 11, Zufahrt bis zum Haus.

● 137 **Von Eisenerz.**

Wie R 134 bzw. 135.

● 138 **Schafferalm,** 1220 m

Auf weiter Almfläche unter Schwarzenstein und Höchstein, Selbstversorgerhütte, TVN OG Eisenerz, Zufahrt bis 20 Minuten unter die Hütte; Auskunft: Tel. 0 38 48 / 25 11.

● 139 **Von Eisenerz durch die Galleiten.**
Teilw. rot bez., Nr. 682, 2 Std.

Wie R 135 unter der Erzbergbahn hindurch und nach Steilstufe der Straße links in die Galleiten abbiegen. Auf Straße an einigen Gehöften vorbei zu Abzweigung Tullingeralm (Hinweisschild). Hier rechts auf Forststraße zu weitem Almgebiet; am rechten Waldrand Hütte.

● 140 **Handlalmhütte,** 1250 m

Unter der Präbichl-Paßhöhe am Hang des Polsters, TVN, OG Eisenerz, gj. bew., 15 Zimmer, 39 B, Dusche, Skigebiet, herrliche Lage, leicht erreichbares Ausflugsgebiet. Zufahrt bis zum Haus, Tel. 0 38 48 / 23 82.

● 141 **Von Vordernberg.**
Teilw. rot bez., 1—1½ Std.

Stets rechts der Präbichl-Bundesstraße auf Wiesenwegen oder Ortsstraßen von der Marktgemeinde in Richtung Paßhöhe. Wo die Bahn die Straße unterfährt, kurzer, steiler Wiesenweg zur Handlalm.

● 142 **Vom Präbichl.** 30 Min.

Bei der Talstation des Polster-Sesselliftes beginnt Zufahrtsstraße zur Handlalm. Querung der Polster-Waldhänge bis zur Handlalm.

● 143 **Kohlwegalmhütte,** 1170 m

Im obersten Vordernberger Tal knapp unter der Präbichl-Paßhöhe, privat, 8 B., 25 L., Skilift, Dezember bis April bew., Parkplatz unter der Hütte an der Bundesstraße.

● 144 **Vom Präbichl.** ¾ Std.

Auf Wald- und Wiesenwegen vom Bhf. Präbichl entweder über die Grüblalm (etwas weiter) oder zwischen Bahn und Straße durch die Weidau (kürzer) zur Hütte.

● 145 **Von der Hst. Glaslbremse.** ½—¾ Std.

Zunächst bergan zur Bahnüberführung Richtung Präbichl und auf der Bundesstraße rund 1 km bis zur Kohlwegalm.

● 146 **Gasthaus-Pension Grüblalm,** 1280 m

Am Aufstiegsweg Präbichl — Reichenstein, privat, Fremdenzimmer, gj. bew., Zufahrt bis zum Haus, Tel. 0 38 48 / 24 60.

● 147 **Vom Präbichl.**
Rot bez., Nr. 605, ¼ Std.

Auf der Paßhöhe mehrfache Straßenteilung. In Richtung Reichenstein abgehende Straße (Hinweistafel) wählen, die nur leicht ansteigend durch Wald zur Grüblalm führt (großer Parkplatz, Lift).

● 148 **AV-Talherberge Trofaiach,** 680 m

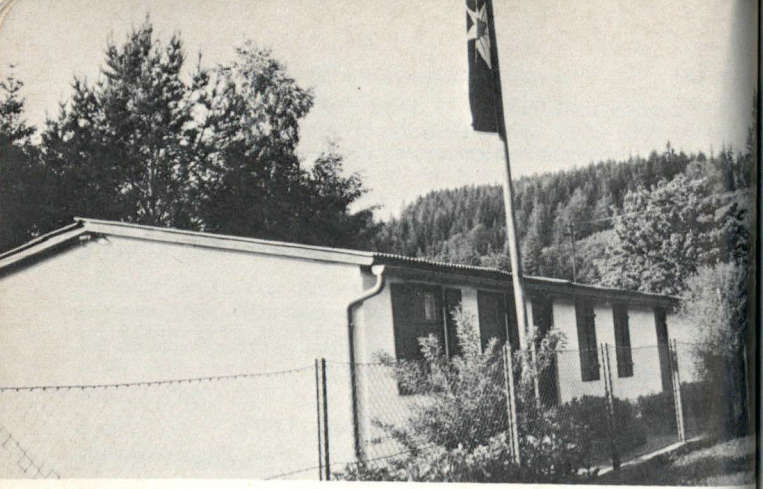
am westl. Stadtrand von Trofaiach, direkt am Nord-Süd-Weg 05, Ortsteil Gimplach, ÖAV-S. Trofaiach, Auskunft: Tel. 0 38 47 / 25 51 (Ing. Scholz), 25 L., Selbstversorgerraum, Ende Juni bis Mitte Sept. bew., Bushaltestelle des Leobener Stadtbusses.

● 149 **Vom Bhf. Trofaiach.** ½ Std.

Auf der Gimplacher Staße stets in Richtung Gößeck an den Ortsrand und links, knapp nach Wendestelle der Stadtbusse, zur Herberge.

● 150 **Von der Hst. Hafning.**
Rot bez., Nr. 605, ¾ Std.

Stets den Bez. des Nord-Süd-Weges 05 folgend (siehe R 172) zur Herberge.



Die Alpenvereins-Talherberge Trafoiach (R 148) der OeAV-Sektion Trafoiach
F. Peterka

● **151** **Hirnalm,** 934 m

Jausenstation unter den S-Abstürzen der Vordernberger Mauern, privat, Notlager, im Sommer bew., nur wenige Minuten unter dem den obersten Krumpenboden querenden Nord-Süd-Weg.

● **152** **Von Hafning.**
Rot bez. Nr. 605 und 687, 2 Std.

Südl. der Hst. Hafning unter der Bahn hindurch und in den beginnenden Krumpengraben. Bis zu einer Straßengabelung, dann rechts (Wegtafel) leicht ansteigend zu Almwirtschaft.

● **153** **Von Vordernberg-Markt.**
Rot bez., 1 Std.

Vom Bahnhof wie R 104 in den Waldsattel beim Barbarakreuz, dann auf dem Nord-Süd-Weg schöne Traversierung bis über die Hirnalm und links (Hinweis) hinab zu der Almwirtschaft.

● **154—159** frei für Ergänzungen

Am Eisenerzer Höhenweg: Gedenkkreuz auf der Treffneralm mit Blick auf Sparafeld und Admonter Kalbling (Ennstaler Alpen).
Siehe R 165 und R 166.
F. Peterka

IV. Übergänge und Höhenwege

A. Höhen- und Weitwanderwege

1. Eisenerzer Alpen-Höhenweg

● 160 Überblick:

Die langgestreckten Bergketten der Eisenerzer Alpen reizen dazu, eine „Transversale" von West nach Ost oder umgekehrt über alle wichtigen Erhebungen zu legen. Grundsätzlich ist es möglich, vom Präbichl über Reichenstein, Wildfeld, Zeiritzkampel, Leobner, Spielkogel und Dürrenschöberl nach Selzthal zu gelangen. Lediglich zwischen Ghs. Nagelschmiede und Aberlkogel bestehen keine markierten Verbindungswege, was jedoch durch Orientierungsgeschick leicht ausgleichbar ist. Viel mehr stört, daß zwischen den beiden „Reichensteinen", dem Eisenerzer und Admonter Reichenstein, keine Schutzhütte besteht, nur eine Notunterkunft unter dem Leobner Törl (siehe R 119). Der ÖAV mit den Sektionen Trofaiach und Leoben betreut den östlichen Abschnitt. Bereits 1900 wurde der Weg vom Reichenstein bis zum Wildfeld gebaut („Theklasteig"), 1923 die Fortsetzung bis zum Zeiritzkampel („Eduard-Girstmayer-Steig"). An Ausrüstung erfordert die Begehung des Eisenerzer Alpen-Höhenweges: gute, eingelaufene Bergschuhe, Biwaksack, Proviant für mindestens zwei Tage, Österr. Karten 1:50000, Bussole, Höhenmesser, Taschenlampe (evtl. Stirnlampe), Wind- und Wetterschutz.

Für Autofahrer empfiehlt es sich, das Fahrzeug — je nach Start der Tour — in Selzthal, Leoben oder Hieflau zu lassen. Da Präbichl oder Vordernberg (bei Begehung des Grete-Klinger-Steiges) mit öffentlichen Verkehrsmitteln weniger günstig erreichbar sind, soll eher auf die eingangs erwähnten Orte zurückgegriffen werden.

Die beste Zeit einer Begehung ergibt sich zwangsläufig aus dem höchsten Sonnenstand bzw. der längsten Tageszeit, nämlich Ende Juni / Anfang Juli, obgleich meist noch Hartschneereste und Firnfelder (besonders am Reichenstein) anzutreffen sind.

● 161 Die Etappen des Eisenerzer Alpen-Höhenweges:

1. Präbichl — Steinerne Stiege oder „Muliweg" — Reichensteinhaus — Eisenerzer Reichenstein.

   Variante: Vordernberg — Barbarakreuz — Grete-Klinger-Steig — Vordernberger Mauern — Rottörl — Steinerne Stiege — Reichensteinhaus — Eisenerzer Reichenstein.

2. Reichensteinhaus — Wildfeld — Zeiritzkampel — Leobner Törl — Aigelsbrunner Alm.
3. Aigelsbrunner Alm — Leobner — Spielkogel — Mödlinger Hütte.
4. Mödlinger Hütte — Lahngangkogel — Ghs. Nagelschmiede.

   Variante: Mödlinger Hütte — Oberst-Klinke-Hütte — Ghs. Nagelschmiede.
5. Ghs. Nagelschmiede — Dürrenschöberl — Selzthal.

● 162 1. Etappe: Präbichl — Eisenerzer Reichenstein

Siehe R 101.

● 163 Variante: Vordernberg — Eisenerzer Reichenstein

Siehe R 104.

● 164 2. Etappe: Reichensteinhaus — Aigelsbrunner Alm.
Rot bez., Nr. 605 (Reichenstein — Reichenhals), Nr. 673 (Reichenhals — Leobner Törl), Nr. 674 (Leobner Törl — Aigelsbrunner Alm). Insgesamt 10 Std.

Von der Reichensteinhütte auf dem Theklasteig die hier recht breite Hochfläche in südwestl. Richtung bis zum Reichenstein-W-Gipfel, 2143 m. Am Rand der Hochfläche steil und ausgesetzt über einen schmalen Grat. In der folgenden Scharte (Reichenhals) Wegteilung: links Nord-Süd-Weitwanderweg 05 nach Trofaiach. Weiter in westl. Richtung direkt auf dem Kamm, den Hieflerkogel überschreitend, danach nochmals steil und gesichert (Drahtseile) in die Große Scharte, 1861 m, rechts Abstieg nach Eisenerz möglich.

Nun wesentlich einfacher nach W, wobei am Hauptkamm die Hohe Lins, 2029 m, überschritten wird; beinahe Wanderstrecke bis knapp unter das Linseck, das links unschwierig erstiegen werden kann. Nach dem Zwölferkogel Abstieg ins Niedertörl, 1652 m: Notabstieg nach Eisenerz oder in den Gößgraben möglich. Entweder (unmarkiert, jedoch wenig schwierig, Wegspuren) über den Höchstein, Gipfelkreuz, 1860 m, oder am Theklasteig (markiert) rechts herum und hinauf zum Hochtörl (Zusammenschluß mit Höchstein-Überschreitung). Querung unter der Stadelstein-NO-Wand in den Ramkarlsattel zwischen Stadelstein und Schwarzenstein. Nun scharf links halten und wenig steil beinahe auf den Gipfel des Stadelsteins, 2070 m, der von der folgenden Wegteilung aus in wenigen Min. erstiegen werden kann.

Vom Sattel fast ebene Querung (Quelle) auf das benachbarte Wildfeld, 2043 m, Kreuz. Nun nicht nach S weiter, sondern in nordwestl. Richtung an den Rand der Gipfelfläche. Sehr steil an und links neben dem

Hauptkamm bergab, wobei ein Felsrücken ebenfalls links umgangen wird. Danach latschengesäumte Einsattelung: unbedingt dem verrosteten Weidezaun über den Hauptkamm folgen (Markierung weicht kurz zur Teicheneggalm ab, Umweg), um über eine Wiesenkuppe direkt in den Teicheneggsattel zu gelangen, Wegtafel, Notabstieg in die Ramsau oder nach Kalwang möglich.

Bis Brunnecksattel besondere Vorsicht auf Weg und Markierung: im Wald und Weidegelände unübersichtlich! Über die freie Kuppe des Kragelschinkens, 1845 m, hinab in den Paarensattel, knapp rechts vorbei an zwei weiteren Kuppen, Paarenkogel und Saukogel, leichter Abstieg am Hauptkamm über die Weitböden, Blößen mit kleinen Teichen, Moorflächen. Danach ab dem Antonikreuz (1580 m) wieder leicht ansteigend über den Antonikogel und anstrengend um den nächsten Kamm scharf rechts in den Brunnecksattel, 1619 m; Notabstieg in die Radmer und nach Kalwang möglich.

Längerer Aufstieg, der durch eine gesicherte Stelle, die „Schafzähne", unterbrochen wird; über den schmalen, steilen O-Kamm auf den Gipfel des Zeiritzkampels, 2125 m, Kreuz. Viel flacher, an den beiden Kreuzen der Judenmauer vorbei, über den W-Rücken hinab ins Zeiritztörl, 1854 m, und gleich weiter, leicht links abschwenkend, zum Antonikreuz mit dem Antonibuch (wiederum Notabstieg nach Radmer und Wald am Schoberpaß möglich).

Nächster kurzer Anstieg auf die Kuppe des Hinkarecks, 1932 m, getrennt durch einen Sattel vom Speikkogel, 1992 m. Über die beiden letzten Gipfel der Etappe, Lahnerleitenspitze, 2027 m, und Rotwandköpfl, geht es zur Einsattelung des Leobner Törls, 1739 m, Quelle. Hier links über weite Almwiesen und Latschengassen zur tiefer liegenden Aigelsbrunner Alm absteigen.

● **165** **3. Etappe: Aigelsbrunner Alm — Mödlinger Hütte.**
Rot bez., Nr. 674 (Aigelsbrunner Alm — Leobner Törl) und Nr. 673 (Leobner Törl — Mödlinger Hütte), 5½—6 Std.

Wie im Abstieg hinauf zum Leobner Törl. Jetzt links in Sichtweite der brüchigen Leobner Mauer mühsam über Geröll und durch Latschen an den O-Rücken des Leobners, der in weitausholender Schleife zuerst durch Latschen, schließlich über freie Bergwiesen erstiegen wird, Gipfelkreuz, 2036 m.

Steiler Abstieg ins Haberltörl, jenseits direkt auf den Sonnleitenkogel, 1908 m, und weniger anstrengend auf den benachbarten Blaseneckgipfel, 1969 m. Der Hauptkamm behält die W-Richtung bei und zieht als Gras- und Waldkuppenreihe zum Spielkogel, wobei drei weitere Erhebungen über 1700 m „mitgenommen" werden. Die Latschengasse vom Spielkogelgipfel, 1731 m, weist kurz in südwestl. Richtung, leitet jedoch bald in dichter werdenden Wald. Nach einer folgenden Waldblöße Wegteilung: Zusammenschluß von Höhenweg und Hüttenweg der Mödlinger Hütte. Über die aussichtsreichen Almböden der Treffneralm zur Mödlinger Hütte.

● **166** **Mödlinger Hütte — Ghs. Nagelschmiede.**
Bis Hintere Flitzenalm rot bez., 3½ Std.

Von der Hütte zu Hinweistafeln bei Kreuz; hier rechts an den Waldrand, einen steilen Ziehweg hinab auf neue Forststraße, die hoch über den Flitzenbach an den Fuß des Reichenstein-Sparafeld-Kalbling-Stockes bringt. Mehrere Bäche übersetzend zu Wegteilung, Abzweigung von R 167.

Scharf links ein Waldweglein nach S nehmen (Hinweistafel: Mödlinger Hütte — Flitzengraben) und bei einer Blöße mit verfallener Hütte rechts zu Forststraße absteigen. Sie führt aus dem obersten Flitzengraben heraus und windet sich über dem Wagenbänkgraben zunehmend höher. Stets an der orogr. linken Grabenseite bleiben, um auf die Blöße der Wagenbänkalm zu gelangen. In ungefähr westl. Richtung die Almfläche verlassen und am rechten Rand einer feuchten Rinne zum Edenburgertörl absteigen.

Vom Törl auf absteigender Straße in Kehren zu Straßengabelung, links auf fast ebener Forststraße die Waldhänge des Kleeriedels entlang zu Waldsattel. Den rechts hinab zur Straße Bärndorf — Kaiserau weisenden Weg nehmen; nahe dem Kaiserau-Mauthaus auf die Straße Oberst-Klinke-Hütte — Admont, die links bis zum Ghs. Nagelschmiede begangen wird.

● **167** **Variante: Mödlinger Hütte — Ghs. Nagelschmiede.**
Gelb und rot bez., Nr. 601 und 608, 3 Std.

Wie R 166 zu Wegteilung unter dem Reichenstein-Sparafeld-Kalbling-Stock. Hier rechts auf schmalem, zuerst leicht, später steil ansteigendem Weg über Almwiesen der Vorderen Flitzenalm und durch Wald auf das Kalblinggatterl, 1542 m. Kurzer Abstieg zur Oberst-Klinke-Hütte. Beim Parkplatz vor der Hütte beginnt Wanderweg, der mehrere Kehren der Mautstraße abschneidet und über die weiten Wiesenböden der Kaiserau, vorbei am Schloß Kaiserau, direkt zum Ghs. Nagelschmiede lenkt.

● **168** **Ghs. Nagelschmiede — Selzthal.**
Ab Aberlkogel rot bez., Nr. 651, 7 Std.

Vom Ghs. auf der Straße in Richtung Admont und nach 500 m scharf links über den hier beginnenden Lichtmeßgraben in Forststraße einbiegen. Fast ebene, lange Querung der weiten Waldhänge des Tonecks; ab dem Gsiegtörl, 1179 m, nun auf der dem Paltental zugewandten Hangseite die Waldhänge queren, wobei Tiefblicke auf Bärnbach und das Paltental möglich sind. Die Höhen von Kloster- und Aberlkogel bleiben weit über der Forststraße, die bis an den ins Paltental abfallenden SO-Rücken bringt. Hier rechts auf einem Pfad die fehlende Höhe auf den Aberlkogel, 1404 m, gewinnen. Von ihm weglos (Vorsicht: auf Hangweg, der in der Nordflanke verläuft, stoßen!) zu Verbindungsweg Röthelstein — Dürrenschöberl. Gemütliche, wenig anstrengende Überschreitung des Huberecks, 1455 m, mit fast unmerklichem Anstieg auf den Spießkogel, dem Vorgipfel des Dürrenschöberls. Vorbei an Wildsuhlen, Moorbildungen, Wetterbäumen und mit weiten Ausblicken auf Ennstal, Grimming und Gesäuse auf den weithin freien Gipfel des Dürrenschöberls, 1737 m, Gipfelkreuz.

Kurzer, steiler Abstieg über Bergwiesen in lichten Wald, der wieder mit Lacken und Suhlen durchsetzt ist. Vor dem Hühnerkogel kommt man auf die Selzthaler Aufschließungsstraße, die in der Folge entweder begangen oder durch kurze Abschneider „begradigt" wird. Vorbei am TVN-Haus letzter Abstieg in die Gemeinde Selzthal mit dem weiträumigen Bahnhofsgelände.

2. Weitwanderwege in den Eisenerzer Alpen

● **169** Von den zehn großen österreichischen Weitwanderwegen verlaufen drei durch die Eisenerzer Alpen, und zwar:

a) WW 601 **Nordalpenweg** (Neusiedlersee — Bodensee)
Eisenerz — Radmerhals — Radmer an der Stube, Johnsbachtal — Johnsbach — Treffneralm — Mödlinger Hütte — Flitzenalm — Oberst-Klinke-Hütte — Admont.

b) WW 605 **Nord-Süd-Weg** (Nebelstein — Eibiswald)
Präbichl — Eisenerzer Reichenstein — Reichenhals — Krumpen — Hafning — Trofaiach — Niederung — Leoben.

c) WW 608 **Eisenwurzenweg** (Waldviertel — Karawanken)
Johnsbachtal — Johnsbach — Treffneralm — Mödlinger Hütte — Flitzenalm — Kalblinggatterl — Oberst-Klinke-Hütte — Wagenbänkalm — Edenburgertörl — Dietmannsdorf bei Trieben.

a) Nordalpenweg 01

● **170** **Eisenerz — Radmerhals — Radmer an der Stube.**
Rot bez., Nr. 601, 5 Std.

Von Eisenerz-Ortsmitte in Richtung Erzberg halten und an seinem Fuß, parallel zur Erzbergbahntrasse (rechts Station Krumpental), die Krumpentaler Straße bergwärts; nach sehenswerter Bahnschleife (Unterführung, Ausblick auf Erzberg, Franzosenbichl) recht steil weiter. Hoch über der Ramsauklamm Verengung des Tales, welches im Wald und engen Hohlweg (Schlingerweg) bis zum Beginn der eigentlichen Ramsau durchwandert wird (Gasthaus Pichler). Den ebenen, sehr breit werdenden Talboden weiter bis zur Gemeindealm (Parkplatz, mehrere Almhütten, Ghs. Gemeindealm, Fahrverbot), über den Ramsaubach, vorbei an vier Almhütten zum Wintergatter der Eisenerzer Waldgenossenschaft. Danach links (Wegweiser) Richtung Radmerhals halten. Eine Straßenkehre abschneidend zu neuer Forststraße, die sich durch Wald am Fuß der Rotmauer emporwindet. Knapp vor der Einsattelung Abkürzungsmöglichkeit auf altem Forstweg, der direkt zum Marterl am Radmerhals leitet (mehrere Wegweiser). Teils auf neuer Forststraße, teils auf abkürzendem Ziehweg das breite Waldtal bergab (Quellen). Nach rund 10 Min. links in kaum sichtbaren Waldsteig halten, der recht steil, an der Böhm-Jagdhütte vorbei, in den Lahngraben bringt. Am rechten Rand mühsam zu Steg (kann weggerissen sein!) und jenseits auf Forststraße zu Flieherkreuz (vorher Kapelle, Einmündung in Finstergraben). Auf der Finstergrabenstraße mit Blick auf den Lugauer zu den beginnenden Häuserzeilen von Radmer an der Stube.

● **171** **Johnsbachtal — Admont.**
Rot bez. (zusätzl. regionale Farbmark.), Nr. 601, zusätzlich Nr. 608 bis Kalblinggatterl, 6½ Std.

Vom Ghs. Kölbl in südl. Richtung nach Johnsbach. Beim Ghs. Donner wie R 108 zur Mödlinger Hütte und weiter auf R 108 (in umgekehrter Richtung) über die Flitzenalm zur Oberst-Klinke-Hütte. Vom Parkplatz der Hütte, mehrere Kehren der Mautstraße abkürzend, hinab in die Kaiserau, hier rechts über die Sieglalm und durch einen feuchten Waldgraben zur Straße Kaiserau — Admont. Entweder auf der Straße oder besser später links durch den Voitlgraben und die Siedlung Aigen nach Admont.

b) Nord-Süd-Weg 05

● **172** **Präbichl — Leoben.**
Rot bez., Nr. 605, 8 Std.

Wie R 101 auf den Eisenerzer Reichenstein. Von der Reichensteinhütte über die Hochfläche zum Westgipfel und steil hinab in die Einsenkung Reichenhals; sehr ausgesetzt, bei Schnee und Vereisung gefährlich, Abzweigung des Höhenweges zur Mödlinger Hütte (siehe R 164). Auf steilem Steig über Schutt und längs der S-Wände des Reichensteins zum Krumpenhals. Links wiederum steil, jetzt durch Latschen (bei Nässe rutschig) und über Berglehnen mühsam in die Krumpen (Naturschutzgebiet, Krumpensee, Alm). In weitem Bogen um den See und eben an den Rand des Karbodens. Steil auf steinigem Karrenweg in Kehren durch schütteren Wald, rechts Wasserfall, und durch Hochwald unter den Gräben der Vordernberger Mauern vorbei (rechts Abzweigung zur Hirnalm, siehe R 151). Querung der Fahnenköpflhänge und kurzer Aufstieg zum Waldsattel beim Barbarakreuz. Weiter zunächst auf dem Höhenrücken, dann — ab Tauchendsattel — rechts Abstieg in den Krumpengraben, der bei Hafning in das Vordernberger Tal mündet. Nicht unter der Bahn hindurch, sondern entlang dem Bahndamm und gleich rechts über Wiesen und Waldkuppe, durch zwei kleine Ortschaften, Kurzheim und Gimplach, an den Siedlungsrand von Trofaiach. Links über die Gimplacher Straße zur Talherberge der AV-S. Trofaiach. Weiter an den nahen Rand des Kehrwaldes, der bei einer Kapelle (weite Aussicht) rechts ins tiefer liegende Gausendorf verlassen wird. Auf der Straße über den Krebsenbach und die stark befahrene Straße Seiz — Trofaiach; durch den ebenen Veitscherwald an den Rand des aufgestauten Veitscherbaches (Badesee). Jenseits steil und recht direkt auf die freie Anhöhe des Schafberges, der ersten Kuppe der Gegend Niederung bei Leoben. Auf leicht fallender Forststraße in die Einsattelung zwischen Schaf- und Sonnberg. Nur kurz auf der Gemeindestraße, gleich rechts bei Kapelle den Höhenzug in östl. Richtung weiterverfolgen. Über freie Almflächen, vorbei an Einzelgehöften, an die Waldkuppe der Schillerhöhe. Nun links letzter Abstieg durch schönen Hochwald und über zwei Rodungsinseln direkt in das Stadtgebiet von Leoben, das nahe dem Bahndreieck der Süd- und Erzbergbahn betreten wird.

c) Eisenwurzenweg 08

● **173 Johnsbachtal — Dietmannsdorf bei Trieben.**

Vom Ghs. Bachbrücke wie R 123 durch das Johnsbachtal nach Johnsbach (Ghs. Donner). Wie R 171 zur Mödlinger Hütte und Oberst-Klinke-Hütte. Von der Hütte wieder zurück auf die Anhöhe des Kalblinggatterls und in südl. Richtung links um den Lahngangkogel. Nach Querung zahlreicher Blößen und feuchter Gräben weiter über die Wa-

genbänkalm auf einer Forststraße zum Edenburgertörl. Hier links Abstieg zwischen dem tieferliegenden Dietmannsdorfer Graben und den Waldhängen des Kleeriedels ins Paltental, das mit der Siedlung Dietmannsdorf bei Trieben erreicht ist.

● **174—198** frei für Ergänzungen

B. Wichtige Übergänge

1. Hauptkamm Dürrenschöberl — Eisenerzer Reichenstein

● **199** **Gsiegtörl,** 1179 m

Einziger fahrbarer Sattel im Dürrenschöberlzug zwischen Selzthal und Kaiserau, touristisch unbedeutend (lediglich für Eisenerzer Alpen-Höhenweg wichtig).

● **200 Von Bärndorf.** 2—2½ Std.

Zunächst wie R 118 bergan in Richtung Ghs. Nagelschmiede. Entweder durch den Bärndorfer Graben oder von Hallweg um die Ausläufer des Tonecks (Gegend Prenterwinkl) und in den Waldsattel des Gsiegtörls.

● **201 Vom Ghs. Nagelschmiede.** ¾ Std.

Am Eisenerzer Alpen-Höhenweg (siehe R 168) kurz auf der Straße Richtung Admont. Nach 500 m scharf links in Forststraße einbiegen, die fast eben um das Toneck in den Waldsattel bringt.

● **202** **Hallweg-Sattel,** 1103 m

Wichtiger Straßenpaß zwischen Admont/Ennstal und Bärndorf/Paltental, eingeschränkte Busverbindung. Auskunft: Tel. 0 36 82 / 23 82. Abzweigung der Mautstraße zur Oberst-Klinke-Hütte.

● **203 Von Bärndorf.**
Rot bez., Nr. 654, 1½—2 Std.

Bez. Weg von der Hst. Bärndorf-Büschendorf; rechts vom Bärndorfer Graben durch Wald empor zur Straße Bärndorf — Admont. Auf der Straße durch die Gegend Hallweg und in den Sattel.

● **204 Von Admont.**
Rot bez., Nr. 601 oder 653, 1½—2 Std.

Südl. über die Bahngleise und rechts neben der Straße in die Kaiserau bzw. auf ihr zum Ghs. Paradies. Entweder durch den engen Lichtmeßgraben (kann bis zum Ghs. Nagelschmiede verfolgt werden) oder links im Voitlgraben wieder zur Straße, die den Weg bis zum Sattel vermittelt.

● **205** **Edenburgertörl,** 1308 m

Waldsattel zwischen Lahngangkogel und Kleeriedel südl. der Kaiserau, Forststraßenkreuzung.

● **206** **Vom Ghs. Nagelschmiede.** 1 Std.

Die Straße zum Mauthaus der Oberst-Klinke-Hütte-Bergstraße verfolgen und kurz vorher rechts in Dietmannsdorfer Weg einbiegen. Nach einigen Minuten links in Forststraße halten, die ohne Steigung unter dem Kleeriedel ins Törl leitet.

● **207** **Von der Oberst-Klinke-Hütte.**
Teilw. bez., 1 Std.

Auf der Straße oder dem Wanderweg in die Kaiserau absteigen; in den ersten links abbiegenden Fahrweg abzweigen; ohne Höhenunterschiede entlang den Waldhängen des Lahngangkogels; zuletzt über zwei Kehren (Eisenwurzenweg 608 bindet ein) in das etwas tiefer liegende Edenburgertörl.

● **208** **Von Dietmannsdorf bei Trieben.**
Rot bez., Nr. 608, 2 Std.

Vom Kirchplatz in engen Kehren, rasch Höhe gewinnend, aus dem Paltental. Stets links neben dem Dietmannsdorfer Graben über Blößen; meist durch Wald an die höhergelegenen Hänge des Kleeriedels und zur Waldstraßenkreuzung des Edenburgertörls.

● **209** **Kalblinggatterl,** 1542 m

Wichtiger und vielbegangener Übergang am Fuß der S-Wände des Admonter Kalblings nahe der Oberst-Klinke-Hütte, Wegkreuzung, Aussichtspunkt.

● **210** **Von der Oberst-Klinke-Hütte.**
Rot, blau, gelb bez., Nr. 601 und 608.

In wenigen Minuten in die Einsattelung zwischen Kalbling und Lahngangkogel östl. der Hütte,.

● **211** **Von Gaishorn.**
Teilw. rot bez., Nr. 670, nur für Geübte, 3½ Std.

Auf der Zufahrtsstraße der Mödlinger Hütte zum Mauthaus am Eingang des Flitzengrabens. zuerst auf breiter Straße, dann auf immer schmäler werdendem Weg in den schluchtartig verengten Graben, der auf verfallenem Steig (mehrere Brücken eingestürzt, nur bei trockenem Wetter begehbar!) recht abenteuerlich begangen werden kann. Wo sich

das Tal unter den S-Wänden des Reichensteins weitet, gemeinsam mit dem Übergang Mödlinger Hütte — Oberst-Klinke-Hütte auf den Sattel des Kalblinggatterls.

● **212** **Brünntörl,** 1660 m

Einsattelung zwischen Spielkogel und Anhartskogel bzw. Wolfsbacherturm am Höhenweg (siehe R 165) nahe der Mödlinger Hütte.

● **213** **Von Gaishorn.** 3 Std.

Auf der Mautstraße Gaishorn — Mödlinger Hütte bis knapp unter die Weidalm, 1247 m, und rechts auf Forststraße zur Brünnalm unter dem Brünntörl. Jägersteig von der oberen Almhütte direkt ins Törl.

● **214** **Vom Johnsbachtal.** 3 Std.

Jenseits des Ghs. Kölbl auf einem Fußsteig über den Johnsbach und etwas talaus in den zur Linken liegenden Sebringgraben, der bis zur Niederalm auf einem Ziehweg begangen wird. Rechts steiler Jagdsteig zwischen Wolfsbacherturm und Ahorneck zur Hochalm und über Blößen, knapp am Wolfsbacherturm vorbei, ins Brünntörl.

● **215** **Haberltörl,** 1760 m

Einsenkung westl. des Leobners, sehr günstig für Notabstieg vom Eisenerzer Alpen-Höhenweg ins Johnsbach- und Paltental gelegen.

● **216** **Vom Gscheidegger im Johnsbachtal.** 2½—3 Std.

Aus dem innersten Johnsbachtal (Zufahrt bis Gscheidegger möglich) auf Forststraße (Fahrverbot) in weitem Bogen über die Gscheideggeralm und Breitenbergeralm in den Waldsattel beim Schwarzkogel. Hier beginnt bei der Forsthütte ein sehr breiter, wenig steiler Jagdsteig, der die Karböden bis zum Haberltörl ausgeht.

● **217** **Von Furth im Paltental.** 3 Std.

Nördl. des Schlosses Furth beginnt eine Forststraße, die in weiten Kehren zur Haberlalm bringt (Abkürzung auf Jagdsteig möglich). Latschengassen und Erlengebüsch weisen den Weg direkt in das Haberltörl, genau über Haberlalm und -kar gelegen.

● **218** **Leobner Törl,** 1739 m

Wichtiger Übergang, Einsattelung zwischen Leobner und Rotwand, knapp darunter Notunterkunft Aigelsbrunner Alm; mehrere Quellen.

● 219 **Von der Aigelsbrunner Alm.**
Rot bez., Nr. 674, ½—¾ Std.

Dem Wasserlauf des Aigelsbrunner Baches nach N folgend über weite Almböden, Latschen und Geröllfelder in die breite Einsattelung des Leobner Törls.

● 220 **Vom Gscheidegger im Johnsbachtal.**
Teilw. bez., 2½ Std.

Die Fortsetzung der Straße (Fahrverbot) weiter und in nördl. Richtung schwenkend zur Grössingeralm unter dem Törl. Mühsam einen feuchten, engen Graben hoch, der in Kammhöhe rechts zum Törl verlassen wird.

● 221 **Antonikreuz,** 1905 m

Markantes Kreuz mit sog. Antonibuch in Sattel östl. des Hinkarecks am Hauptkamm zwischen Leobner und Zeiritzkampel; wichtige Wegkreuzung (vier Abstiegsmöglichkeiten).

● 222 **Von Wald am Schoberpaß.**
Rot bez., ab Brunnebenalm Nr. 677, 3½ Std.

Die Paßsiedlung über die Bundesstraße hinweg in nördl. Richtung verlassen, auf steiler Waldstraße, einige Kehren abschneidend, zur Brunnebenalm. Mühsam durch schütter werdenden Wald in den S-Hang des Hinkarecks und schließlich rechts querend zum Antonikreuz.

● 223 **Von Kalwang.**
Rot bez., Nr. 677, 4—4½ Std.

Über steile Bergwiesen der Gegend Sonnberg und auf einer Forststraße ab der Sebastianibergkapelle rasch höher. Mehrere Bergbauerngehöfte werden annähernd auf gleicher Höhe durch den Weg verbunden, der hoch über der Mellingterrasse und den Hängen des Mellingriedels zur Brunnebenalm quert. Weiter wie R 222.

● 224 **Aus der Radmer.**
Rot bez., Nr. 677, 3 Std.

Zufahrt bis Radmer an der Hasel, Schloß Greifenberg, (Bushaltestelle), möglich. Die Asphaltstraße weiter an ihr Ende und auf Forststraße (Fahrverbot) über Almböden zu Wegteilung:

a) Rechts kurzer Fahrweg in den Talschluß und steiles Waldweglein hinauf zur Seekaralm; dann über die freien, teils latschenbewachsenen Böden des Seekars. Zuletzt wenig mühsam zum Antonikreuz am Hauptkamm.

b) Links steiler, kehrenreicher Ziehweg zur Kammerlalm und in weitem Bogen — letztes Stück sehr steil — auf den freien Kammerlkogel. Fast ebene Querung des oberen Seekares in die Einsattelung.

● 225 **Zeiritztörl,** 1854 m

Im westl. Kammverlauf des Zeiritzkampels (in der Nähe zwei markante Kreuze über der sog. Judenmauer); Zustiege siehe Antonikreuz (R 221—224), von dem man in 20 Min. das Törl erreicht.

● 226 **Brunnecksattel,** 1619 m

Östl. des Zeiritzkampels, Verbindung von Radmer- und Liesingtal; Notabstieg für Höhenwegbegeher.

● 227 **Von Radmer durch den Finstergraben.**
Rot bez., Nr. 678, 4 Std.

Zufahrt von Radmer an der Stube durch den Finstergraben bis knapp nach dem Jägerhaus (Brücke, Fahrverbot) möglich. Dem rechts abzweigenden Achnachgraben bis in den Talschluß folgen und an der linken Hangseite durch Hochwald steil empor. Mühsam im Achnergraben aufwärts, der beim Brunnecksattel ausmündet.

● 228 **Von Kalwang durch den Kurzen Teichgraben.**
Rot bez., Nr. 678, 4 Std.

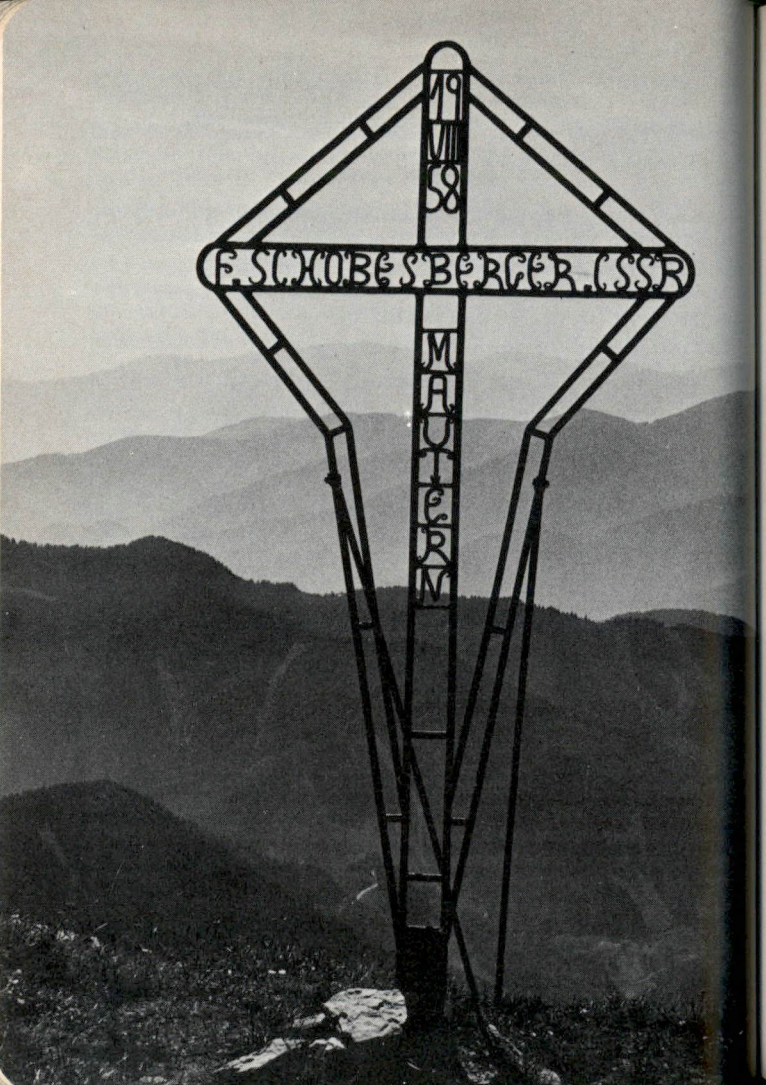
Die Teichenbachgrabenstraße rund 2½ km aufwärts zu Teilung: links enge Fortsetzung des Grabens, der bis zum Jagdhaus Don fahrbar ist. Nun immer steiler werdender Anstieg am rechten Rand des Achnerbaches. Ab der Achneralm über Steilwiesen anstrengend in den Sattel.

● 229 **Antonikreuz,** 1580 m

Waldsattel am Hauptkamm zwischen den feuchten Weitböden und dem Antonikogel; nicht zu verwechseln mit Antonikreuz (R 221) beim Hinkareck; stark verwittertes Kreuz. Sattel wird lediglich bei Begehung des Höhenweges überschritten.

● 230 **Sausattel,** 1570 m

Senke im tiefsten Abschnitt des Eisenerzer Alpen-Hauptkammes, Saukogel und Paarenkogel im Kammverlauf; für Abstieg nicht zu empfehlen.



● 231 **Teicheneggsattel,** 1690 m

Über der gleichnamigen Alm am Beginn des Wildfeld-W-Kammes, beliebter Übergang; Reste eines Wildzaunes, Wegtafel.

● 232 **Von der Eisenerzer Ramsau.**
Rot bez., Nr. 679, 2 Std.

Unweit des Ghs. Pichlerhof sanft ansteigende Forststraße nach S. Bei der Lasitzenjagdhütte dem Lasitzenbach weiter zum Hauptkamm folgen und nun steiler auf Fußsteig zur hochliegenden Teicheneggalm. In wenigen Minuten zur knapp darüber befindlichen Einsattelung.

● 233 **Von Kalwang.**
Rot bez., Nr. 679, 3½ Std.

Den Teichenbachgraben im N über die Teilung — rechts in Langen Teichgraben — hinaus anstrengend bis an sein Ende verfolgen (Parkmöglichkeit knapp vor der Gegend Lahnberg, P. 1191, dann Fahrverbot; bis hierher 2 Std.). Sehr steil und mühsam in zahlreichen Kehren die Steilhänge des Kragelschinken empor zu Sattel.

● 234 **Abtreibsattel,** 1694 m

Im Nebenkamm des Wildfeldes, durch verfallenen Wildzaun verbunden; kein Übergang, wird auf R 362 berührt.

● 235 **Sonnecktörl,** 1439 m

Südöstl. des Sonnecks im Nebenkamm des Wildfeld, Wildzaun. Sehr entlegen, nur Einheimischen bekannt (Übergang Langer Teichgraben — Magdwiesen).

● 236 **Kreuzsattel,** 1624 m

Wiesensattel südl. der Grabnerspitze im Wildfeld-Nebenkamm, Holzkreuz, Almhütten, prächtiger Aussichtspunkt (Wildfeld, Gößeck).

● 237 **Vom Gößgraben.**
Nicht bez., 2 Std.

Den sehr langen Gößgraben bis zum Ende der öffentlichen Straße in der Schönau (Jagdhaus, Brunnen; rund 2½ Std. von Trofaiach). Bei

Das Gipfelkreuz am Zeiritzkampel (R 340) A. Pirolt

Bildstock am Teichengraben A. Pirolt

Straßengabelung über das Gerinne und auf Jagdsteig in zahlreichen Kehren den Schandeckriegel empor. Unter der Grabnerspitze nach links queren und über feuchte Bergwiesen (Quellen) zu den Almhütten beim Kreuzsattel.

● 238 **Hochtörl,** 1770 m

Im Hauptkamm, zwischen Stadelstein und Höchstein, beliebter Übergang, besonders bei Besteigung des Höchsteins.

● 239 **Von der Schafferalm.**
Rot bez., Nr. 682, 2 Std.

Weite Almböden leiten in das Kar unter Schwarzenstein und Stadelstein. Steil und teils durch Latschen (Quelle) eher links ins Törl halten.

● 240 **Vom Gößgraben über die Moosalm.**
Bis Wegkreuz rot bez., 2—2½ Std.

Rund 6 km nach Ende der Asphaltstraße bzw. nach den beiden Ghs. im Gößgraben rechts gesperrte Forststraße zur Moosalm. Auf ihr bis Talstation des Moosalm-Materialaufzuges und nun auf steilem Steig zu Wegkreuz. Wegspuren folgend, über die Moosalm, in weitem Bogen unter dem Höchstein vorbei, zuletzt weglos rechts in Einschartung zwischen Stadelstein und Höchstein.

● 241 **Niedertörl,** 1652 m

Latschensattel zwischen Höchstein und Zwölferkogelgrat, Wegtafel; sehr verwachsen, wird bei Begehung des Höhenweges R 164 berührt.

● 242 **Von der Schafferalm.**
Rot bez., Nr. 682, 1½—2 Std.

Wie R 239 bis ins Hochkar, dann jedoch links ins Niedertörl halten.

● 243 **Vom Gößgraben über die Moosalm.** 2 Std.

Wie R 240 zu Wegkreuz. Nun an der Almhütte vorbei (im Sommer bew.) und auf Wegspuren (Quellen) einfach in den Sattel.

● 244 **Große Scharte,** 1861 m

Scharfe Einkerbung des felsigen Reichensteinkammes, Zugänge alle mühsam und teilweise gesichert, Schlüsselstelle des Höhenweges Mödlinger Hütte — Reichenstein (siehe R 164).

● 245 **Von Eisenerz.**

Siehe R 103.

● 246 **Von Bhf. Erzberg.**

Über Hangweg zur Kotalm und weiter wie R 245.

● 247 **Rösselhals,** 1770 m

Wiesenplateau im Kammverlauf Rössel — Reichenstein; stark begangen (Reichenstein-Normalweg), Wegtafel.

● 249 **Vom Präbichl.**

Siehe R 101.

● 250 **Rottörl,** 1850 m

Einsattelung am Fuß des Reichenstein-NO-Grates. Wird bei Begehung des Grete-Klinger-Steiges überschritten; vom Reichenstein Abstieg über Rottörl ungefährlicher als Weg über Krumpenhals, Stempelstelle Vordernberger Wandernadel.

● 251 **Von der Krumpenalm.**
Teilw. rot bez., 1—1½ Std.

Kurz nach dem Almgatter rechts eher weglos durch Latschenfelder und am Rand ausgedehnter Schuttfelder steil in das Törl.

● 252 **Vom Präbichl.**
Rot bez., 2 Std.

Wie R 101 ins obere Grüblkar, jedoch vor Erreichen des Rösselhalses links durch weite Latschenfelder zum Törl aufsteigen.

● 253 **Gosingsattel,** 1208 m

Ehemals bezeichneter Übergang vom Gößgraben in den Krumpengraben am O-Absturz des Gosingecks.

● 254 **Von Gosing im Gößgraben.**
Nr. 688, sehr schlecht bez., 1½—2 Std.

Rund 2 km nach Ende der Asphaltstraße im Gößgraben rechts zum Gehöft Gosing und über eine Forststraße zu Jagdsteig, der steil auf den Mitterbergrücken bringt; links nach einer Waldkuppe der Sattel.

● 255 **Vom Krumpengraben.**
Rot bez., Nr. 688, 1½ Std.

Bei einer Abzweigung (rechte Fahrstraße zur Hirnalm, Tafel) geradeaus halten (Fahrverbot) und längs dem Gerinne zur ausgedehnten Zölzalm (ehemalige Skihütte — „Ferdinandhütte"). Im W führt enge Schneise zum Gosingsattel hinauf.

● 256 **Barbarakreuz,** 1058 m

Waldsattel im Kammverlauf Tauchend — Vordernberger Mauern, Kreuzgruppe mit Bänken; vielbegangener Übergang.

● 257 **Von Bhf. Vordernberg-Markt.**
½—¾ Std. Siehe R 104.

● 258 **Von Bhf. Vordernberg.**
Rot bez., ½ Std.

Über die Bundesstraße, am Waldhang mit einigen Kehren zu Wegkreuzung und gemeinsam mit R 257 in den Sattel.

● 259 **Tauchendsattel,** 950 m

Waldsattel zwischen Vordernberger Mauern und Tauchend, mehrfache Wegteilung.

● 260a **Vom Bhf. Vordernberg.** ½ Std.

Wie R 258, jedoch am Waldrand links wenig anstrengend in den Sattel queren; bezeichnet.

● 260b **Von Friedauwerk.** ½ Std.

Bei der Hst. der Erzbergbahn über die Bundesstraße und mit einer Kehre die Hänge des Tauchendhöhenzuges hoch und in den Sattel, bezeichnet.

● 261 **Neuburgsattel,** 1439 m

Waldsattel an der Abgrenzung der Eisenerzer Alpen zu den Ennstaler Alpen (Lugauer), wichtiger Übergang vom Radmer- ins Johnsbachtal, Aufstieg bei Skitour auf Lugauer.

● 262 **Von Radmer an der Hasel.**
Rot bez., Nr. 669, 1½—2 Std.

Vom Schloß Greifenberg noch ein Stück weiter zu Anwesen und rechts an den Waldrand. Steiler Waldanstieg über die Neuburgalmhütten in den Sattel.

● 263 **Vom Gscheidegger im Johnsbachtal.**
Rot bez., Nr. 669, 1½ Std.

Zufahrt bis Gehöft Gscheidegger möglich, dann Fahrverbot. Auf Forststraße an der Zoseggalm (links) vorbei und in weiten Kehren auf großflächige Almböden unter dem Sattel (Pfarrer-, Schröck- und Foitlbauernalmen). Mit geringer Steigung in die breite Sattelmulde.

● 264 **Krumpenhals,** 1700 m

Sehr wichtige Einsattelung am Fuße des Reichenstein-Südgrates, Über-

gang von Lins- zu Krumpenalm möglich, Nord-Süd-Weg 05 quert hier zum Reichenhals, bei Schneelage und Nässe gefährlich.

● **265** **Von der Hirnalm.**
Rot bez., Nr. 605, 2 Std.

Auf bez. Weg über Almböden und Wald zu Wegteilung (Wassertrog, Nord-Süd-Weg, siehe R 172). Zunächst gemütlicher Anstieg auf neuen Forststraßen und Waldwegen, später über schüttere Böden am Fuße der Vordernberger Mauern zu steilem, steinigem Anstieg auf die Krumpenalm. Links bleibt sehenswerter Wasserfall, wenn nach Weidegatter und Almhütte die Krumpenalm (Naturschutzgebiet, See, Wegteilung) erreicht wird. An der linken Karseite steil und in Kehren (bei Nässe gefährlich) durch Latschengassen hinauf zur Einsattelung.

● **266** **Von der Linsalm.**
Nicht bez., 2 Std.

Wie R 426 zur Linsalm. Im Karkessel rechts auf Jagdsteig empor; am Rande eines Lawinenhanges und im Wald zu schütterem Weidewald und stets in der Weidemulde bleibend nach NO hinauf. Vom nächsten Karboden der Pichlmoaralm auf Serpentinensteig direkt in den Sattel.

● **267—269** frei für Ergänzungen

2. Hochkogel-Kaiserschild-Stock

● **270** **Radmerhals,** 1305 m

Waldsattel zwischen Lahngraben und dem Ramsauer Hochtal, Straßensattel, Erinnerungskreuz.

● **271** **Von der Ramsau.**
Rot bez., Nr. 601, ¾ Std.

Siehe R 170.

● **272** **Von Radmer an der Stube.**
Rot bez., Nr. 601, 2½ Std.

Den Finstergraben nach S bis zum Flieherkreuz. Hier links auf Forststraße zu Lahngraben, der mühsam auf einem Steig zu weiterer Forststraße emporgestiegen wird. Entweder auf der Straße oder auf einem abkürzenden Ziehweg in weite, gerodete Mulde, den Radmerhals.

● **273** **Grasslsattel,** 1420 m

Im Kammverlauf Hochhorn — Tonkogel, wenig ausgeprägt, im aufgelockerten Wald- und Wiesengelände des Hochhorns.

● **274** **Von der Hst. Jassingau durch den Dürre-Fölz-Graben.** 3 Std.

In den Graben südl. der Hst., wo auf der linken Seite zuerst eine Forststraße, später Steig immer steiler durch felsiges Gelände und mit zahlreichen Kehren in den Sattel bringt.

● **275** **Aus dem Radmertal.** 2½ Std.

Zwischen dem Weißenbachtal und der Enge „Zwischenmäuer" nördl. von Radmer an der Stube (km 4 der Radmerstraße) auf einem Jagdsteig steil den Wasserofengraben empor. Eher rechts haltend weniger steil bergan; hoch über dem Weißenbachtal Querung zum Grasslsattel unweit dem Hochhorn.

● **276—279** frei für Ergänzungen

3. Gößeck (Reiting) und Leobener Hügelland

● **280** **Hoheneck,** 1382 m

Waldsattel zwischen Hühnerkogel und Gößeck, Kreuz, mehrfache Wegteilung, einziger Übergang Gößgraben — Reitingau.

● **281** **Vom Gößgraben.** 1—1½ Std.

Wo die öffentliche Straße endet, die linke Fahrstraße (Fahrverbot) entlang dem Wildzaun der Schönau nehmen. Bei weiterer Wegteilung in Hohlweg, der direkt in den Sattel bringt.

● **282** **Aus der Reitingau.** 1¼ Std.

Die Fahrstraße bis zur Kapaunalm benützen; dann nördl. steil den Hoheneckgraben empor und in kurzen Kehren in den Sattel.

● **283—289** frei für Ergänzungen

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Hauptkamm Dürrenschöberl — Eisenerzer Reichenstein

● **290** **Dürrenschöberl,** 1737 m

Westlichste Erhebung der Eisenerzer Alpen, mehrere Nebengipfel und -kämme, Gipfelkreuz, weite Aussicht (Grimming, Gesäuse, Niedere Tauern, Enns-, Liesing- und Paltental), im Sommer Bergmesse, auch Skiberg, östl. felsiger Abbruch.

● **291** **Vom TVN-Haus in Selzthal.**
Rot bez., Nr. 651, 3 Std.

Entweder auf der Straße (länger und weniger beschwerlich) oder mit mehreren Abkürzungen auf Ziehwegen die NW-Hänge hoch (Ausblicke auf Selzthal). Sonnwend- und Sonnenberg bleiben rechts; sehr steil zum Hühnerkogel, wo die Bergstraße kurz begangen wird. Durch schütteren Wald, an Wildsuhlen und Moorflächen vorbei. Schließlich ein letzter Aufschwung, bereits über aussichtsreiche Bergwiesen, zur breiten Gipfelfläche.

● **292** **Von Rottenmann.**
Gelb bez., 2½ Std.

Vom Bhf. Stadt Rottenmann in weitem Bogen um die höherliegenden Felder und Wiesen. Fahrstraße zum Anwesen Pfitschinger; dann steil, hoch über einem Graben, zur Mesneralm. Mühsames Steiglein vermittelt recht direkt den letzten Aufschwung und mündet rund ¼ Std. unter dem Gipfel in R 291.

● **293** **Von Admont.**
Rot bez., Nr. 651, 5 Std.

In rund ¾ Std. auf dem Röthelsteiner Weg über die Bahn, das Steinfeld, Skiwiesen und steile Waldhänge zum Schloß Röthelstein. Hier Beginn einer Forststraße, die fast bis zur ehemaligen Sattelalm zwischen Aberlkogel und Klosterkogel begangen wird. Dann links über sumpfigen Waldboden — Vorsicht, Kahlschlag: Markierung sehr schlecht! — Querung unter dem Aberlkogel zum Hauptrücken, der bis zum Dürrenschöberl-Gipfel nicht mehr verlassen wird. Angenehme, wenig anstrengende Wanderung über Waldkuppen, die mit der Höhe zunehmend schütterer bewachsen sind. Auf schmäler werdenden Rücken, vorbei an Wildsuhlen, Moorflächen und Wetterbäumen über den Spießkogel auf die breite Gipfelfläche des Dürrenschöberls.

● **294** **Vom Bhf. Frauenberg a. d. Enns durch den Edelgraben.**
Nur schwach gelb bez., Nr. 652, 2½ Std.

Die Bhf.-Zufahrtstraße übersetzt die Gemeindestraße Admont — Selzthal und geht bald in einen schmalen, den Edelgraben begleitenden, teilweise sehr verwachsenen Steig über. Mühsam und mit Orientierungsgeschick über die Girnhütten auf den schmäler werdenden N-Kamm des Dürrenschöberls, der zuletzt felsig und steilrasendurchsetzt auf die Gipfelfläche mündet.

● **295** **Sonnwendberg,** 1083 m

Waldkuppe westl. des Dürrenschöberls, durch langen Kamm verbunden, keine Aussicht, nicht begangen.

● **296** **Sonnenberg,** 1388 m

Zwischen Sonnwendberg und Dürrenschöberl im direkten Kammverlauf; Sendestation; Straße von Selzthal bis Gipfel (Fahrverbot), wenig besucht.

● **297** **Von Selzthal.** 2½ Std.

Wie R 291 rund 2 Std. (auf der Straße) ansteigen und dann stets rechts haltend zum Sender.

● **298** **Hühnerkogel,** 1426 m

Unbedeutende Waldkuppe unmittelbar am Weg R 291; ringsum Wildsuhlen und Moorflächen; wenig Aussicht.

● **299** **Spießkogel,** 1675 m; **Hubereck,** 1455 m

Unbedeutende Waldkuppen östl. des Dürrenschöberls, die auf R 293 überschritten werden.

● **300** **Aberlkogel,** 1404 m

Waldgipfel im O-Kamm des Dürrenschöberls, wird nur anläßlich der Begehung des Höhnenweges Präbichl — Selzthal, überschritten.

● **301** **Von Bärndorf.** 2½ Std.

In den Bärndorfer Graben, der nach der engsten Stelle links in weitem Bogen auf Forststraße verlassen wird. Wie R 168 über den S-Kamm durch Hochwald auf den Gipfel.

● **302** **Klosterkogel,** 1565 m

Steiler Waldberg südwestl. von Admont, wenig lohnend.

● **303** Vom Schloß Röthelstein. Wie R 293 über die Forststraße Richtung Dürrenschöberl. Wo die Forststraße verlassen wird, links weglos in den Waldsattel zwischen Aberl- und Klosterkogel halten und auf dem Höhenrücken direkt zum Gipfel. 2¾ Std.

● **304** **Toneck,** 1426 m

Östlichste Erhebung des Dürrenschöberlzuges; unbedeutender Waldberg westl. des Ghs. Nagelschmiede.

● **305** **Kleeriedel,** 1329 m; **Wagenbänkberg,** 1626 m

Touristisch unergiebige Waldkuppen zwischen Kaiserau und Paltental.

● **306** **Lahngangkogel,** 1778 m

In der Gipfelregion freie, aussichtsreiche Kuppe, nordöstl. Seekar (verlandeter See), Skiberg im Schatten der Gesäuseberge.

● **307** Vom Kalblinggatterl. Direkt nach S Wegspuren (Jagdsteig) folgen, die über den Waldkamm, später freien Gipfelrücken emporführen. ¾ Std.

● **308** **Spielkogel,** 1731 m

Sanfte Wiesenkuppe, im N einzelne Felsbildungen, südöstl. „Hausberg" der Mödlinger Hütte.

● **309** **Von der Mödlinger Hütte.**
Rot bez., Nr. 673. ¾ Std.

Über die ebenen Wiesen der Treffneralm zu Wegteilung im S. Links vom Höhenweg durch Wald und über eine markante Kuppe halten; links auf den Spielkogel.

● **310** **Anhartskogel,** 1764 m

Wenig ausgeprägte Erhebung im Hauptkamm; wird am Höhenweg — siehe R 165 — überschritten.

● **311** **Wolfsbacherturm,** 1747 m

Fällt vom Johnsbachtal als markanter, teils felsiger Gipfel auf; durch Wiesenrücken mit Anhartskogel verbunden. Kann vom Hauptkamm aus unschwierig erreicht werden (¼ Std.).

● **312** **Ahorneck,** 1568 m

Dem Wolfbacherturm vorgelagerte Waldkuppe; kann von der Hochalm (siehe R 214) leicht erstiegen werden; unbedeutend.

● **313** **Niederberg,** 1688 m; P. 1741

Erhebungen zwischen dem Anhartskogel und Blaseneck, die am Höhenweg überschritten werden — siehe R 165.

● **314** **Blaseneck,** 1969 m; **Sonnleitenkogel,** 1908 m; **Rotkogel,** 1782 m; P. 1856

Wiesenkuppen westl. des Leobners, die mit den Nebenkämmen große Karböden (Bären- und Sonntagkar) einrahmen; als selbständige Tourenziele unbedeutend.

● **315** **Schwarzkogel,** 1557 m

Abseits stehende, felsdurchsetzte Waldpyramide über dem Gehöft Gscheidegger. Bei Überschreitung des Haberltörls (siehe R 216/217 empfehlenswerter Gipfel.

● **316** **Hollerkogel,** 1595 m

Vorberg des Sonnleitenkogel, durch steil abfallenden Rücken mit diesem verbunden. Besteigung bestenfalls bei Notabstieg vom Höhenweg ins Paltental denkbar.

● **317** **Leobner,** 2036 m

Westlichster Zweitausender der Eisenerzer Alpen, markante Hänge weithin sichtbar, prächtige Aussicht auf Gesäuseberge und in die Niederen Tauern, beliebter Skiberg, im Sommer bemerkenswerte Flora, Gipfelkreuz und -buch.

● **318** **Von der Mödlinger Hütte.**
Rot bez., Nr. 673, 4 Std.

Wie R 165, jedoch in umgekehrter Richtung, mühsam.

● **319** **Vom Leobner Törl.**
Rot bez., Nr. 673, 1 Std.

Siehe R 165.

● **320** **Leobner Mauer,** etwa 1900 m

Von W nach O sich erstreckende, sehr brüchige Wandbildung im Hauptkamm Leobner — Rotwand; Besteigungen gefährlich.

● **321** **Rotwandköpfl; Gscheideggkogel,** 1788 m; **Pleschkogel**

Grasige, teils schutt- und felsgesäumte Erhebungen nordöstl. des Leobners, im direkten Kammverlauf Neuburgsattel — Leobner Törl, jedoch keine Weganlage; unschwierig vom Leobner Törl aus besteigbar.

● **322** **Lahnerleitenspitze,** 2027 m

Schöne, mit Felsgraten in den Hauptkamm eingebundene Berggestalt, Skiberg (NO-Kar), wird am Weg R 164 direkt bestiegen.

● **323** **Speikkogel,** 1992 m; **Hinkareck,** 1932 m

Grasige, mit mächtigen Karen (Sulz- und Seekar) in das Radmer- und Liesing-Palten-Tal abfallende Kuppen östlich des Zeiritzkampels, empfehlenswerte Skiabfahrt (Jakobsleiten).

Zustiege siehe R 164.

● **324** **Putzenmauer,** 1482 m

Dem Hauptkamm vorgelagerter, felsiger Waldberg mit Schuttbändern zum Schoberpaß hin, wird gewöhnlich gemeinsam mit Eggeralpe bestiegen.

● **325** **Vom TVN-Haus Kitzeneggerhütte.** 1½ Std.

Am besten auf Fahrweg am nördl. Rand der Skiwiesen in den Wald, später mäßig steil auf Wanderweg in die Einsattelung zwischen Putzenmauer und Eggeralpe. Unschwierig auf beide Gipfel.

● **326** **Eggeralpe,** 1590 m

„Hausberg" der Kitzeneggerhütte; sehr beliebt, häufig besucht, schöner Aussichtsberg.

● **327** **Vom TVN-Haus Kitzeneggerhütte.**
Grün bzw. rot bez., Nr. 676, 1½ Std.

Eben in östl. Richtung zur Blöße Höllegg und nun links Anstieg über die S-Hänge der Eggeralpe durch Hochwald auf den Gipfel.

● **328** **Krammetsbichl,** 1705 m; **Reisacherhöhe,** 1560 m

Nach SO streichender Nebenkamm des Zeiritzkampels; Mellinger Riedel genannt; Wildzaun vom Teichengraben bis Krammetsbichl (Orientierungshilfe!), wenig bedeutsam.

● **329** **Von der Brunnebenalm.** ¾ Std.

Ein Jagdsteig beginnt am nordöstlichen Waldrand der nicht mehr bew. Alm und zieht mäßig steil in eine Senke knapp vor der freien Anhöhe des Krammetsbichlgipfels. Von hier aus können beide Erhebungen leicht erreicht werden (zusätzlich ½ Std. für Reisacherhöhe, weglos).

● **330** **Baierhubermauer,** 1335 m

Durch die Melling vom Hauptkamm getrennte Anhöhe nahe Unterwald, unbedeutende Felsbildungen.

● **331** **Von Wald am Schoberpaß.** 2 Std.

Auf den Hängen nördl. von Wald zieht ein Fahrweg über Bergwiesen empor. Er vermittelt den Anstieg über das Anwesen Veitl im Berg hinaus. Auf einem Jägersteig zuletzt die flachen Waldhänge zum Gipfel hinauf.

● **332** **Prettallerkogel,** 1258 m

Waldberg südl. der Hochterrasse Melling, unbedeutend.

● **333** **Sonnberg,** 1092 m

Waldhügel, zugleich Haus- und Skiberg von Kalwang; kann über die Kapelle St. Sebastianiberg teils weglos bestiegen werden.

● **334—339** frei für Ergänzungen

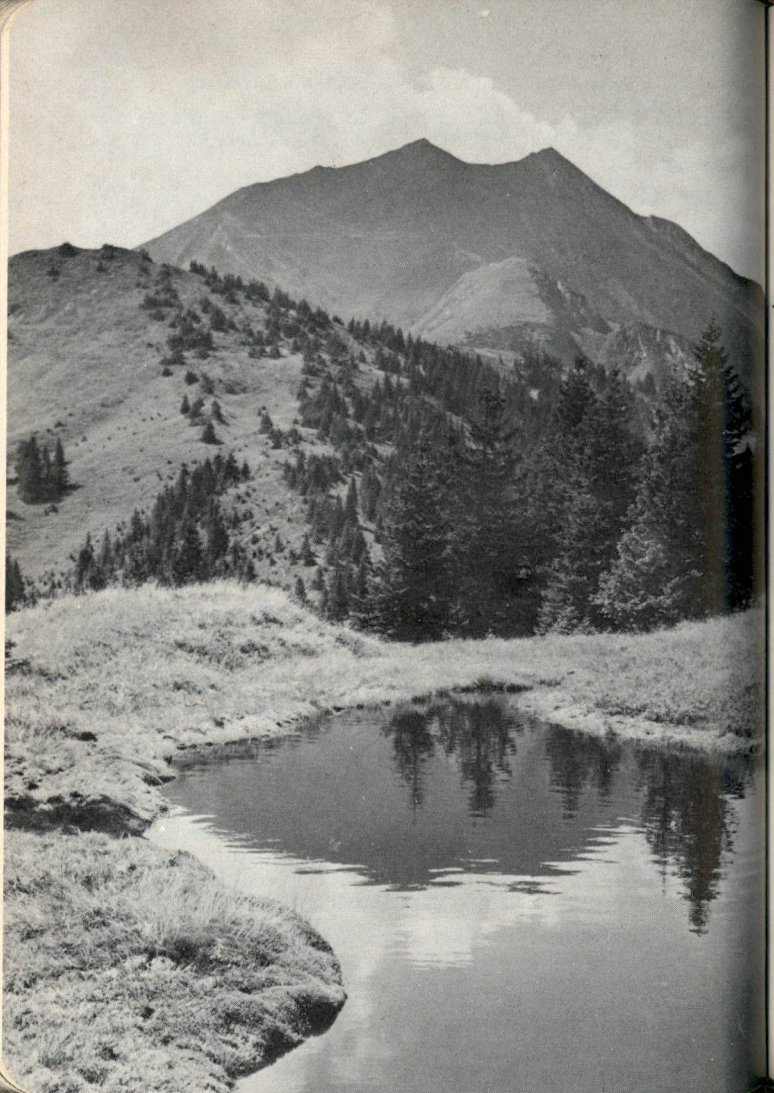
● **340** **Zeiritzkampel,** 2125 m

Mit steilen Flanken und Felsrippen ein eigenständiges Bergmassiv im Hauptkamm bildend, eindrucksvolles Aussehen, fünfthöchster Berg der Eisenerzer Alpen, lohnender Skiberg, sehr wildreich, im Frühsommer reiche Flora, Gipfelkreuz, weiter Ausblick (Gesäuse und Tauern).

● **341** **Vom Brunnecksattel.**

Siehe R 164, 1½ Std., teilw. gesichert.

● **342** **Von Radmer an der Hasel.**
Teilw. sehr schlecht rot bez., Nr. 677, 4 Std.



Der Zeiritzkampel von Osten A. Pirolt

Bis an das Ende der öffentlichen Straße (dann Fahrverbot). Bei Wegteilung geradeaus, an Wildfütterstelle vorbei und den Graben talein. Von der Forststraße zweigt bald links ein steiler Weg zur Kammerlalm ab und geht über Almböden, Gräben und erlenbewachsene Hänge aufwärts. Nun rechts über Karmulden und in Kehren auf den Kammerlkogel. Alter Wegtafel und Steinmännern folgend zum bereits ausnehmbaren Gipfelkamm; über den W-Gipfel zur höchsten Erhebung.

● **343 Vom Antonikreuz über das Zeiritztörl.** Siehe R 164 in umgekehrter Richtung.

● **344—349** frei für Ergänzungen

● **350 Adlerkogel,** 1803 m; **Scheibling,** 1764 m; **Kessel- und Mahdmauer,** 1670 m; **Größenberg,** 1639 m; **Schneckenkogel,** 1409 m

Belanglose Wiesen- und Waldkuppen, teils felsdurchsetzt, im nördl. Nebenkamm des Zeiritzkampels, durch die Einsattelung des Kühbachecks (1775 m, Hubertuskreuz) getrennt; alle Gipfel können mühelos vom Radmertal oder besser vom Zeiritzkampel aus erstiegen werden.

● **351 Achnerkuchel,** 1824 m; **Wolfleiten,** 1702 m

Freie, östl. des Brunnecksattels ausgehende Rückfallkuppen, die den Teichengraben in zwei Äste teilen — Langer und Kurzer Teichengraben; weite Aussicht; Besteigung nur in Verbindung mit Zeiritzkampel lohnend.

● **352 Vom Brunnecksattel.** ½ Std.

Den Höhenweg R 164 kurz über eine Kuppe Richtung Wildfeld (östl.) verfolgen. Nach deutlicher Rechtsbiegung nicht wieder auf den Hauptkamm zurück, sondern auf Wegspuren, über schmalen Wiesenkamm leicht ansteigend auf den ersten Gipfel. Die Wolfleiten-Anhöhe kann auf dem verbindenden Jagdsteig Achnerkuchel — Wolfleiten in rund 20 Min. erreicht werden.

● **353 Vom Langen Teichengraben.** 2—2½ Std.

Über die Verzweigung der beiden Gräben hinaus — rechts in den Langen Teichengraben — und nach dem linksseitigen Forsthaus auf links abbiegende Zufahrtsstraße zum Anwesen Röthelhube (Fahrverbot).

Am obersten Waldrand beginnt Jagdsteig, der den Anstieg auf einen Vorgipfel vermittelt (P. 1388). Schließlich auf dem weiter ansteigenden Waldrücken über Blößen, zuletzt frei auf den Wolfleiten-Gipfel. Ab Röthelhube, ½ Std. für Übergang zur Achnerkuchel.

● **354** **Antonikogel,** 1635 m

Kuppe zwischen Brunnecksattel und nahe Antonikreuz; wird bei Begehung des Höhenweges im S umgangen; kann leicht vom Antonikreuz aus erstiegen werden.

● **355** **Saukogel,** 1678 m; **Paarenkogel,** 1700 m; **Weitböden-Erhebungen; Kragelschinken,** 1845 m

Teils schütter bewaldete, sanfte Kuppen im Hauptkamm zwischen Wildfeld und Zeiritzkampel; umgeben von Hochmooren und sumpfigen Lacken; eigenartiger Reiz — ähnlich Dürrenschöberl-Spießkogel-Rücken. Überschreitung bzw. knappe Querung am Höhenweg — siehe R 164.

● **356** **Vom Teicheneggsattel.**
Rot bez., Nr. 673, 2 Std.

Über den Rücken des Kragelschinkens in westl. Richtung, dann in die Senke des Paarensattels. Wenig anstrengende, meist durch schütteren Wald mit Lacken führende Höhenwanderung; Vorsicht: äußerst schwache Markierung; den Wegspuren nahe der Kammhöhe folgen! Knapp unter bzw. direkt über alle Erhebungen bis zum Antonikreuz bzw. Brunnecksattel.

● **357** **Vom Brunnecksattel.**
Rot bez., Nr. 673, 2 Std.

Aus dem Sattel in östl. Richtung und um die folgende Kuppe rechts herum. Wieder auf den Hauptkamm zurück, der über zwei Einsattelungen und rechts Antonikogel vorbei zu den Weitböden verfolgt wird. Stets in Kammhöhe, schwachen Wegspuren folgend, über die schütter bewachsenen Hänge. Der Teicheneggsattel wird über Sau- und Paarenkogel bzw. Sau- und Paarensattel mit geringen Höhenunterschieden erreicht.

● **358** **Plöschkogel,** 1668 m; **Ochsenboden,** 1634 m; **Ochsenkogel,** 1620 m; **Lichteck,** 1462 m; **Bohnriedel,** 1349 m

Erhebungen im Seitenkamm zwischen Teicheneggsattel und Radmerhals, zugleich Verbindungskamm Kaiserschild-Hochkogel-Stock und

Hauptkamm; zum Teil breite, kahle Weiderücken, im N gänzlich bewaldet, touristisch wenig lohnend.

● **359** **Vom Radmerhals.** 2—2½ Std.

Auf der von der Ramsau kommenden und vor dem Sattel nach S abbiegenden Forststraße bis zum Schnepfenboden, einer Blöße zwischen Lichteck und Ochsenkogel — Möglichkeit, weglos das Lichteck zu besteigen. Nun genau südl. weglos auf die Waldkuppe des Ochsenkogels und auf den Verbindungsrücken weiter zu Ochsenboden und Plöschkogel. Abstieg zum Wegkreuz Blauer Herrgott und Reicheneggalm bzw. -sattel möglich. Kürzeste Verbindung Radmerhals — Teicheneggsattel.

● **360** **Vom Teicheneggsattel.** 2 Std.

In weitem Bogen zur Teicheneggalm im N, dann Querung zum Wegkreuz Blauer Herrgott, wo rechts entlang einem Wildzaun über Wiesenhänge der Gipfelhang des Plöschkogels beginnt. Nach NW über feuchte Wiesenflecken zu Ochsenboden und Ochsenkogel. Schließlich weglos Abstieg auf den Schnepfenboden, von dem aus die eher unergiebigen Erhebungen Lichteck und Bohnriedel erstiegen werden können.

● **361** **Wildfeld,** 2043 m

Beliebter Ski- und Wanderberg westl. des Eisenerzer Reichensteins, weite Gipfelfläche mit felsigen Abbrüchen nach NW und S, mehrere Kare, Skihänge, sehenswerte Flora, Gemsen, kleines Gipfelkreuz, vom Stadelstein im N überragt.

● **362** **Von Mautern in der Steiermark.**
Rot bez., Nr. 681, 5—6 Std.

Den schönen Marktplatz nach N verlassen und auf der Straße zu Wegteilung nach 1 km. Links zu erstem Gehöft und über eine Zufahrtstraße rechts aufwärts. Nach den Höfen Rauch und Friederer noch kurz Querung der Waldhänge und dann auf einem Steig links des Höhenzuges empor. Knapp unter den Waldkuppen Geieregg, Ratschenkogel und Walcherkogel rechts Aufstieg in geschlossenem Hochwald. Durch schütteren Wald, direkt am Waldkamm und links am Hühnerkogel vorbei in die O-Flanke des Graskogels. Auf aussichtsreichem, nur mäßig anstrengendem Höhenweg zur Graskogelalm samt den beiden Almhütten und Wegkreuz. In der Folge ständig in der rechten Flanke des Höhenrückens, spärliche Waldbestände und Heidelbeersträucher im Rücken lassend. Nördl. der Grabnerspitze wieder auf den Bergrücken; vom Abtreibsattel sehr steil entlang einem verfallenen Wildzaun zu den

felsigen S-Abstürzen des Wildfeldes, die in engen Kehren unschwierig — links bleibt ein Felstürmchen mit Gipfelkreuz — durchstiegen werden.

● **363** **Vom Teicheneggsattel.**
Rot bez., Nr. 679 bzw. 673, 1 Std.

Entweder dem verfallenen Wildzaun direkt über die freie Kuppe nach SO folgen oder auf markiertem Weg links herum. Sehr steiler, grasiger Kamm zur Wildfeld-Hochfläche, der rechts an einer Felswand vorbei, in Kehren überwunden wird. Vom N-Ende des Wildfeldkammes leicht zum felsigen Gipfel weiter südl.

● **364** **Vom Hochtörl.**
Rot bez., Nr. 673, ½ Std.

In westl. Richtung direkt an die O-Kante des Stadelsteins und unter den NO-Wänden vorbei in den Ramkarlsattel zwischen Stadelstein und Schwarzenstein. Scharf links entlang den Stadelsteinhängen und durch eine Mulde (Quelle) kurzer Anstieg auf den Wildfeldkamm.

● **365** **Vom Gößgraben.** 3½—4 Std.

Wie R 240 zur Moosalm und über die weiten Wiesenhänge südl. des Höchsteins in den Karboden zwischen Stadelstein und Speikkogel. Steil, jedoch unschwierig zum Quergang Stadelstein — Wildfeld und durch eine feuchte Mulde (Quelle) auf den Gipfel.

● **366—369** frei für Ergänzungen

● **370** **Grabnerspitze,** 1795 m

Erste Wiesenkuppe im Nebenkamm des Wildfeldes nach S, wird gewöhnlich in der O-Flanke umgangen, Wildzaun zum Sonneck.

● **371** **Vom Kreuzsattel. ½ Std.**

Links vom querenden Hangweg Nr. 681 (siehe R 362) direkt über den S-Kamm empor, unschwierig.

● **372** **Vom Abtreibsattel,** ½ Std.

Dem Wildzaun über mehrere Kuppen hinweg, stets auf der Kammhöhe, zum Gipfel folgen.

● **373** **Sonneck,** 1676 m; **Magdwieseck,** 1644 m; **Hoher Gemeindekogel,** 1545 m; Niederer Gemeindekogel, 1234 m; **Riedlerwand,** 1224 m; **Grazerberg,** 1084 m

Waldkuppen ohne touristische Bedeutung, südl. Ausläufer des Wildfeldes zwischen Magdwiesen und Langem Teichgraben, Wildzäune, eventuell Besteigung vom Sonnecktörl aus.

● **374** **Rabenstein,** 1005 m

Beliebter Ausflugsgipfel über dem Liesingtal bei Mautern und Schloß Ehrnau, nach S Felszonen, sonst bewaldet.

● **375** **Von der Liesingtal-Bundesstraße bei Schloß Ehrnau.**
Teilw. bez., 1 Std.

Bei der Kapelle am Straßenrand rechts auf Fußweg zum Gehöft Steiner im Berg und schöner Waldweg in Wiesensattel zwischen Grazerberg und Rabenstein. Beim Gehöft Steinwendtner über eine Bergweide und durch Wald auf die Anhöhe.

● **376** **Von Mautern in der Steiermark.**
Rot bez., 1 Std.

Von der steilen Berglehne des Mauterner Berges zwischen Häusern hindurch, die S-Hänge des Mauterner Berges empor zu Wegkreuzung und links über ein aussichtsreiches Wieseneck; zuletzt auf steilem Waldweg zum Rabensteingipfel.

● **377** **Von der Mauterner Ortsstraße.**
Bez., 1 Std.

Vom Marktplatz rund 700 m bis knapp vor die Einmündung in die Bundesstraße; hier rechts eine steile Häuserzeile zum Waldrand empor und recht mühsam direkt auf den Rabenstein.

● **378** **Mauterner Berg,** 930 m

Hausberg von Mautern, vielbesucht, Kreuz, schöne Aussicht (Liesingtal und Niedere Tauern).

● **379** **Von Mautern.**
Bez., ¾ Std.

Westl. des Marktplatzes an den steilen Berghang und bei den etwas erhöht liegenden Häusern rechts in die O-Flanke des Mauterner Berges. Mit mehreren Kehren ziemlich direkt auf die Anhöhe.

● 380 **Graskogel; Hühnerkogel,** 1639 m
Walcherkogel, 1555 m; **Ratschenkogel,** 1324 m;
Geieregg, 1329 m ; **Traupnerberg**

Im S-Kamm des Wildfeldes, werden bei Begehung von R 362 knapp unter der Gipfelhöhe umgangen und können ohne Aufwand bestiegen werden.

● 381 **Speikkogel,** 2040 m

Nordöstl. Nebengipfel des Wildfeldes, wird gewöhnlich westl. umgangen; unschwieriger Anstieg bei Wildfeldbesteigung, auch Skiabfahrt zur Moosalm.

● 382 **Stadelstein,** 2070 m

Eigentlicher Hauptgipfel des Wildfeldstockes, Gipfelkreuz und -buch, Skiberg, Abfahrt in die Ramsau und zur Moosalm, weite Aussicht, häufig in Verbindung mit Wildfeld bestiegen, gegen O und W Felsen, sonst steile Grashänge.

● 383 **Vom Hochtörl.**
Rot bez., ¼ Std.

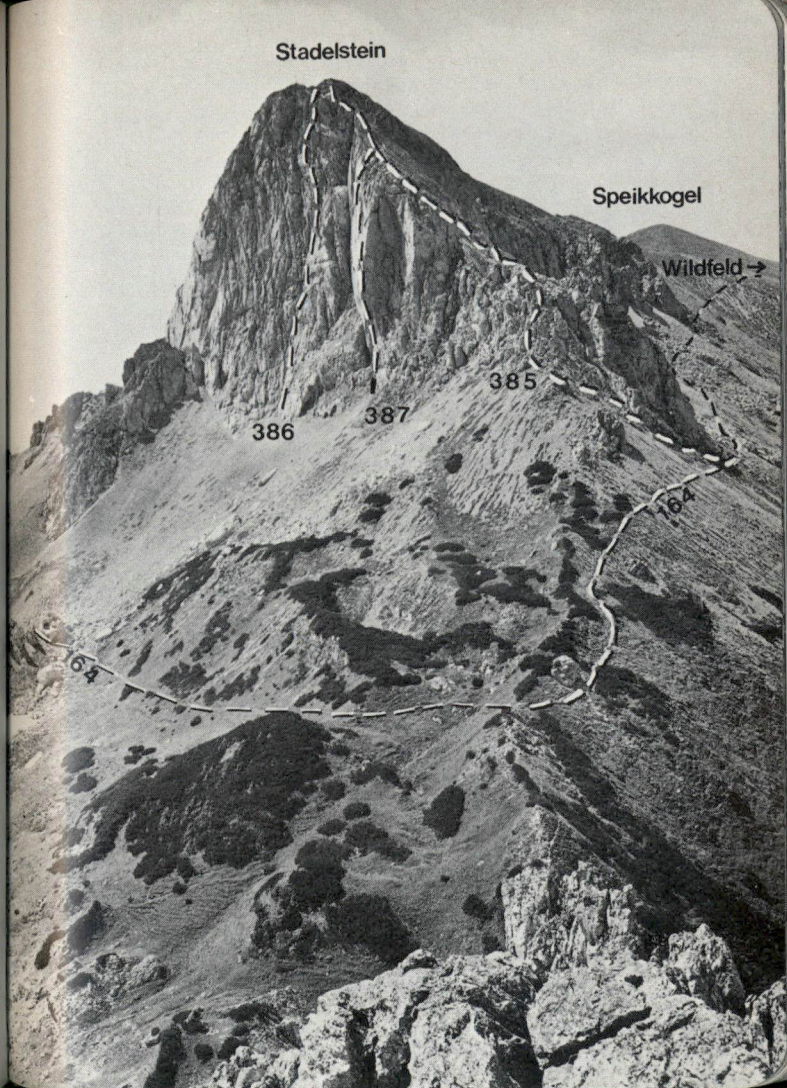
Querung unter den W-Hängen des Stadelsteins zu Wegteilung. Links über schmalen, fels- und grasdurchsetzten Kamm unschwierig auf den Gipfel.

● 384 **Von der Moosalm.** 1 Std.

Über die weiten Grasrücken zwischen Höchstein und Arnikariedel in die Karmulde unter dem Stadelstein. Links steil über Grashänge auf den Kamm und rechts zum Gipfel (zugleich Skiabfahrt).

● 385 **Nordgrat.**
Häufig begangen, fester Fels, meist in Verbindung mit Überschreitung Stadelstein — Schwarzenstein.

Zugang: Vom Ramkarlsattel zwischen Stadelstein und Schwarzenstein zum Beginn des Grataufschwunges, hier E.



Blick vom Schwarzenstein auf den Stadelstein
R 164 Eisenerzer Höhenweg (Reichensteinhaus — Aiglsbrunner Alm)
R 385 Nordgrat
R 386 Nordostwand
R 387 Nordostwandplatten

Führe: Etwa bis zur Hälfte des Grates unmittelbar an der Kante, dann bei abdrängenden Felsen rechts zu einer Platte. Über sie hinweg und links zurück an die Gratkante, die direkt auf den Gipfel mündet.

● **386** **NO-Wand.**
IV+, 1½ Std.

Zugang: Vom Hochtörl oder Ramkarlsattel auf bez. Weg unter die NO-Wand. E. direkt in Gipfelfallinie.

Führe: Den Durchstieg vermittelt ein von rechts nach links schräg aufwärtsziehender Riß, der etwa 10 m südlich des Gipfels endet. Unschwierig zum Gipfelkreuz.

● **387** **Nordostwandplatten.**
VI, A2, 1½ Std. (Loimer Gerhard und Gef.).

Zugang: Wie R 386 unter die NO-Wand. E. im rechten Wandteil.

Führe: Durch eine überaus glatte, überhängende Platte zieht ein Riß, der teils künstlich überwunden wird; Klemmkeile vorteilhaft.

● **388—392** frei für Ergänzungen

● **393** **Schwarzenstein,** 1953 m

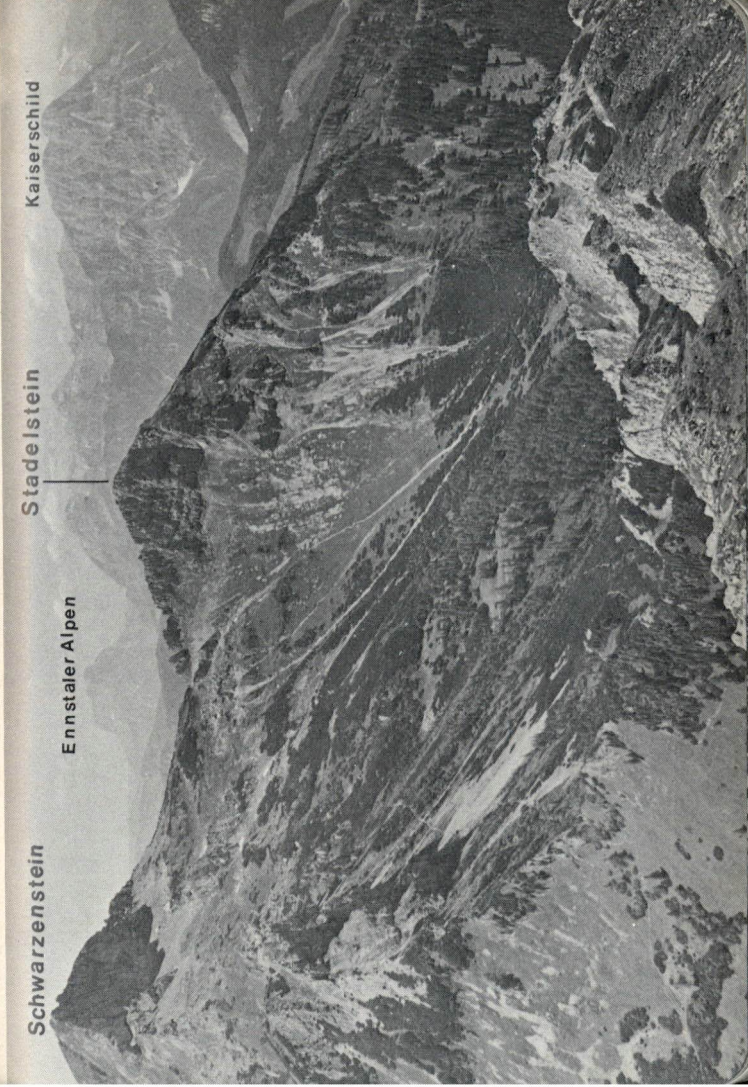
Mit Rasenhängen und Schuttfeldern in die Ramsau abfallender Felsklotz nördl. des Wildfeldes und Stadelsteins, durch Ramkarlsattel vom Hauptkamm getrennt, häufig begangen, alle Anstiege brüchig und nicht leicht; schöner Ausblick zu Hochkogel-Kaiserschild-Gruppe und Reichenstein, Gipfelkreuz.

● **394** **Von der Schafferalm.**
I, 3 Std., teilw. gesichert, sehr brüchig, gefährlich.

Auf der nördl. der Alm weiterführenden Forststraße um den Waldrücken des Hackriedels herum, zur Hackalm und weiter über einen freien Rücken in südöstl. Richtung zu Latschenfeld. Ziemlich mühsam durch Latschengassen an den Felsaufbau des Schwarzensteins. Drahtseile erleichtern ein wenig den brüchigen Anstieg über Schrofen zum Gipfel.

Blick vom Theklasteig gegen Schwarzenstein und Stadelstein

A. Pirolt



● **395 Vom Ramkarlsattel.** 1 Std.

Nördl. an die Felsen des Schwarzensteins, links vorsichtig am Fuß des Schrofensockels entlang zu Drahtseil. Teilw. gesichert über brüchige, gefährliche Schrofen zum Gipfel (siehe R 395).

● **396 Südgrat. II.** ½ Std.
(G. Stopper und Dr. V. Wolf von Glanvell).

Zugang: Vom Ramkarlsattel nördl. an die ersten Grattürmchen, die links umgangen werden, hier E.

Führe: Über brüchige Schrofen an die Gratkante und direkt zum Gipfel.

● **397 Westwandkamin,**
V—, 1½ Std.

Wie R 396 links an den Fuß der W-Wand. In der Mitte der sonst sehr brüchigen Wand ist festes Gestein. Hier den Möglichkeiten entsprechend empor.

● **398 Höchstein (Törlstein),** 1860 m

Steil aufragender Felsgipfel mit Gratzacken zwischen Nieder- und Hochtörl, im S rasige Steilhänge, Gipfelkreuz und -buch, häufig besucht, zumeist Überschreitung vom Nieder- zum Hochtörl oder umgekehrt.

● **399 Vom Niedertörl** (Normalweg). ¼ Std.

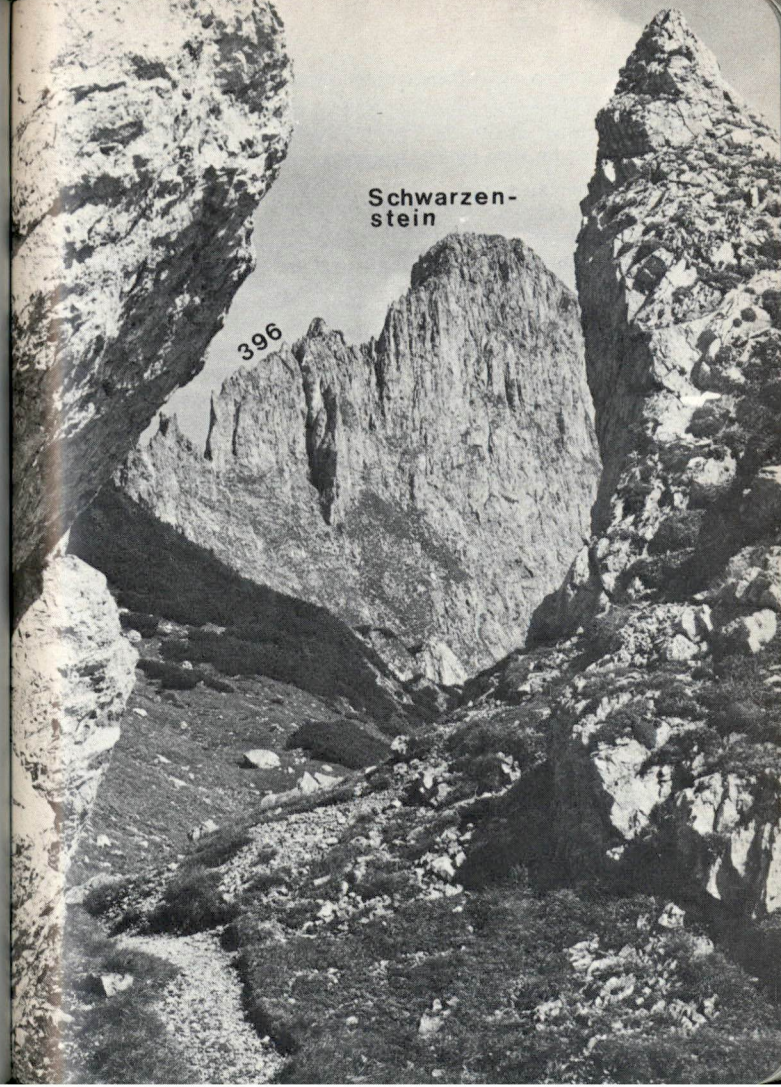
Aus dem sehr verwachsenen Sattel auf gut sichtbarem Steig durch Latschen an den felsigen Aufbau des Höchsteins. Über Schrofen und Steilgras, eher links haltend, auf den Gipfel.

● **400 Vom Hochtörl** (Normalweg). ¼ Std.

Leicht absteigend rechts vom turmbesetzten W-Grat einen harmlosen Schutthang empor und in mehreren Kehren von SW auf den Gipfel.

● **401 Westgrat,**
II, ½ Std.

Wie R 400 vom Hochtörl an den felsigen Grataufbau. Nach Belieben und mit wechselnder Schwierigkeit über den turmbesetzten Grat, auch Hahnenkamm genannt, der direkt auf den Gipfel bringt.



Blick vom Theklasteig gegen Schwarzenstein A. Pirolt
R 396 Südgrat

● **402** **Zwölferkogel,** 1760 m

Nach S und N mit Felswänden in die Kare der Moosalm bzw. Schafferalm abstürzend, bereits um 1935 Kletterbesteigungen. Näheres nicht bekannt. Felsgrat wird im Zuge des Höhenweges überschritten.

● **403** **Vom Niedertörl.**
Rot bez., Nr. 673, ½ Std.

Aus dem Schartl recht verwachsen auf den Hauptkamm und über Schutt und Schrofen auf den Gipfel.

● **404** **Linseck,** 1983 m, **Hohe Lins,** 2028 m; **Hocheller,** 1980 m

Rasige, teils mit Felsen in die Lins bzw. zur Kotalm abfallende Erhebungen im Hauptkamm zwischen Niedertörl und Großer Scharte; werden am Höhenweg umgangen, Hohe Lins überschritten.

● **405** **Vom Niedertörl.**
Rot bez., Nr. 673, 1½ Std.

Wie R 403 über den felsigen Zwölferkogel und dann knapp unter dem Kamm durch Latschen; nördl. nahe dem Linseck vorbei bzw. direkt am Kamm über Schrofen auf den Gipfel. Bez. Übergang zur Hohen Lins und geringer Abstieg bis knapp vor die Große Scharte. Rechts über Steilrasen auf den etwas abseits stehenden Hocheller.

● **406** **Von der Großen Scharte.**
Rot bez. (ausgenommen Hocheller- und Hohe-Lins-Anstiege), Nr. 673, 1 Std.

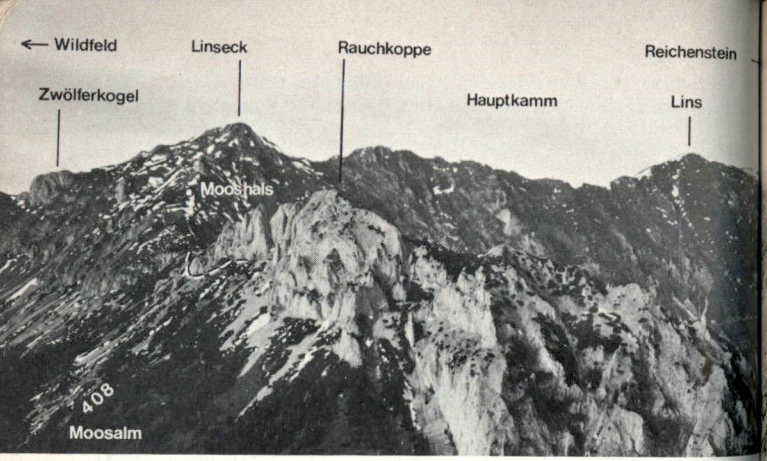
Kurzer Aufstieg in westl. Richtung und links unschwierig und unbez. auf den Hocheller. Weiter auf dem bez. Höhenweg über die Hohe Lins und auf dem freien Kamm bis knapp vor das Linseck. Nicht rechts in Kehren den Gipfel umgehen, sondern unbez. über Schrofen und Steilgras auf den Gipfel der Hohen Lins.

● **407** **Rauchkoppe,** 1836 m

Im südl. auslaufenden Nebenkamm des Hauptzuges Reichenstein — Wildfeld, dolomitenähnlicher Felsklotz, sehr beliebter Kletterberg, Gipfelkreuz, formenreich, sticht kontrastreich aus den grünen Almen und Wäldern heraus, mühsamer Zustieg, klettergartenähnliches Gelände, festes Gestein.

● **408** **Zustieg vom Gößgraben über die Moosalm.**
Wie R 240 zu Wegkreuz am Beginn der Moosalm. Nun über kupierte Almböden rechts zu Jagdsteig (Quelle) und steil empor auf den Mooshals, der Einsattelung zwischen Hauptkamm und Rauchkoppe. ½ Std. ab Wegkreuz; unbez. über den Rücken an den Fuß der Felsen der Rauchkoppe.

Der Reichenstein-Wildfeld-Kamm von Süden (Luftbild) F. Peterka
R 164 Eisenerzer Alpen-Höhenweg (Theklasteig)



Der Reichenstein-Wildfeld-Kamm von Südosten mit Rauchkoppe
(Luftbild) F. Peterka
R 408 Zustieg zur Rauchkoppe

● **409** **Südgrat,**
Normalweg, **I,** ¾ Std.

Vom Mooshals über den Verbindungsrücken an die Felsen der Rauchkoppe; links unter den O-Wänden zum E. queren. Immer direkt am Grat bleiben. Bei einem schwierigeren Absatz, der auch überklettert werden kann (Platte II), links ausweichen; ansonsten in schöner Kletterei über den Grat auf den Gipfel.

● **410** **Nordgrat.**
III, 1 Std.

Führe: E. im Schartl am Beginn des Grates. Über den sehr steilen Vorbau zu einem kleinen, grasigen Fleck. Sehr ausgesetzte Querung an festen Tritten und Griffen in die W-Flanke. Um eine Kante und in einem im unteren Teil glatten Riß ausgesetzt auf den Grat. Danach eine etwa 3 m hohe, glatte Stelle, die durch Abseilen oder Absteigen überwunden werden kann. Schöne, feste Kletterei direkt am Grat. Erst knapp vor dem Gipfel links oder rechts vom Grat abweichen und ausgesetzt zum Gipfel hochsteigen.

Der **Rauchkoppen-Grat** A. Pirolt

● **411** **Ostwand**
III, 1½ Std.
(Fadengruber, Fandler und L. Hauser, 2. 6. 1929).

Führe: E. bei der Gedenktafel. Über grasige Schrofen zu geneigter Stufe und nun halblinks unter einem Überhang empor. Von dem Band sehr ausgesetzt, teilweise überhängend in einen brüchigen und abdrängenden Riß. Rechts auf einen grasigen Absatz, über einen Überhang hinweg und zu einem nach links ziehenden Kriechband. Das Band endet unter dem Gipfel, der leicht erreicht werden kann.

● **412** **Ostwandkamin,**
IV—, 1 Std.

Zugang: Vom Mooshals über den Rücken vor der Rauchkoppe und links an den Fuß der O-Wand, hier E.

Führe: Den zuerst nicht sehr breiten Kamin aufwärtsstemmen. Im oberen Teil wird er zu weit, nach rechts in die Wand queren und an guten Griffen und Tritten zum Ausstieg.

● **413 Direkte Ostwand.**

Ohne Erkletterung des Kamins (R 412) schwieriger durch die Wand. Keine Wiederholungen. Siehe Tourenbuch der BG im ÖGV und „Naturfreund" 1932.

● **414 Ostriß,**
V, 1½ Std.

Übersicht: Zwischen R 411 und Ostverschneidung vermittelt in der direkten Gipfelfallinie ein durch überhängende Platten eingeengter Riß den Aufstieg.

Führe: ½ SL über Schrofen zum beginnenden Riß, der überhängend wird und links zu einem Überhang führt (H). Querung kurz rechts und empor durch eine rißartige Verschneidung, die schließlich als Riß knapp unter dem Gipfel endet.

● **415 Nordturm, Westkante,**
IV, 1 Std.

Zugang: Wie R 410 zur Einstiegsscharte, jedoch vorher durch eine Schlucht westl. absteigen und am Wandfuß rund 60 m rechts über Geröll zum E. queren.

Führe: Einen Kamin, der von einem Klemmblock überdacht wird, aufwärtsstemmen. Weiter in dem enger werdenden Kamin, der sich zu einem Riß verengt. Nun ein paar Schritte rechts hinaus und gerade empor zu gelbem Abbruch. Entweder mit H oder Steigbaum recht brüchig darüber hinweg und auf eine Steilrampe, die schräg links zu gutem Stand bringt. Steiler, schief nach rechts ziehender Riß auf eine schräg abfallende Kante. Es folgt links ein Kamin, der auf eine Schutterrasse führt (Steinschlaggefahr!). Rechts an einer sehr kleingriffigen Kante auf ein Plattenband. Wenige Meter an der Kante gerade empor und auf eine plattige Gratrippe, die den Ausstieg zum Gipfel vermittelt.

● **416 Wandervogelturm**
IV, 1925 erstbest., Best. nicht bekannt. ½ Std.

Wie R 410 zu Beginn des N-Grates. Der schiefstehende, rund 20 m hohe Turm kann in kurzer, schwieriger Kletterei bewältigt werden. Abstieg durch Abseilen.

● **417—422** frei für Ergänzungen

● **423 Klausenkögerl,** 1344 m

Waldkuppe vor der Rauchkoppe, südl. des Hauptkammes, touristisch wenig bedeutend, Ausblick auf Gößeck und Reichenstein.

● **424 Vom Gößgraben.** 1¼—1½ Std.

Über die beiden Ghs. am Ende der Asphaltstraße hinaus und an den Fuß von Rauchkoppe und Klausenkögerl (rund 5 km von den Ghs.). Beim Anwesen Löscherhube Parkmöglichkeit. An den Waldrand und bei Wegkreuz auf einem Jagdsteig die steile Waldlehne hochsteigen. Mit vielen Kehren den Rücken des Klausenkögerls empor, welches von einer Lichtung links auf Wegspuren erreicht werden kann.

● **425 Vom Krumpenhals.** 2 Std.

Ein Jagdsteig, der das Linskar unter den Abstürzen des Hauptkammes ausgeht, wird benützt, um teils mühsam, jedoch in urwüchsiger Landschaft (zwei Quellen unterwegs), an den Osthang der Rauchkoppe zu gelangen. Querung weiter Waldhänge, vorbei an einer Jagdhütte, mit mehreren Auf- und Abstiegen in Sattel beim Klausenkögerl.

● **426 Von der Linsalm.** 2½ Std.

Zufahrt bis zum Gehöft Klausenhube am Eingang des Linstales — links Rauchkoppe, rechts Gosingeck, rund 3 km von den beiden Ghs. im Gößgraben entfernt, Parkmöglichkeit. Auf breiter Forststraße (Fahrverbot) entlang dem Linsbach in den Talschluß mit der Linsalm. Über Almweiden noch ein Kurzes Stück aufwärts, dann auf Ziehweg links in Hochwald weiter. Am Waldrücken unter dem Klausenkögerl Zusammenschluß mit **R 424.**

● **427 Auf der Stang,** 1716 m; **Größenberg,** 1454 m

Im N-Rücken der Hohen Lins, von steilen Waldhängen umgeben, touristisch wenig bedeutend, können von der Galleiten oder Kotalm bestiegen werden, mühsam, fallweise als Notabstieg vom Hauptkamm geeignet.

● **428 Hieflerkogel,** 2057 m

Jähe Felsabstürze nach S ins Linskar, steile Grashänge nach N; wird am Höhenweg Reichenstein — Wildfeld (Theklasteig) berührt, westl. steiler, drahtseilgesicherter Kamm.

● **429 Von der Großen Scharte.**
Rot bez., Nr. 673, 20 Min.

Sehr steiler und ausgesetzter, teils mit Drahtseilen gesicherter Aufstieg über den W-Grat auf den Hieflerkogel.

● **430 Vom Reichenhals.** Auf dem Theklasteig entlang dem Kamm unschwierig auf den Gipfel. Rot bez., Nr. 673, 10 Min.

● **431** **Eisenerzer Reichenstein, W-Gipfel,** 2143 m

Die höchste Erhebung der Eisenerzer Alpen, durch breites Gipfelplateau vom Hauptgipfel getrennt, westl. vom Gipfel Einsattelung Reichenhals, Gipfelkreuz, mächtiger S-Grat, im SO Seemauer, guter Ausblick auf Kaiserschild-Hochkogel-Stock, Erzberg und Eisenerz.

● **432** **Vom Reichenhals.**
Rot bez., Nr. 605 und 673, 20 Min.

Über schmalen Grat in wenigen Minuten zum W-Gipfel; oft gefährliche Schneefelder!

● **433** **Von der Reichensteinhütte.**
Rot bez., Nr. 673 und 605, 10 Min.

Auf dem Theklasteig bzw. Nord-Süd-Weg 05 über die Reichenstein-Hochfläche nach SW. Knapp vor dem Verbindungsgrat zum Reichenhals-Gipfelkreuz.

● **434—439** frei für Ergänzungen

● **440** **Hohe Zölz,** 1897 m

Fortsetzung des steilen, scharfen S-Grates, der vom Reichenstein-W-Gipfel ausgeht, im Kammverlauf Hohe Zölz — Gosingeck. Mit Felsabbrüchen ins Linskar und Garschtl abfallend; wenig besuchter Aussichtsberg.

● **441** **Vom Krumpenhals.** ½ Std.

Über den teils felsigen, aber unschwierigen Grat in südl. Richtung.

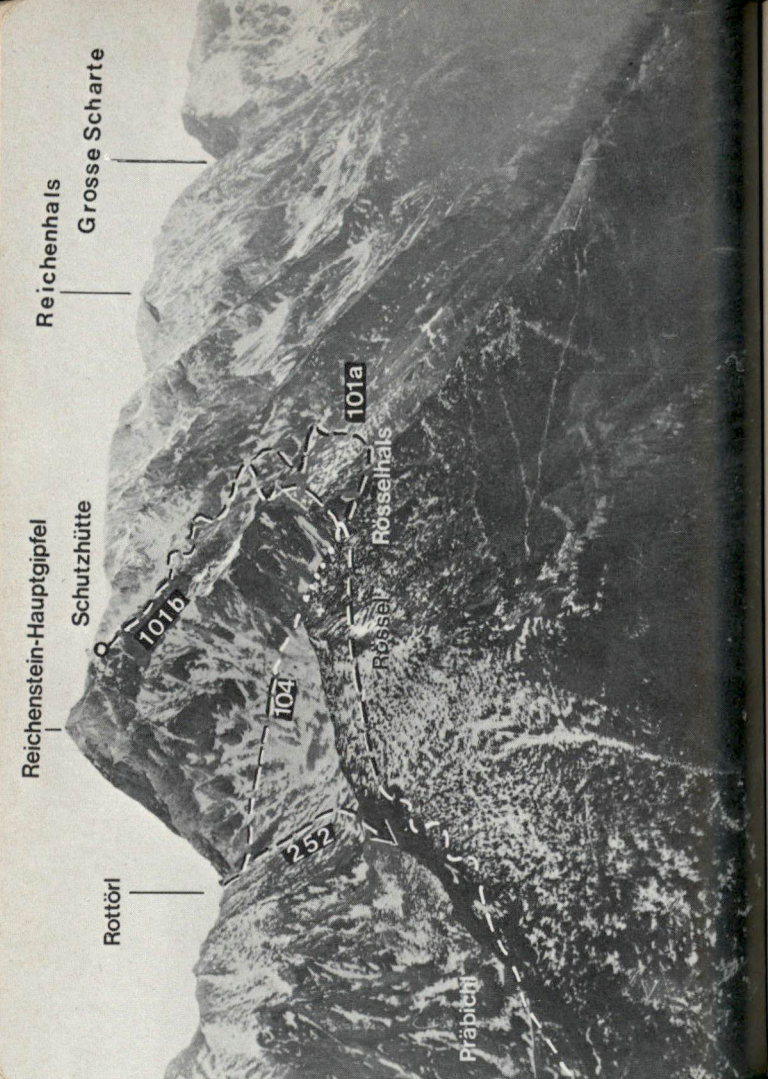
● **442** **Gosingeck,** 1642 m

Felsbastion über dem Gößgraben, zugleich Ausläufer des Reichenstein-S-Grates, touristisch unbedeutend.

● **443** **Mitterberg,** 1313 m; **Finzenkogel,** 1350 m

Waldrücken, der Krumpen- und Gößgraben trennt, nur weglos vom Gosingsattel erreichbar.

Der Krumpengraben mit Eisenerzer Reichenstein (R 449) A. Pirolt



● **444** **Hüttstein (Kitzstein),** 1641 m

Mit beachtenswerten Wandbildungen, unweit der Krumpen über dem Krumpengraben, für Kletterer interessant, keine Begehungen bekannt.

● **445—448** frei für Ergänzungen

● **449** **Eisenerzer Reichenstein,** 2165 m

Zweithöchster Berg der Eisenerzer Alpen, einer der bekanntesten der Steiermark, bildet Massiv mit großer Ausdehnung, Aussichtsberg (Erzberg, Gesäuse usw.), Gipfelkreuz und -buch, Zustiege werden oft unterschätzt — auch Normalwege bei Schnee und Eis (bis Juli und ab September) gefährlich; dritthöchster Punkt am Nord-Süd-Weg 05 Nebelstein — Eibiswald, wenige Minuten unter dem Gipfel neuerbaute Reichensteinhütte der ÖAV-S. Leoben, kein Skiberg, jedoch werden Steilrinnen befahren; Kletteranstiege eher brüchig, rasig, wenig begangen.

● **450** **Vom Reichensteinhaus.**
Rot bez., ¼ Std.

Zuerst Querung in eine kleine Scharte und dann in Kehren unschwierig über den W-Hang zum Gipfel.

● **451** **Direkt vom Normalweg (Muliweg, siehe R 101 a) und dem Weg über die Steinerne Stiege (siehe R 101 b).** ½ Std.

Etwa dort, wo die beiden Wege wieder zusammenkommen, gerade über die schrofigen W-Hänge auf Wegspuren direkt zum Gipfelkamm ansteigen und das letzte Stück gemeinsam mit R 450. Besonders im Abstieg und bei Schneelage nur für Geübte.

● **452** **Nordwestgrat,**
II, 1½ Std.

Zustieg: Am besten über R 101 b, bis zur Einmündung des Grete-Klinger-Steiges.

Führe: E. unterhalb der Steinernen Stiege. Immer dem Grat folgend, mit eindeutiger Routenführung auf den Gipfel.

Die Reichenstein-Nordwestflanke (Luftbild)
R 101 Präbichl-Rösselhalsschutzhütte
(a = „Muliweg", b = „Steinerne Stiege")
R 104 Verbindungsweg zu R 101 b
R 252 Abzweigung von R 101 zum Rottörl

F. Peterka

● **453** **N-Wand.**
III. Keine Beschreibung vorliegend (Mitteilungen des ÖAV, Jahrgang 1898, S. 213).

● **454** **Nordostgrat,**
II, 2 Std. (Richard Gerin, 1904).

Vom Rottörl über einen Felsabsatz, der direkt emporgestiegen wird und mit einem kurzen Reitgrat zu einem Schartl führt. Der nächste Aufschwung wird über steile, von links nach rechts emporziehende Platten und Schrofen erklettert. Der folgende Steilabsatz wird links gequert. In einer Rinne Ausstieg auf den Grat, der zum Gipfel verfolgt wird. Relativ häufig begangen, lohnend.

● **455** **Direkter Nordostgrat,**
III, 2—2½ Std. (Erstbegehung 1924).

Wie R 454 zum E. Im Gegensatz zur vorher beschriebenen Führe werden alle Grataufschwünge direkt erklettert.

● **456** **Südostwand des Mittelgipfels,**
IV—.

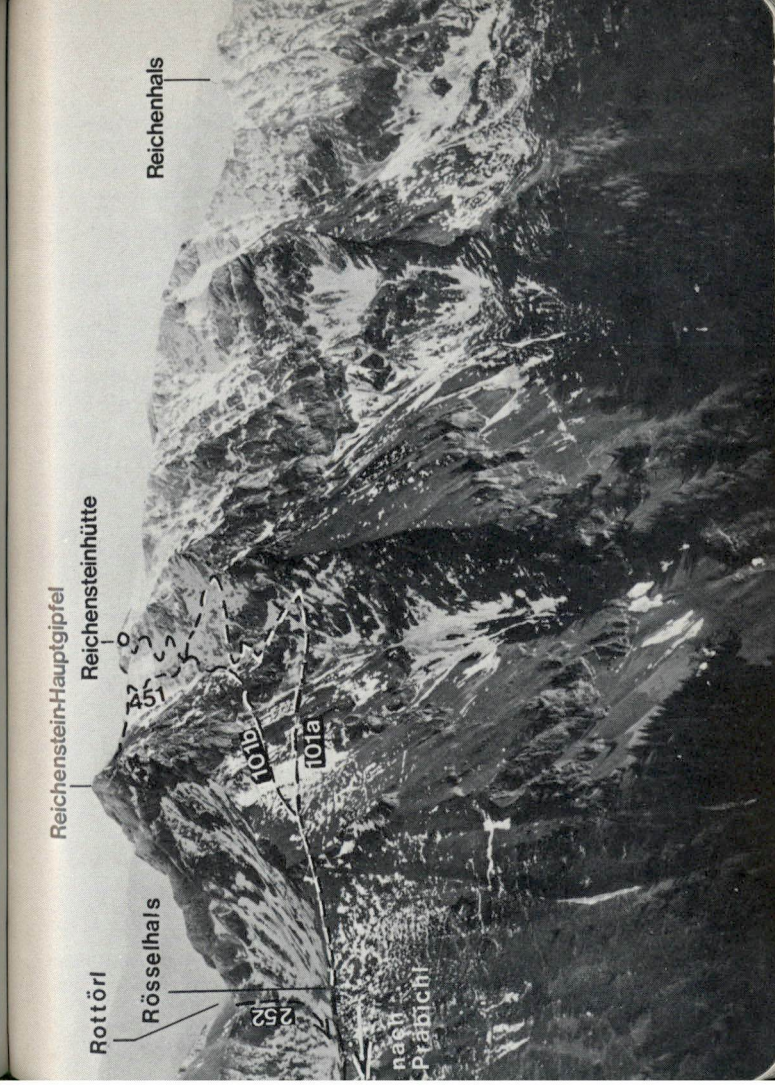
E. in der Gipfelfallinie, und zwar 3 SL links von der Spitze des Schuttkegels. Über steile Schrofen und durch einen 5 m hohen Kamin. Nach plattigen Wandstellen links zu einer senkrechten Wandstufe halten, die in der Mitte überwunden wird. 1½ SL hinauf zu einem Band, dann 7 m über eine heikle Wandzone. Rechts auf einen brüchigen und ausgesetzten Grat. Von einem Gratabsatz sehr schwierig und brüchig 4 m auf ein geneigtes Band, das 4 m nach rechts bis an sein Ende verfolgt wird. Von einem Block rechts auf eine steile Platte spreizen und über sie 6 m direkt empor; schließlich Steilschrofen zum Mittelgipfel.

● **457** **Anstiege durch die Seemauer.**

Vom Krumpensee einige wenig bekannte Klettersteige durch die O-, NO- und SO-Wand auf den Reichenstein. Enthalten in der Österr. Touristen-Zeitschrift, Jahrgang 1898, S. 209 und Tourenbuch der BG im ÖGV 1927—1937, Seite 84).

● **458—465** frei für Ergänzungen

Die Reichenstein-Westabstürze (Luftbild)
R 101 Präbichl — Reichensteinhaus (a = „Muliweg", b = „Steinerne Stiege")
R 104 Rottörl-Normalweg (R 101b)
R 152 Verbindung vom Rottörl zu Hüttenanstieg R 101
R 451 direkter Gipfelanstieg F. Peterka



● **466 Südgrat,**
IV, 2½ Std.

Vom Krumpenhals entweder den ersten brüchigen, unschwierigen Teil umgehen oder überklettern. Dann immer auf der Gratkante bleiben, im oberen Teil an der rechten Gratrippe sehr schwierig empor und schließlich über grasige Schrofen auf den Reichenstein-W-Gipfel.

● **467 Unmittelbarer Südgrat,**
IV, 2½ Std.

Zugang: Den begrünten, unschwierigen Teil wie R 466 bis zu den schwarzen Felsen überklettern, hier E.

Führe: Kurzer Quergang von kleinem Rasensattel nach rechts, gleich danach links empor in rißartige Verschneidung. Diese wird über mehrere Überhänge bis 2 m unter eine kleine Aushöhlung (H) durchklettert. Quergang 3 m nach rechts und über abdrängende Wandstellen zu einem losgesprengten Block hinauf, der überklettert wird. Links haltend auf den Grat und in der weiterhin steilen Felsmulde zu Steinmann mit Karte. Durch eine Verschneidung links in einen engen Kamin (links davon kleines Felsenfenster) und durch ihn auf darüber eingeklemmten Block. Schließlich leicht auf dem Grat weiter und zum Ausstieg.

● **468 Südwestschlucht,**
III, 1 Std.

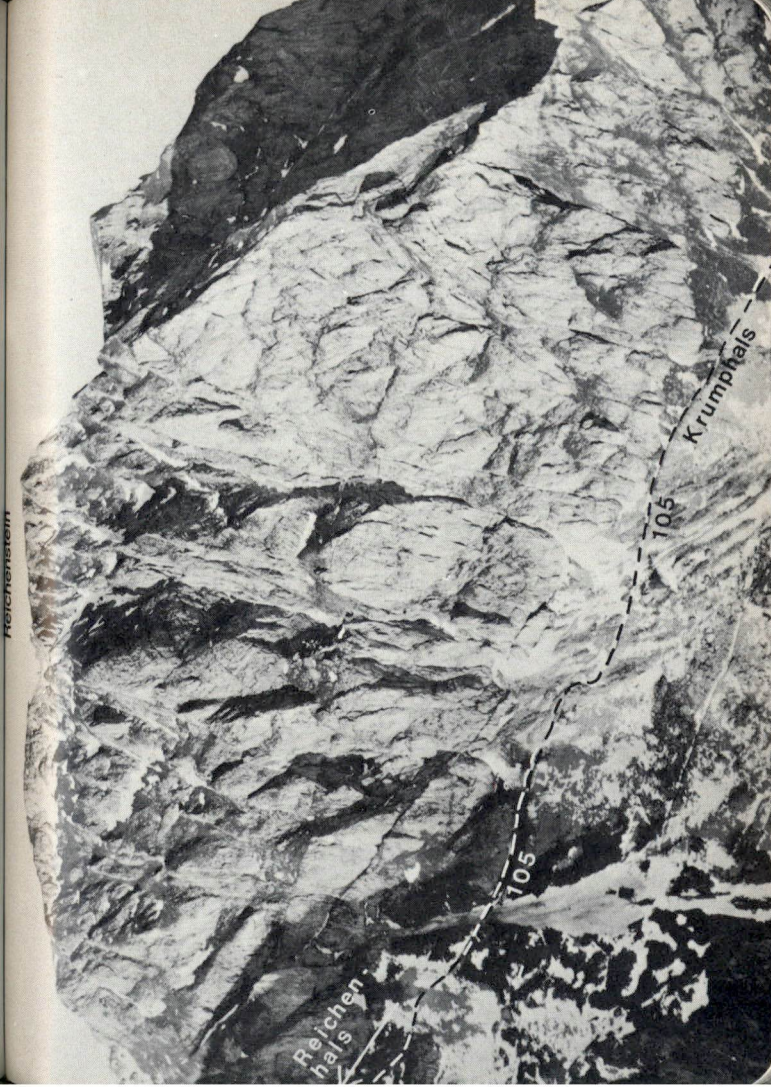
Zugang: Auf dem Steig vom Krumpenhals zum Reichenhals bis an den Fuß der SW-Wand. Über Schutthalde zu Schluchtbeginn, hier E.

Führe: Route durch Schluchtverlauf klar vorgegeben. Etwa in der Mitte sperrt Überhang den Weiterweg. Schwierig mit H über die meist nasse Schlüsselstelle.

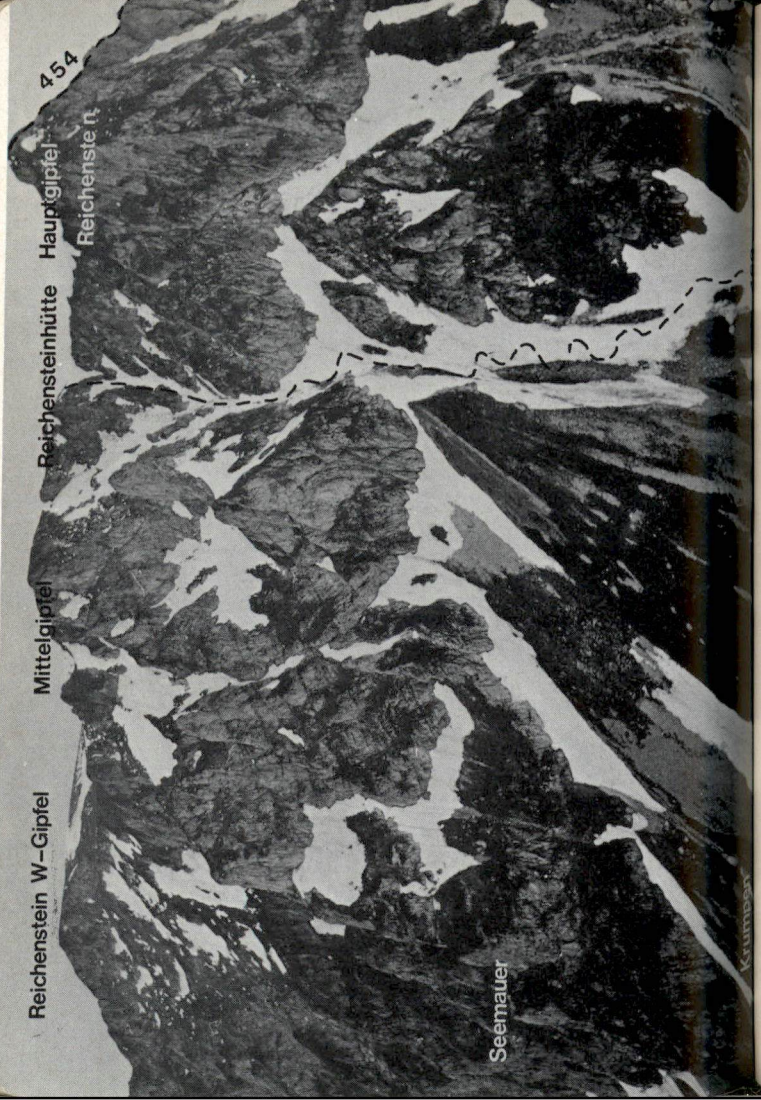
● **469 Rote Rinne.**

Frühjahrsfirngleiter- und Steilabfahrt (nach Angabe von F. Widder, Graz).

● **470—473** frei für Ergänzungen



Die Reichenstein-Südflanke (Luftbild) F. Peterka
R 105 „Nord-Süd-Weitwanderweg" Nr. 605, Teilstück Krumphals — Reichenhals mit Anschluß an R 164



● **474** **Rössel,** 1855 m

Nördlichste Erhebung des Reichenstein-Stockes gegenüber dem Erzberg, prachtvoller Ausblick, rasige, felsdurchsetzte Hänge, wird gewöhnlich nur zusammen mit Reichenstein bestiegen.

● **475** **Vom Rösselhals,** 10 Min.

Unschwieriger Rasenkamm zum Gipfel im N des Sattels, nicht bez.

● **476** **Grüblzinken,** 1990 m

Erste, brüchige Graterhebung der Vordernberger Mauern, breiter Schuttstrom ins Grüblkar, steinschlaggefährdet querenden Grete-Klinger-Steig, touristisch unbedeutend.

● **477** **Vordernberger Zinken,** 1971 m (2010 m)

Sanfte Wiesenkuppe, die mit steilen Hängen ins Krumpenkar und gegen das Vordernberger Tal abfällt; wird auf R 104 (Grete-Klinger-Steig) überschritten, Aussichtsberg (Hochschwab, Reichenstein).

● **478** **Vom Barbarakreuz.**
Rot-gelb bez., 3—3½ Std. Siehe R 104.

● **479** **Von der Kohlwegalm.** 2½ Std.

Zwei Jagdsteige führen durch Hochwald und über den Weidgraben zur Geißalm. Weiter durch schütter werdenden Wald, Krummholz und schließlich steile Hänge unter den Vordernberger Mauern auf den Wiesenrücken zwischen Grüblzinken und Vordernberger Zinken. Links in 10 Min. auf den Gipfel.

● **480** **Von der Krumpenalm.** 2 Std.

Zuerst den schwachen Wegspuren und -markierungen von R 251 in Richtung Rottörl folgen, jedoch im oberen Krumpenkar, noch vor dem letzten Anstieg ins Törl, rechts weglos die Steilwiesen zum Gipfel ansteigen.

● **481** **Vordernberger Mauern,** P. 1909; P. 1753

Kammerhebungen über felsengesäumten Steilhängen, Schluchten und Gräben, auf P. 1909 Gipfelkreuz; Erhebungen werden vom Grete-Klinger-Steig berührt.

Die Reichenstein-Ostssüdostflanke (Luftbild) F. Peterka
R 454 Nordostgrat
R 469 Rote Rinne — Skiabfahrt

● **482** **Vom Barbarakreuz.**
Gelb-rot bez., 2½—3 Std. Siehe R 104.

● **483** **Fahnenköpfl,** 1648 m

Beherrscht das Vordernberger Tal durch seine weit ins Tal hinabreichenden Felswände und Schrofen, eiserne Fahne als Gipfelzeichen; alle Anstiege erfordern zumindest Trittsicherheit und Schwindelfreiheit; Gipfelbuch, Steigtafel des Grete-Klinger-Steiges, dessen ausgesetztester Teil hier beginnt.

● **484** **Vom Barbarakreuz.**
Gelb-rot bez., 2 Std. Wie R 104.

● **485** **Mehrere** bereits in Vergessenheit geratene **Steige:** S-Grat, N-Grat, N-Flanke, N-Kamine (Tourenbuch der BG im ÖGV, 1930—1932, 68 und 1927—1937, 88 und 89).

● **486—489** frei für Ergänzungen

● **490** **Tauchend,** 997 m

Letzter, waldiger Ausläufer der Vordernberger Mauern, zwischen Vordernberger Tal und Krumpengraben, beliebtes Wanderziel von Trofaiach oder Vordernberg aus.

● **491** **Vom Tauchendsattel.** ¼ Std.

Dem bez., gut gangbaren Waldweg auf die kaum wahrnehmbare höchste Erhebung folgen.

● **492** **Von Hafning.** ½ Std.

Nach der Eisenbahnunterführung nur wenige Schritte in den Krumpengraben und bei einem Gehöft mit Marterl rechts einen Ziehweg bergan. Über eine Abzäunung, Wiesen und später durch Wald auf die Waldkuppe Tauchend.

● **493—499** frei für Ergänzungen

2. Kaiserschild-Hochkogel-Gruppe

● **500** **Hochkogel,** 2105 m

Höchste Erhebung der Hochkogel-Kaiserschild-Gruppe, seit 1980 Gipfelkreuz, Gipfelbuch; mit mächtigen Wand- und Gratbildungen, steht im Schatten der weitaus beliebteren Berge Kaiserschild und Kaiserwart; Aussichtsgipfel, Skiabfahrt möglich, meist in Verbindung mit Kaiserschild.

● **501** **Vom Radmerhals.**
Rot bez., Nr. 683, 2½ Std., nur für Geübte, bei Schneelage gefährlich.

Wo die breite Forststraße Finstergraben — Ramsau die Einsattelung des Radmerhalses überwindet, rechts über Kahlschlag zu Waldrand. Zuerst wenig steil, dann mühsam in engen Kehren die Hänge des Halskogels empor. Austritt auf freien Aussichtsplatz bei Jagdsitz (weiter Ausblick auf Hochkogel und Kaiserschild mit Bärenloch). Fast eben in Sattel (sog. Hahnsatterl) nordöstl. des latschenbedeckten Halskogels queren. Weiter auf dem schütter bewaldeten Verbindungskamm Halskogel — Hochkogel, der mit schroffen Abbrüchen der Rotmauer nach N führt. Beim Beginn einer Schlucht ins Bärenloch rechts um die heikle Stelle und über Felsstufen, Steilgras und Schutt in knappen Kehren aufwärts. Knapp entlang den Hochkogel-O-Wänden und schließlich auf Schuttsteig und über einen Felsabsatz zum Gipfel.

● **502** **Von der Ramsau über den Bärensteig.**
Rot bez., Nr. 683, 3½ Std.

Vom Ghs. Gemeindealm auf der für den öffentlichen Verkehr gesperrten Straße über den Ramsaubach, vorbei an vier Almhütten und entlang dem Wintergatter der Eisenerzer Waldgenossenschaft. Danach rechts durch Wald — zwischen Schottergrube und Wildgatter bleiben — steiler ansteigend auf breite Schutthalde. In Kehren mühsam zu den Felsen der Kaiserschild-S-Abstürze. Links über einen schuttbedeckten Steilabsatz (Steinschlag) und in engen Kehren steil hinauf zu den ersten Drahtseilen. Ausgesetzte Querung auf Felsband über dem Bärenloch und in einem Rinnensystem näher an die teils überhängenden Wandpartien heran. Nach luftiger Querung (3 Drahtseile, Steinschlag) wird im Bereich zweier riesiger Wandeinbuchtungen der Kesselrand zwischen Kaiserschild und Hochkogel erreicht. Wegteilung; rechts Aufstieg zum Kaiserschild. Auf dem Grund des Dolinenkessels bleibend, nach N durch Latschenfelder; weitere Wegteilung auf Sattel zwischen

Kaiserschild und Hochkogel. Das kupierte Kar links über Steilrasen verlassen und in Serpentinen über den Gipfelhang auf den Hochkogel.

● **503** **Von Münichthal durch die Sandgrube.**
Rot bez., Nr. 683, 5 Std.

Von der Hst. Münichthal der Bahnlinie Hieflau — Eisenerz durch Werksiedlungen zum Waldrand im SW. Beginn des langen, serpentinenreichen und mühsamen Aufstieges an den Wandhängen des Zaunerkogels. An Felsen vorbei in den flacheren Karboden der Sandgrube, die auf steilem Schuttsteig zu begrenzender Fels-und Latschenzone verlassen wird (Seilsicherung, Wasserstelle). Mühsame Querung der Latschenfelder in eine Einsattelung östl. des Hochturmes und links über Kuppen an den Rand der O-Abstürze des Kaiserschild-Massivs. Schutthänge, Karböden ausgehend in die Einsattelung zwischen Kaiserwart und Schneelochwände. Über den folgenden Rücken Anstieg auf den Kaiserschildgipfel. Rechts hinab in den oberen Karboden zwischen Kaiserschild und Hochkogel, ihn übersetzend gemeinsam mit R 503 auf den Gipfel.

● **504** **Durch das Weißenbachtal.**
I, nicht bez., 5 Std.

Von Radmer in Richtung Hieflau bis zur Einmündung des Weißenbaches in den Radmerbach; Brücke, rechts Verbotsschild und Parkmöglichkeit. Links vom Weißenbach auf gut angelegtem Jagdsteig in mehreren Kehren durch Wald an den Rand der links begrenzenden Felswände. Hoch über der Weißenbachschlucht Querung auf schmalem, ausgesetztem Steig talein (zum Teil Sicherungen). In der Folge wieder an den Bach, der überschritten wird. Am orogr. linken Ufer solange weiter, bis wieder auf der anderen Seite emporgestiegen werden kann. Steigspuren leiten zu einer Höhle, der sog. Kaiserkuchl (Jagd- und Rastplatz Kaiser Ferdinands II.). In der Felswand links davon ein Eisenring, der die Wandstufe überwinden läßt. Entlang der Wände an eisernen Ringen weiter; sehr ausgesetzt, besondere Vorsicht! Weglos über steile Hänge und Felsen; links halten, um über eine kleine Rasenfläche den Kamm der Kaiserwarte zu erreichen. In kleinem Bogen südwestl. über Schrofen steil auf dem Hochkogel. Nicht bez. Jagdsteig. Sicherungen verfallen, daher besondere Vorsicht.

● **505** **Nordwestkamm,**
II, 6—7 Std. (Pichl, Gerin und Gefährten, 1903).

Wie R 512 von Radmer an der Stube knapp unter die Böse Mauer. Wo der bez. Weg links den letzten, steilen Gipfelhang nimmt, rechts in den Sattel und über Latschenhänge auf den Senkkogel. Recht ausgesetzte

Das Erzbachtal mit Eisenerz und dem Kaiserschild-Hochkogelstock
F. Peterka

Gratkletterei über einen Turm, der jäh nach O abfällt. Links um den Absturz herum in die dahinterliegende Scharte. Über den folgenden Latschenrücken und auf ein darunter beginnendes Steiglein (der brüchige, scharfe Grat kann auch direkt überklettert werden), das rechts unter dem Kamm zu einem mächtigen Turm bringt. 5 m rechts auf ein Rasenband und wenige Schritte weiter links zum Beginn eines 30 m hohen Risses, der über einen Vorbau an der linken Seite erstiegen werden kann. Über eine brüchige Wand auf die Spitze des Turmes. Von links her in die nächste Scharte und von rechts über grasige Schrofen auf einen weiteren Turm. Nun leichter auf dem Kamm weiter, der am Gipfel des Hochkogels endet.

● **506 Südostwand**
V+/A1, 600 m, 10—15 Std. Sehr brüchig. (Josef Müller und Herbert Fössl, 8. und 9. 9. 1979).

Zugang: Von den Almhäusern der Ramsauer Gemeindealm über die Forststraße zur Schuttrinne unter der Hochkogel-SO-Wand. An der linken Seite zu einem auffallend großen Wandvorbau empor, 1 Std.

Führe: 1. SL: Über den Wandvorbau gerade empor zu einer kleinen Nische (40 m, IV, 4 H, 1 StandH). **2. SL:** Rechts zu einem Überhang und über diesen empor (H) und zu einem kleinen Absatz (RingH) kurz absteigen. Waagrecht nach rechts zu Stand (25 m, V, IV+, 3 StandH). **3. SL:** Vom Stand rechts über schwarze, brüchige Platten in eine Rinne (2 StandH, 25 m, V—, IV+, V). **4. SL:** Gerade empor zu einer Höhle, 2 StandH, 50 m, IV—, III+. **5. SL:** Vom Stand schräg links in eine Rinne und empor zu Stand (2 StandH, 50 m, IV). **6. SL:** Gerade zu einem Überhang, über diesen hinweg (A 1) zu einer nächsten Rinne. Stand, kein StandH (30 m V, 8 m A 1 V+). **7. SL:** 5 m gerade, dann nach rechts über Platten auf einen Absatz und gerade zu einer Sanduhr; weiter zu Stand. **8. SL:** 10 m leicht nach rechts und dann nach links in eine Verschneidung (1 StandH, 30 m IV+) sehr brüchig. **9. SL:** Gerade weiter, bis es überhängend wird (1 H), anschließend in einer glatten Rinne schwierig zu Stand. **10. SL:** Weiter in der Verschneidung, dann nach links zu einem Absatz, sehr brüchig, 60 m IV+. **11. SL:** Gerade weiter zu H, sehr brüchig, dann waagrecht nach links über Platten zu Überhang. Über diesen zu einer überhängenden Verschneidung und zu Absatz, sehr brüchig, 3 H).(1 StandH, 30 m V—, V+. **12. SL:** Weiter

Blick vom Radmerhals (Luftbild) F. Peterka
R 502 Hochkogel-Zustieg von Ramsau
R 502a „Alter Jagdsteig" (verfallen, unmarkiert, teilweise gesichert)
R 506 Hochkogel-SO-Wand
R 527 Kampensattel-S-Grat
R 535 Direkte Westwand (Meyer-Rühringer-Lent)
R 536 Direkte Westwand (Ernst-Huber-Ged.-Weg)

bis zu einer großen Höhle (IV, III) (Biwak der Erstbegeher). 60 m. Wandheft in der Höhle. **13. SL:** Leicht links haltend, dann gerade zu einem Riß, Stand (30 m, III). **14. SL:** Zuerst über Platten empor (V+), dann in dem Riß empor zu Stand. Klemmkeile zur Zwischensicherung (50 m V, V+). **15. SL:** Weiter bis auf dem Grat (30 m IV—, II) und schließlich unschwierig auf den Gipfel.

Es sind 10 H erforderlich, besonders für die Standplatzbereitung; Klemmkeile zur Zwischensicherung, Größe 10, 8, 7. Beschreibung der Erstbegeher (Sepp Müller, Eisenerz).

● **507—509** frei für Ergänzungen

● **510** **Senkkogel,** 1595

Im Gratverlauf Böse Mauer — Hochkogel, steile Latschenhänge, mit Felsabbrüchen ins Weißenbachtal abstürzend, wird nur bei Begehung des Hochkogelgrates (siehe R 505) überschritten.

● **511** **Böse Mauer,** 1615 m

Hausberg von Radmer an der Stube, Aussichtsberg (Lugauer, Hochkogel), sanfte Waldhänge im S, wilde Wände und Abbrüche nach O und N, ins Radmer- und Weißenbachtal, mühsamer Anstieg von Radmer, wenig besucht, Vermessungszeichen, Gipfelbuch.

● **512** **Von Radmer an der Stube.**
Rot bez., Nr. 682, 2½ Std.

In den beginnenden Finstergraben und gleich links auf einer Forststraße über den Bach; Brücke, Wegtafel. Bergan zu einem Gehöft, wo rechts steiler, kehrenreicher Weg beginnt, der die Waldhänge südl. der Bösen Mauer quert. Vorbei an einem verfallenen Blockhaus in steileres, felsdurchsetztes Gelände. Von der folgenden Grabenmulde auf den Rücken im S und unter die Felswände des Senkkogels. Weiter links aufwärts zum sog. Jägersattel zwischen dem Gipfelhang der Bösen Mauer und dem Senkkogel. Durch schütteren Wald mit sehr steilen Kehren auf die schmale, ausgesetzte Gipfelkuppe der Bösen Mauer.

● **513** **Nordwestflanke,**
III, 5—6 Std.

Zugang: Von Radmer an der Stube auf der Straße Richtung Hieflau. Nach rund 2 km links Sandgrube mit Kapelle, Straßenbrücke über den Radmerbach, rechts ehemalige Bahnbrücke und beginnender Holzstreifweg. In spitzem Winkel zurück auf den Ziehweg, durch Wald und

über Schläge hinauf. Auf links abzweigendem Jagdsteig in Kehren den Wald hinauf zu Schuttfeldern und Felsen. E am Fuße des im rechten Wandteil gelegenen, steil links emporziehenden Gratzuges.

Führe: Die erste Steilkante links aus der bewaldeten Schlucht über kleingriffige Platten gegen die Stufe oberhalb des Aufschwunges erklettern. Dann leichter auf ein latschenbewachsenes Köpfl und links durch einen Kamin über den nächsten Aufschwung, der in den weniger steilen Grat überleitet. Einige Türmchen überkletternd, zu einem markanten Zacken. Wo sich der Grat an die Wand lehnt, auf den Sattel und mehr gefährlich als schwierig schräg links aufwärts über baumbestandene Felsen. Danach rechts in die zum Kamm ziehende Hauptschlucht, die man quert und in eine links gegen den Gipfel zu führende kleinere Schlucht überwechselt. Über steile, mehrmals unterbrochene Rasenhänge direkt zum Gipfel. Sehr mühsam, gefährliche Rasenhänge.

● **514** **Östlicher Gratturm,**
III, 1½ Std. (W. Dobiasch, O. Feutl, F. Lanzer, 19. 5. 1932)

Zugang: Wie R 512 unter die Felswände des Senkkogels und in den Jägersattel südl. der Bösen Mauer. Vom Sattel in die Scharte zwischen mittlerem und östl. Turm. Knapp über der Scharte E.

Führe: Über steile Rinnen und Schrofen 1 SL empor, dann Quergang um eine Kante. Bis unter Überhänge, die einen langen, plattigen Quergang überdachen. Schöne, feste Kletterei 30 m nach rechts, dann 5 m absteigen zu einem Riß, der bis zur Scharte verfolgt wird. Nun 30 m in einer Rinne der N-Abstürze absteigen und rechts in eine tiefe Schlucht, die den N-Absturz hoch hinauf teilt. Die schuttbedeckte Steilrinne zu einer Scharte empor, von wo ein hoher, fast überhängender, schmaler Riß sehr anstrengend auf den O-Grat bringt; brüchiger Fels. Über den O-Grat auf den Gipfel.

● **515** **Mittlerer Gratturm,**
III. (O. Feutl und F. Lanzer, Herbst 1931).

Zugang: Vom Jägersattel (siehe R 512) zur Schlucht zwischen westl. und Mittleren Turm, hier E.

Führe: In der Schlucht zur Scharte empor und über die W-Wand auf den mittleren Turm; plattiger, steiler Fels direkt auf den Gipfel.

● **516** **Westlicher Gratturm,**
III (O. Fentl, F. Lanzer, Herbst 1931).

Zugang: Wie R 515 in die Scharte zwischen westl. und mittlerem Turm, hier E.

Führe: Gegen die O-Kante hinausqueren und in einen Riß, der sehr schwierig bis zum Grat verfolgt wird. Am Grat schöne, leichte Kletterei auf den Gipfel.

● **517** **Überschreitung aller Grattürme,**
III, 3 Std.

Es werden R 514—516 verbunden, dann über den Grat des westl. Turmes auf den Gipfel der Bösen Mauer. Ersteigung der drei Grattürme zusammen mit Böser Mauer landschaftlich sehr schöne Fahrt in zumeist festem Gestein.

● **518—519** frei für Ergänzungen

● **520** **Halskogel,** 1624 m

Grataufschwung in dem zum Radmerhals abfallenden S-Grat des Hochkogels, latschenbewachsen, touristisch unbedeutend.

● **521** **Vom Radmerhals.**
Ehemals rot bez., 10 Min.

Wie R 501 bis in das sog. Hahnsatterl. Eine Latschengasse bringt über den schmalen Höhenrücken auf den Halskogel.

● **522** **Kaiserschild,** 2084 m

Auffallendster und meistbesuchter Gipfel der Hochkogel-Kaiserschildgruppe, wird im Sommer und Winter (Firngleiterabfahrten, Skitouren) bestiegen, markanter SO-Pfeiler, besondere Wirkung durch Höhenunterschied — 1400 m — gegenüber Eisenerz, Erzbachtal und den gegenüberliegenden Gipfeln (Erzberg, Reichenstein, Pfaffenstein), beliebter Kletterberg, ernste und lange Routen; eigenartiges, eisernes Gipfelzeichen (Fahne), Gipfelbuch.

● **523** **Von Münichthal durch die Sandgrube.**
Rot bez., Nr. 683, 5 Std.

Wie R 503 zum Sattel südl. der Kaiserwarte. Über den Kammrand und in der rechten Hangseite auf gut ausgetretenem Steig, teils über Schutt, teils über Felsabsätze auf den breiten Gipfel des Kaiserschilds.

● **524** **Von der Ramsau.**
Rot bez., Nr. 683, 3 Std., teilw. gesichert, Steinschlag.

Wie R 502 gesichert über den Felsgürtel des Bärenloches. Im Dolinenkessel am rechten Rand, entlang ausgedehnter Schutthalden der Kaiserschild-W-Wände halten (Steinschlag) und über Steilrasen sowie Felsabsätze schräg rechts in Kehren empor zum Gipfel.

● **525** **Von der Jassingau durch die Dürre Fölz.** 4—5 Std.

Südl. der Hst. Jassingau der Bahnlinie Hieflau — Eisenerz öffnet sich der enge Waldgraben der Dürren Fölz. Über Erzbach und Bundesstraße in das hier breite Waldtal; auf unbez. Forststraße an der linken bzw. rechten (beschwerlicher) Grabenseite empor, die später in Karrenweg und schmalen Jagdsteig übergeht. Unter den Felswänden der Ochsenmäuer und des Brettsteins steil durch dichten Wald; mit zahlreichen Kehren auf den Grasslsattel. Links einen begrünten Kamm zur flachen Kuppe des Hochhorns bzw. Tonkogels weiter. Mit beeindruckenden Tiefblicken in das Weißenbachtal auf den felsigen Rotriegel; zusammen mit dem Anstieg aus der Kalten Fölz (R 526) durch das Kaiserkuchl-Kar zur Scharte beim Kaiserwart und wie R 523 auf den Gipfel.

● **526** **Vom Erzbachtal durch die Kalte Fölz.**
Nicht bez., 4 Std. Sehr lohnende Skiabfahrt.

Entweder von der Hst. Jassingau der Bahnlinie Hieflau — Eisenerz rund 3½ km zum Eingang des Grabens rechts nach einer Bahnunterführung oder von der Hst. Münichthal 3 km das Erzbachtal Richtung Hieflau verfolgen; Parkmöglichkeit, Schranken, Fahrverbot. Auf Forstweg entlang der rechten Grabenseite bis zu steilen Felshängen. Nun einen steilen, kehrenreichen Jagdsteig weiterverfolgen, der durch den wilden Graben auf die Latschenhänge der Jungfrauböden bringt. Entweder weiter rechts durch das Kaiserkuchlkar auf dem Jagdsteig zur Scharte beim Kaiserwart oder weglos unter dem Spielkogel vorbei auf den Grat zu R 523.

● **527** **Kampensattel-Südgrat,**
II, 4½—5 Std. L. Emes, G. Freytag und H. Heß, 1891).

Zugang: Bei der mächtigen Münichthaler Abraumhalde in den Großen Fölz-Graben. Vorbei an Siedlungshäusern in den Wald und auf Forststraße, später Waldweg, in Kehren zur Schirmbacheralm. Noch vor der Alm rechts einem Gerinne folgen, welches von Viehsteigen begleitet wird. Den Spuren eines verfallenen Jagdsteiges entlang auf den gut ausnehmbaren Kampensattel. Durch Wald und Buchengestrüpp rechts über den sich zu einem schmalen Grat verengenden Rücken. Links um den ersten Felsturm herum zu E.

Führe: Über mäßig schwierige Gratstufen in anregender Kletterei bis auf die rasige Gratschneide und schließlich zum Gipfel. Auch als Winteranstieg geeignet.

● **528** **Südostwand**
II, (R. Fritsch und H. Püchler, 11. 9. 1927), 650 m, 4½ Std.

Zugang: Wie R 527 in den Großen Fölz-Graben. Bei der dritten Abzweigung rechts über den Bach und über Bergwiesen in den Urwirtsgraben. Anfangs alten Karrenweg, dann einen Jagdsteig bis an das Grabenende verfolgen. Über Schuttriegel links unter den Abstürzen der SO-Kante in das nächste große Schuttkar. Wo das Geröllfeld am höchsten in die Wand hinaufreicht, hier E. 2½—3 Std.

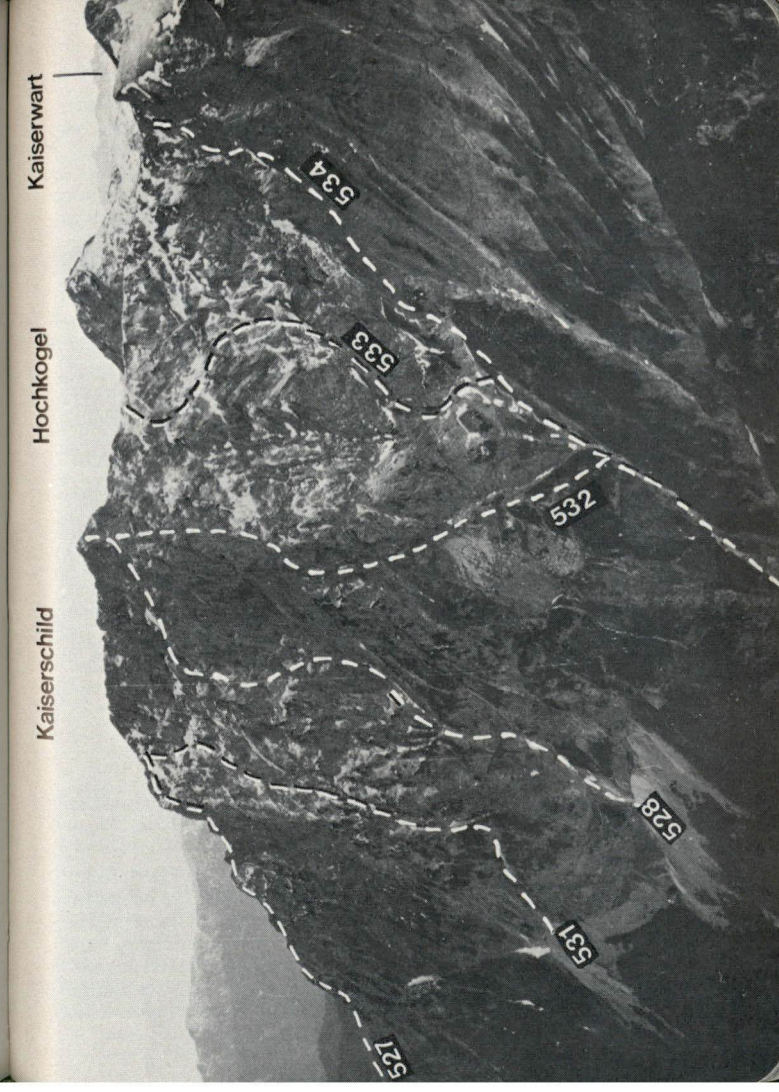
Führe: Auf die Rampe und in einer Schleife links über den ersten Absatz hinauf. Im Grunde des mächtigen Kessels bis zu sperrenden, schwarzen Abbrüchen. In der linken Ecke schwierig über grasige Wandstufe, die von einer Rinnenreihe abgelöst wird. Eine der festen Rinnen benützend, weiter auf ein steiles Plattenband, das den Anstieg in eine Schuttrinne mit großen Höhlen vermittelt. Fast eben, zum Teil absteigend, an weiteren Höhlen mit zwei Unterbrechungsstellen weiter, bis das Band ungangbar wird. Hier knapp links der sich aufsteilenden Rippe, sehr brüchig, unmittelbar zum Gipfel empor.

● **529** **Direkte Südostwand,**
II—, 6 Std., 650 m.

Zugang: Wie R 528, jedoch über Schutt und ein Firnfeld; in Wandmitte E bei Randkluft.

Führe: Auf schmaler Steilrampe bis zu Überhang, der rechts überwunden wird. Weiter rechts in die Einmuldung des Plattenkessels. Ganz an die Steilwand heran und schräg links etwa 100 m empor an das untere Ende einer Rippe, die als weiterer Anstieg dient. Im oberen Teil leicht zum linken Ende des auffallenden Plattenbandes mit den Riesenhöhlen. An den Höhlen vorbei nach rechts an den steilen Gipfelaufbau. Von der vorgelagerten, breiten Schulter am Grund der lotrechten Pfeilerfelsen 2 m auf einen heraushängenden Block und an die linke Seite einer steilen Wand mit kleinem Winkel. Aus dem Winkel links zu einem Zacken und kurzer Abstieg in den Kamin links eines vorstehenden Pfeilers. Durch den in der Mitte überhängenden Kamin. Über leichte Felsen Ausstieg wenige Meter links vom Gipfel.

Kaiserschild-Ostflanke F. Peterka
R 527 Südgrat
R 528 Südostwand
R 531 Ostpfeiler der Mittelwand
R 532 Südostkante
R 533 Ostwand
R 534 Rote Rinne



● **530 Ausstiegsänderung der direkten Südostwand, II.**

Vor dem Abbruch an der SO-Kante zunächst unter einer gelben, sattelähnlichen Stufe zu kleiner Höhle empor. Links in eine Rinne, die zum obersten S-Grat führt.

● **531 Ostpfeiler der Mittelwand**
III, 2—3 Std., 700 m. (H. Legat und H. Seidel, 1931).

Übersicht: Zwischen der steil abfallenden SO-Kante und dem S-Grat befindet sich die Mittelwand des Kaiserschilds. Ein mächtiger, sich weit in ein Schuttfeld vorschiebender und zu diesem glatt abbrechender, mächtiger, breiter Pfeiler zieht aus ihr nieder.

Zugang: Wie R 527 auf dem Forstweg zur Schirmbacheralm, und zwar bis zu einer Kehre, die langgezogen auf einen Waldrücken führt. Einem Steiglein bergab durch eine Mulde in Wald und auf kleine Bergwiese folgen. Über Geröll empor zum Abbruch des Pfeilers. Unmittelbar unter einem klotzigen, senkrechten Turm mit gelbem Ausbruch befindet sich an der linken Seite des Pfeilers der E.

Führe: Schräg rechts aufwärts über plattigen Fels und auf eine schon von unten erkennbare Gratschulter. Eine Rinne queren, über zweite Gratschulter und in eine breite, wenig ausgeprägte Rinne. In ihr direkt empor, zu kurzem Stemmkamin, der in eine weiter emporführende Rinne mündet. Durch diese sich später in der sehr brüchigen Aufstiegswand verlierenden Rinne weiter gerade empor bis zu einem kleinen, überaus brüchigen Überhang, der rechts über abwärtsgeschichtete und brüchige Felsen umgangen wird. Gerade empor zum S-Grat und in ¼ Std. zum Gipfel.

● **532 Südostkante**
IV—, 4 Std.
(F. Krenn und V. Huber d. J., 2. 9. 1925).

Zugang: Wie R 527 über den Fölzbauer in den Unwirtsgraben und an seinem Ende links zur äußerst steil abfallenden Kante. E bei Steinmann, 2 Std.

Führe: Durch eine 10 m hohe, fast senkrechte glatte Wand 1 SL rechts aufwärts zur Kante und leicht an ihr empor. Über einen doppelten Überhang mit schwarzem, rauhem und auffallendem Gestein hoch, dann mäßig schwierig, direkt an der Kante bleibend, in ein Gratschartl (Steinmann, Karten), von dem aus sich der Gipfelblock senkrecht aufbaut. Rechts auf Geröllband zu gut gestuftem Fels, der zum Gipfel führt.

● **533 Ostwand**
II, 3—4 Std. (V. Wolf von Glanvell, St. Höfele, O. Sehrig, G. Stopper, 11. 6. 1899).

Übersicht: Vom Gipfel des Kaiserschilds zieht nach O ein überaus steiler Grat herab, rechts davon eine flache Rinne, die über dem Schutt mit einer überhängenden Nische abbricht. Der Weg geht über die Rinne, in der drei Stufen abgesetzt sind.

Zugang: Wie R 527 in den Unwirtsgraben. Von seinem Ende steil rechts auf den Rücken empor, der durch Rinnsalarme in der Mitte geteilt wird, hier E.

Führe: Auf einem latschenbestandenen Band vom E nach links, auf den nächsten Absatz von rechts hinauf und über eine Schuttrinne. Über die erste der drei Stufen, dann links von einer steilen Rinne über abgeplattete Felsen empor und schwierig eine 10 m hohe, grasige Wand mit abschließendem Kaminüberhang hinauf, mit dem die Rinne abbricht. In der Rinne bleibend, gegen einen Zacken, der eine Scharte verbirgt. Von rechts in die Scharte und über die lose Schneide so lange empor, bis vor einem Absatz links ausgewichen werden muß; nun in einen abdrängenden Kamin, der bald über die plattige Wand nach links verlassen wird. Links sieht man jene Rinne, die links des Aufstiegsgrats, der durch einen Absatz unterbrochen wird, herabzieht. Rechts von der Rinne hoch, weiter oben in und schließlich links neben der Rinne zur dritten Stufe. Rechts oder links über die folgende Wandstufe in eine plattige Rinne und zu Höhlung. Rechts davon um eine Ecke in Seitenrinne. Neben ihr auf den Kamm und links ansteigend über den abschließenden Kamm zum Gipfel. Sehr unübersichtliche Routenführung von der fast überall abgewichen werden kann.

● **534 Rote Rinne**
III (eine Stelle), sonst I, 3—4 Std., sonst wie R 532.

Übersicht: Rechts der Ostwand zieht aus dem Winkel des sog. Narrenkreuzes (zwei Felsspitzen, nämlich Kaiserwart und ein unbekannter Felsrücken, überschneiden sich, von Eisenerz aus gesehen, und bilden ein halbes Kreuz) eine sehr steile, besonders brüchige Rinne in das große Kar hinab.

Führe: Unterhalb des E von R 532 rechts in die Rote Rinne und in der Fallinie mit einer Unterbrechungsstelle (III) hinauf zum Ausstieg beim sog. Narrenkreuz. Wird auch mit Skiern abgefahren.

● 535 **Direkte Westwand**
V, 7—8 Std. (H. Meyer, E. Pühringer und L. Lenz, 20. 8. 1933).

Zugang: Wie R 502 zum E in der Wandmitte.

Führe: Durch eine schwierige Verschneidung zum linken, unteren Beginn eines rasigen Bandes, das nach rechts verfolgt wird. Über ein zweites, höheres Band nach links zurück und eine links steil emporführende Leiste am Ende des Bandes weiter, bis man zu einer schiefen, geraden einen Mann fassenden Nische gelangt. Eine überhängende, glatte Platte wird besonders schwierig mittels Seiltraverse überwunden; mit H zu einer von unten nicht sichtbaren Höhle (Schlüsselstelle, 8 H). Jetzt links über steile Platten und Bänder empor und zu einem riesigen, schwarzen Überhang, der von einem Riß durchzogen wird. Den Riß bis an sein Ende empor und anschließend über eine senkrechte, feuchte, jedoch sehr griffige Platte weiter. Ein stark geneigtes Band vermittelt den Anstieg in eine kleine, etwas höher liegende Nische. Einen leichten Überhang durch Rechtsquerung überwinden und in einen Geröllkessel. Schließlich immer links haltend auf der ansetzenden Kante in leichteres Gelände und zum Ausstieg.

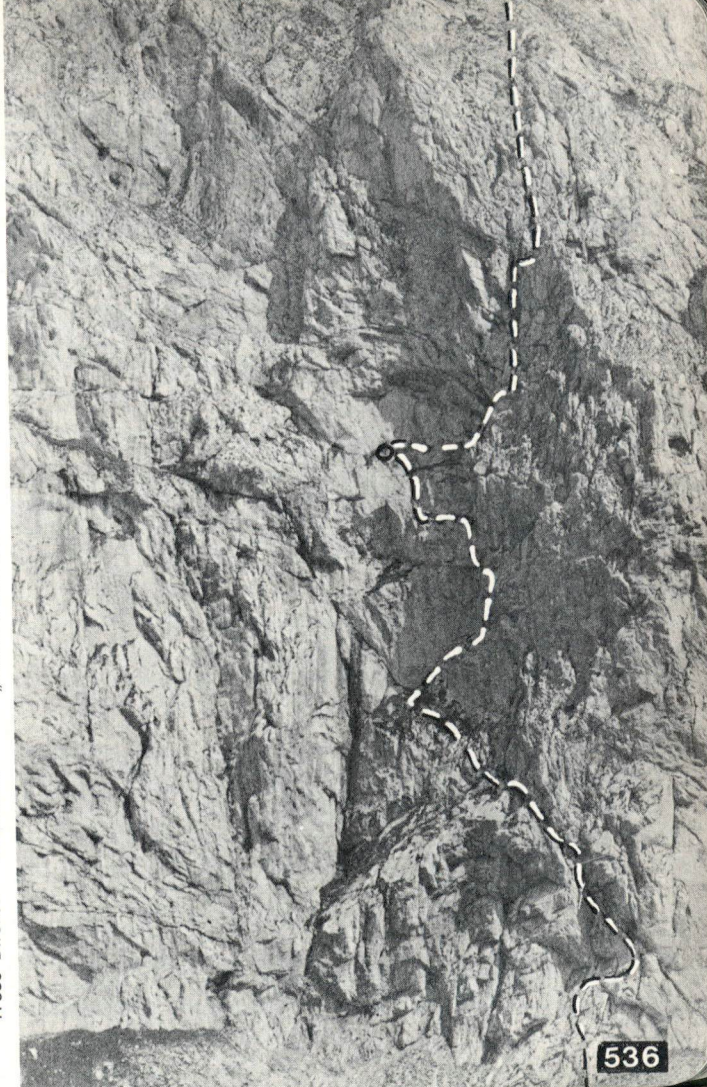
● 536 **Direkte Westwand,**
VI—/A1, A2 und A3, 5—8 Std., 350 m, Ernst-Huber-Gedächtnisweg (Josef Müller und Herbert Fössl, 31. 8. bis 1. 9. 1979).

Zugang: Von den Almhäusern der Ramsauer Gemeindealm zuerst auf der Forststraße, dann auf bez. Weg (R 502) über teilw. bewaldeten Hang in Kehren bis zu Felsvorsprung hinauf. Scharf links abbiegend, längs der W-Wände, teilw. gesichert, zu einer auffallend schwarzen Rißverschneidung, die diagonal nach links zieht. Knapp über einem Vorbau, Steinmann, E, 2 StandH, 1½ Std.

Führe: 1. SL: Querung über Platten (V) nach rechts zu Riß, der diagonal nach links zieht, in diesem empor; zuerst IV+, V+, 7 m A1, dann VI— zu sehr gutem Stand bei Felslöchern, 45 m. **2. SL:** Weiter in dem Riß (V—) zu Band. 30 m, V—, III+, Ringhaken. **3. SL:** Schräg links aufwärts zu großer Terrasse (25 m, III), Stand. **4. SL:** Über eine Wandstelle, zuerst IV, dann V, und auf ein Band nach rechts in Riß. Gerade empor, 10 m, A1, zu Überhang, dann rechts haltend (VI—) zu gutem Stand (30 m V, 10 m VI—/A1). **5. SL:** Gerade empor, Hakenquerung nach links (V) zu Überhang, über diesen hinweg (3 Bohrhaken, dann A2 und A3) und auf ein Band nach links zu gutem Stand (28 m V, 8 m A2 und A3, V+, VI—). **6. SL:** Vom Stand gerade über

S. Müller

Kaiserschild-Westwand
R 536 Direkte Westwand — „Ernst-Huber-Gedächtnisweg" o = Biwakplatz der Erstbegeher



eine Wandstelle (VI—) und Überhang in eine Nische (Biwak der Erstbegeher) (20 m, eine Stelle VI—, V, 2 H). **7. SL:** Rechts haltend zu sichtbarem Riß, über diesen empor zu Stand (25 m, IV, V+). **8. SL:** Weiter gerade empor zu einer Nische (25 m, IV). **9. SL:** In einer Rißverschneidung zu Überhang (V+), der rechts umklettert wird (A 0). Im Riß weiter, bis man gut stehen kann. Nicht mehr gerade weiter, sondern nach rechts zu Stand (30 m, V+, A 0). **10. SL:** Nun auf einen Absatz und leicht rechts zu einem kleinen Loch (Wandbuch). Gerade weiter in leichtes Gelände (60 m IV, III, II). Von hier unschwierig auf den Gipfel.

Alle H wurden in der Wand belassen. Es sind sehr gute Standplätze vorhanden. Klemmkeile der Größe 10, 8, 7 und 4 wurden als Zwishensicherung verwendet. Die Führe verläuft an gutem, festem Fels (Beschreibung der Erstbegeher, Sepp Müller, Eisenerz).

● **537—544** frei für Ergänzungen

● **545** **Kaiserwart,** 2033 m

Felsige Graskuppe nördl. von Kaiserschild und Hochkogel, Teil des sog. Narrenkreuzes, Schnittpunkt vier großer Kare (Kaiserkuchl, Schneeloch, Bärenloch, Kar unter Kaiserschild-O-Wand), Skiberg, wird zumeist bei Besichtigung von Kaiserschild und Hochkogel „mitgenommen".

● **546** **Von Münichthal.**
4½ Std. Bis zum Sattel rot bez., Nr. 683.

Wie R 503 entlang der O-Abstürze des Kaiserschildstockes. Von der Einsattelung östl. des Kaiserwarts rechts unschwierig über Grashänge und Schrofen auf den Gipfel.

● **547** **Von der Ramsau.**
Rot bez., Nr. 683, 3½ Std.

Wie R 502 zu Wegtellung auf Sattel zwischen Kaiserschild und Hochkogel. Über Latscheninseln, Dolinen und Wiesen vollends aus dem Kessel, indem rechts in Sattel östl. des Kaiserwarts angestiegen wird. Schließlich über den leichten Hang auf den Gipfel.

● **548** **Von der Kalten Fölz.** 3½—4 Std.

Wie R 525 in die Scharte beim Kaiserwart und unschwierig auf den Gipfel.

● **549** **Von der Dürren Fölz.** 4—4½ Std.

Wie R 525 in die Scharte beim Kaiserwart und wie R 548 zum Gipfel.

● **550** **Tonkogel,** 1874 m

Wenig auffüälliger Gipfel zwischen Kaiserstuhlkar und den waldigen Abhängen des Hochkogel-Kaiserschild-Stockes im NW, touristisch unbedeutend, wird auf R 525 berührt.

● **551** **Hochhorn,** 1518 m

Felsige Graterhebung über dem tief eingeschnittenen Weißenbachtal nahe dem Grasslsattel, von dem das Hochhorn in wenigen Minuten bestiegen werden kann (siehe R 525); ohne touristische Bedeutung.

● **552** **Hocheck,** 1441 m; **Jägerkogel,** 854 m

Felsspitzen, die aus den weiten, bewaldeten NW-Hängen der Kaiserschild-Hochkogel-Gruppe herausstechen, unbedeutend, keine Weganlagen.

● **553** **Geierkogel,** 1612 m; **Adlerhorst,** 1470 m
Bösmauer, 1424 m; **Brettstein; Ochsenmäuer**

Zumeist felsumrahmte, eindrucksvolle Kuppen, Wandbildungen oder Spitzen zwischen Dürrer und Kalter Fölz, werden nicht erstiegen.

● **554** **Hochtürme,** 1803 m und 1840 m

Markante, dolomitenartige Türme im oberen Karboden der Dürren Fölz; der niedrigere Hochturm wird auch Spielkogel genannt — beliebter Kletterberg.

● **555** **Nordwestwand des Spielkogels**
III, 3½ Std. (H. Legat, H. Seidel, A. Puschhauser, 4. 9. 1932).

Übersicht: Aus dem Kalte-Fölz-Graben ragen südöstl. zwei markante Felstürme auf: der dem Erzbachtal näher gelegene Spielkogel, auch Lärchkogel genannt, und der abgelegene Tonnkogel. Von der Eisenbahnunterführung im Erzbachtal können beide Türme im S erblickt werden.

Zugang: Wie R 526 auf dem Jagdsteig aufwärts zu der Schutthalde des Spielkogels. Über den Schutt soweit hinauf, bis eine dem Turm vorgelagerte flachere, mit Latschen bestandene Stufe von rechts her, unmittelbar unter den Wänden des Turmes, gequert werden kann. Dabei wird eine tief eingerissene Schlucht, die ihren Beginn in der N-Wand hat, überschritten und in eine breite, brüchige Rinne traversiert, die gerade emporführt, E. 2—2½ Std.

Führe: In der Rinne über eine senkrechte Stufe direkt, sehr schwierig, 60 m empor zu überhängender Stelle, die rechts hinausdrängt. In annähernd senkrechter, brüchiger und ausgesetzter Wand sehr schwierig gerade hinauf und nach 40 m zu schlechtem Stand. Gerade weiter in noch immer sehr steiler Wand auf eine bereits vom Stand aus sichtbare Scharte zu, vor der eine überhängende Stufe (H) in eine Verschneidung und schließlich in die Scharte selbst leitet. Um eine Kante queren und in den bereits vom Fölzgraben aus sichtbaren Schuttkessel im oberen Wanddrittel. Den Schluchtgrund 60 m schwierig gerade hinauf und rechts hinaus. Über griffigen Fels auf eine Schrofenstufe, schließlich links um eine Kante und unschwierig direkt auf den Gipfel.

● **556—559** frei für Ergänzungen

● **560** **Zaunerkogel,** 1704 m

Felsturm über dem Erzbachtal und der Kalten Fölz, früher Fölzstein genannt, letzte markante Erhebung in der Wandflucht der Kaiserschild-O-Wände.

● **561** **Von der Sandgrube,** ½ Std.

Wie R 503 über die Sandgrube hinaus an den Rand der ausgedehnten Latschenfelder (Sandgrubensattel). Weglos über nördl. Verbindungskamm und unschwierig auf den Gipfel.

● **562** **Zaunerkogelkante,**
VI, 1½—2 Std.

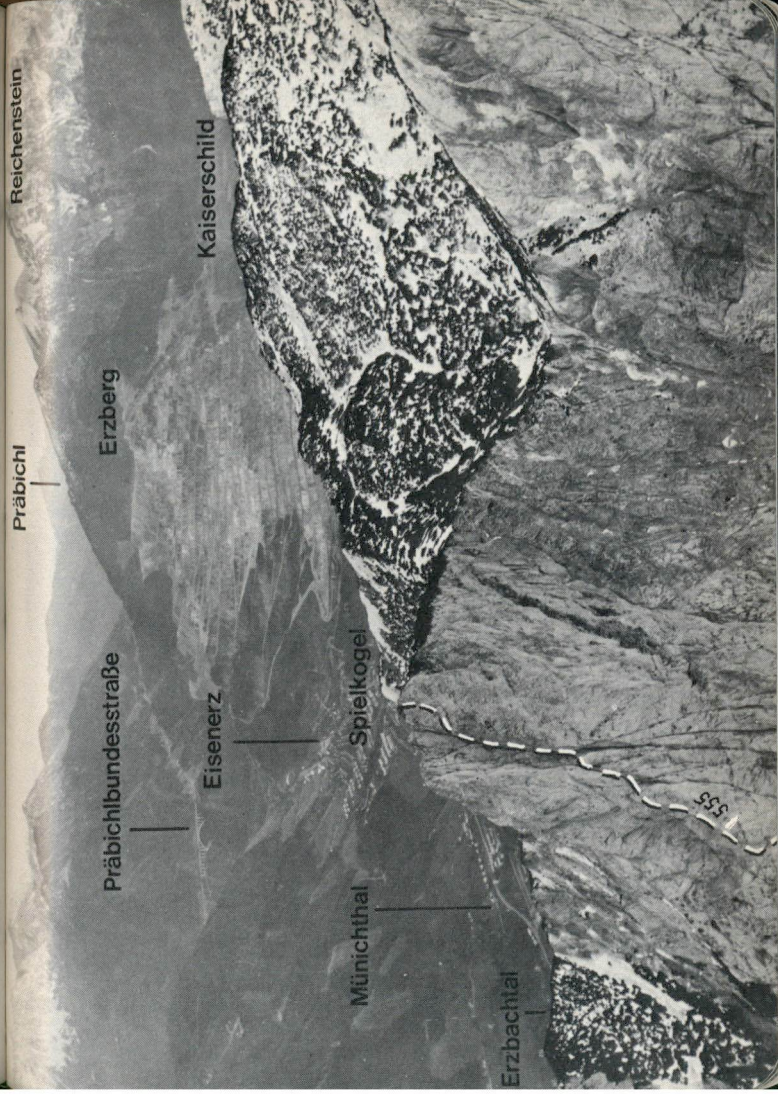
Zugang: Wie R 503 in die Sandgrube zu deutlicher Kante, hier E.

Führe: 5 m links davon befindet sich eine Nische, an deren linkem Rand 5 m gerade emporgeklettert wird. 7 m leicht ansteigende Querung nach rechts zu Riß. 10 m im Riß empor und Stand (H). Rund 10 m bis zum Ende des Risses bei einer Sanduhr, dann waagrechte Querung (kleine Sanduhr) zu der Kante. Schließlich 1 SL rechts der Kante zum Gipfel.

● **563—564** frei für Ergänzungen

● **565** **Rotriegel,** 1879 m

Im W Latschen- und Wiesenhänge, im O steile Abbrüche ins Erzbachtal, wird auf R 503 unweit des Gipfels gequert, sonst unbedeutend.



Spielkogel im Hochkogel-Kaiserschild-Kamm (Luftbild).
Im Talgrund Eisenerz mit Präbichl und Reichenstein.
R 555 Nordwestwand des Spielkogels. F. Peterka

● **566** **Donnersalpe,** 1539 m

Freie Waldkuppe in der Fortsetzung des Reichenstein-S-Grates, durch den Kampensattel getrennt. Aussichtsberg von Eisenerz.

● **567** **Von Eisenerz,** 2½—3 Std.

Wie R 134 am Schichtturm vorbei und links zu den Weidewiesen der Gehöfte Hohenegg. Zwischen den beiden Gebäuden rechts über die Wiesen an den Waldrand und steil bergan zu Forststraße. Sie wird übersetzt, und man quert auf einem jenseitigen Jagdsteig unter den Hängen des Tullecks und der Hohlsteinmauer in einen Wiesensattel. Direkt über den Wiesenrücken auf die weithin offene Anhöhe der Donnersalpe.

● **568** **Vom Ghs. Pichlerhof,** 1½—2 Std.

Nördl. des Ghs. über den Ramsaubach und auf sehr steilem Jagdsteig die Buchleitenhänge empor. Rechts auf den freien Wiesenrücken der Donnersalpe halten. Über Weideböden von S auf den Gipfel.

● **569** **Hohlsteinmauer,** 1405 m

Waldkuppe östl. der Donnersalpe, durch Einsattelung des sog. Jostromtörls getrennt, unter den Gipfel Felskopf, kann von R 567 leicht erstiegen werden, eher unbedeutend.

● **570** **Tulleck,** 1412 m

Rückfallkuppe im Höhenzug Donnersalpe — Hohlsteinmauer, völlig bewaldet, touristisch unbedeutend, kann über R 567 weglos erstiegen werden.

● **571** **Mitterriegel,** 1150 m

Vom Tulleck Richtung Erzbachtal abfallender, bewaldeter Höhenrücken, im N Skilift.

● **572** **Von Eisenerz,** 1—1½ Std.

Den Hangweg vom Bhf. Eisenerz Richtung Münichthal nehmen und vor der Lifttrasse links auf einem Fahrweg ansteigen. Vom Gehöft Jostrom links recht steil über die Skiwiesen zur Anhöhe (Bergstation des Liftes). Hier beginnt ein Waldweg, der über den Höhenrücken direkt auf den höchsten Punkt des Mitterriegels führt.

● **573—579** frei für Ergänzungen

3. Gößeck (Reiting) und Randgebiete zwischen Leoben und Trofaiach

● **580** **Gößeck (Reiting),** 2214 m

Bergstock zwischen Gößgraben und Liesingtal im südöstl. Teil der Eisenerzer Alpen; gewaltige Ausmaße, ausgedehnte Wälder, die von Schuttfeldern, Felsabbrüchen und verkarsteten Hochflächen überragt werden; höchste Erhebung der Eisenerzer Alpen, bevorzugtes Jagdgebiet (Rotwild, Gemsen), artenreiche Flora, Höhlen und Seen im Berginneren, Sagen- und Wetterberg des Liesingtales, Gipfelkreuz; sehr brüchig, Kletterfahrten nicht empfehlenswert.

● **581** **Von Schardorf.**
Rot bez., Nr. 693, 4½ Std.

Parkmöglichkeit bei einem der Ghs. Auf der Zufahrtstraße des Gehöftes Zeller über Wiesen und Weideflächen; links eingezäuntes Grundstück des Reitinghauses. Etwas oberhalb des Bergbauernhofes Zeller Wegteilung mit Wasserschloß; Fahrverbot, Parkmöglichkeit. Auf der mäßig steigenden Forststraße rund 1½ km zu abgezäuntem Wasserschutzgebiet, welches links am steilen Waldhang umgangen wird. Anstrengend auf Holzziehweg, später Steig im engen Bechelgraben aufwärts. Nach zweimaligem Übersteigen eines Wildzaunes durch schütter werdenden Wald zu Schuttriesen, die von Felsabbrüchen eingerahmt werden. Weiter in der Grabensohle, die in Karboden führt. Über Felsabsätze, in Kehren durch Latschenzonen und an das untere Ende eines sanft ansteigenden Grabens, der zwischen Grieskogel und Gößeck zur Hochfläche des Wildfeldes bringt, Wegteilung. Rechts über sanfte, gegen N mit Felsabbrüchen abstürzende Kuppen zum Gipfel.

● **582** **Von Seiz durch das Kaisertal und über die Rammelhütte,** 5 Std.

Noch vor der etwas abseits stehenden Ortskirche links von der Straße Liesingtal — Trofaiach abzweigen und auf Güterweg über eine Wiesenkuppe zu querender Gemeindestraße. Rechts und kurz danach links in Richtung Gößeck halten. Am Rande eines Waldstreifens leicht bergan zum Anwesen Deutschauf, wo Güterweg weiter an den Beginn des breiten Kaisertales bringt. Am linken Rand ziemlich direkt über einen Ziehweg zu einer Waldzunge zwischen zwei auffälligen Schuttriesen an der linken Talseite; Wegteilung R 583, rot bez., geht geradeaus weiter. Et-

was versteckt bei Felsabsatz Beginn des Jagdsteiges, der in zahlreichen Kehren wenig anstrengend die Waldzunge zwischen den beiden erwähnten Schuttriesen bergan führt. Von Hochsitz weiter Ausblick. Danach mündet der Jagdsteig auf einem der beiden Schuttstreifen in einen querenden Steig. Links immer auf gleicher Höhe bleibend, durch Wald zu dem von Dirnsdorf ansteigenden Jagdsteig. In kurzen Serpentinen zur Rammelhütte, südöstl. der Klauenanhöhe gelegen. Weiter wie R 584 zum Gipfel. Teilw. rot bez. bis Kaisertal.

● **583** **Von Seiz durch das Kaisertal und Bärental.**
Derzeit sehr schlecht, rot bez., Nr. 692, 5—5½ Std.

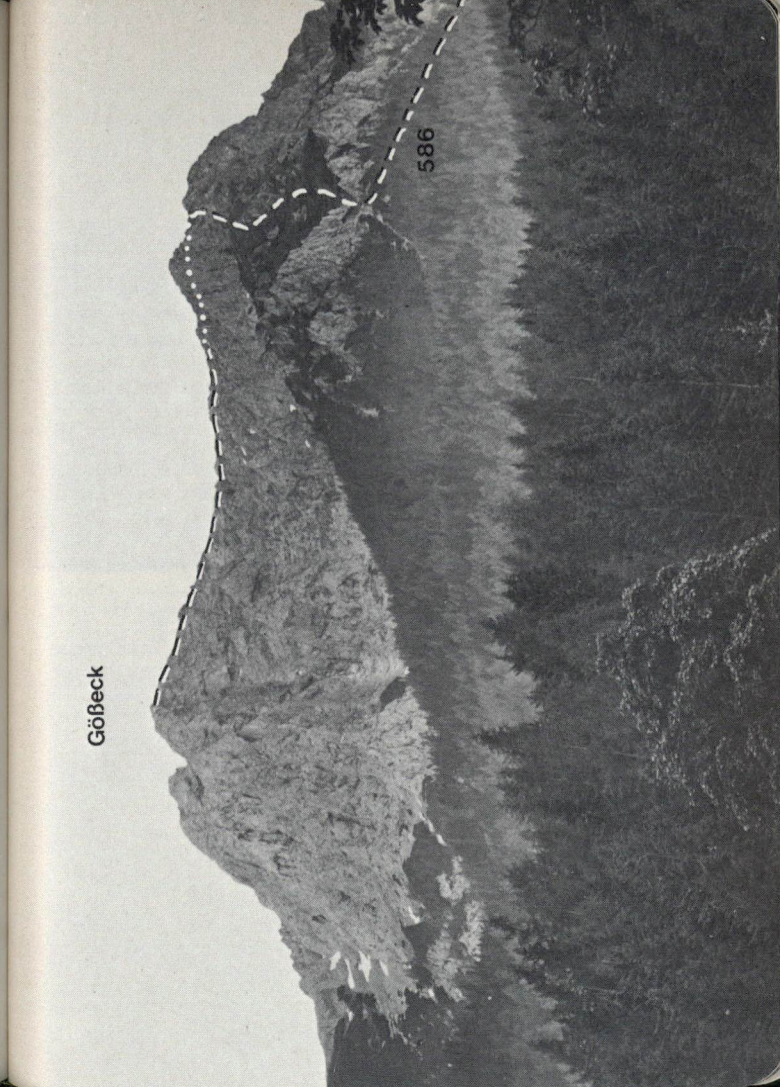
Wie R 582 in das Kaisertal, das jedoch viel höher emporgestiegen wird. Wo rechts ein schütter bewachsener Graben zum Höhenrücken des Grieskogels beginnt, auf Jagdsteig durch Wald und über steile Bergwiesen in eine Einsattelung des Höhenrückens. Das anschließende Bärental bis an den Rand der W-Abstürze des Gößecks aufsteigen. Wie R 584 auf den Gipfel.

● **584** **Von Kammern im Liesingtal.**
Rot bez., Nr. 691, 5 Std.

Die Straße von der Pfarrkirche zum Feuerwehrrüsthaus empor, dann rechts an Hügel mit großem Kreuz vorbei (weite Aussicht ins Liesingtal) und links an den Waldrand. Von der Straße in steilen Hohlweg, am Gehöft Schneiderkeusche vorbei und steil durch Wald; unter Felsabbrüchen Querung auf Forststraße. Teils mit Abkürzern bis an ihr Ende und weniger steil auf die freie Blöße unter dem Klauenrücken; Rammelhütte, unbew. (Bergrettungs-Diensthütte). Sehr steil in mehreren knappen Kehren zu Almwiesen, die zur Klauenhöhe aufgestiegen werden. Schöne Höhenwanderung über felsdurchsetzte Wiesen, links steile Schuttfelder, rechts Latschenfelder. Stets auf der Kammhöhe, die N-Richtung einhaltend, über die Kahlwandspitze, links am Grieskogel vorbei, zum Wildfeld-Sattel. Wie R 581 zum Gipfel.

● **585** **Von Mautern in der Steiermark über den Klauengipfel.**
Rot bez., Nr. 689, 5 Std.

Gleich bei der Pfarrkirche rechts auf der Fahrstraße empor in den beginnenden Zidritzgraben. Rund 3 km bis zu Straßengabelung unter dem Gehöft Klock, Parkmöglichkeit, Fahrverbot. Geradeaus entlang dem Bachlauf an das Ende des Fahrweges und weiter im Wald auf stei-



Blick vom Gößgraben auf die Nordostflanke des Gößecks F. Peterka
R 586 Anstieg vom Hoheneck-Sattel

lem Ziehweg zur ehemaligen Schneideralm. Beginn eines engen Waldsteiges, der mühsam über einen Waldrücken zur Kaiseralm, schließlich über den Schlußhang steil auf den Reiting-S-Kamm nahe dem Klauengipfel bringt. Wie R 584 zum Gipfel.

● **586 Vom Hoheneck-Sattel aus.**
Nicht bez., nur für Geübte, 3 Std.

Den Sattel (Holzkreuz) auf Jagdsteig über den Höhenrücken Richtung Gößeck verlassen. Der folgende Kammaufschwung wird links umgangen; danach Sattel. Weglos weiter über den Rücken, teils über Wiesen, teils durch Latschenfelder. nach folgendem Schutthang rechts in eine Mulde, von deren oberen Ende über Schrofen (sehr brüchig!) auf den Gößeck-Kamm angestiegen werden kann. Den Wegspuren von R 584 folgend zum Gipfel im NO.

● **587 Vom Gößgraben durch die Jassing.** 4—4½ Std.

Im Gößgraben von den beiden Ghs. rund 2 km zu erster, links abzweigender Forststraße. Zum Waldrand und auf der Straße bis zu erster Linkskehre. Ein Jagdsteiglein geradeaus entlang einem Gerinne weiter empor. Nach Überschreiten querender Jagdsteige sehr steil zwischen Felsabbrüchen hinauf in Waldsattel nordwestl. des Haarkogels. An den rechts beginnenden Felswänden auf Schuttsteiglein leicht bergab in den Karboden des oberen Bechelgrabens. Weiter wie R 581 auf den Gipfel. Bis Bechelgraben unbez.

● **588 Vom Gößgraben durch das untere Bärental.** 4½ Std.

Im Gößgraben von den beiden Ghs. am Ende der Asphaltstraße rund 3 km grabeneinwärts. Wo rechts eine Forststraße zur Linsalm abzweigt, links über den Gößbach (Gehöft Klausenhube) und auf hier beginnendem Jagdsteig steil die Waldhänge unter dem Bärental empor. Knapp an Felsen und Schuttströme des Bärentales heran, jedoch links um ein Felsköpfl herum und zu abzweigendem Hangweg. Ziemlich auf gleicher Höhe zu R 586 traversieren. Rechts wie R 586 in den Waldsattel. Bis Bechelgraben unbez.

Die West- (oben) und Südabstürze (unten) des Gößecks (Luftbilder)
R 581 Bechelgrabenanstieg F. Peterka

● **589** **Nordwestkante**
IV, 4 Std., 1. Begehung am 25. 10. 1941, Erstbest. unbek.

Zugang: a) Wo die Felsen des Gößecks bis an die Gößgraben-Straße heranreichen, noch weiter bis zum Jagdhaus Löscherhube. Jenseits über den Gößbach und auf einem Holzweg über folgende Wiese. Weiter durch den Wilden Graben, zuerst auf einem Jagdsteig, später links weglos durch die steile Grabensohle. Links aus dem Graben heraus queren, um durch Latschen, über Geröllhalden und Bänder mühsam an die Kante zu gelangen.

b) Vom Gipfel des Gößecks östl. zu Geröllband, das schräg nach NW abwärts zum Fuß der Kante bringt.

Führe: Direkt an der NW-Kante. Sehr brüchig.

● **590** **Geierkogelgrat (OSO-Grat)**
Abbruch **III**, sonst **I**, 2 Std.

Zugang: Wie R 587 durch das Jassingtal in die Scharte zwischen Haarkogel und Geierkogelgrat, E, 2 Std.

Führe: Aus der Scharte entweder direkt über den sehr brüchigen ersten Aufschwung (3 SL, 80—100 m, III—) oder links umgehend zu weniger steilen Gratköpfeln und Kammerhebungen, die direkt auf den Gipfel führen.

● **591** **Nordflanke,**
III (Erstbeg. nicht bek., Mai 1926).

Zugang: Vom Jagdhaus Löscherhube wie R 589 in die N-Flanke des Gößecks. Den Möglichkeiten folgend, möglichst Jagdsteige ausnützend, empor.

Führe: Keine genaue Beschreibung vorhanden. Sehr mühsam (1300 Höhenmeter!) durch Steilwand, über Felsabbrüche und Gräben empor zum Hauptkamm des Gößecks.

● **592—594** frei für Ergänzungen

● **595** **Geierkogel,** 1960 m

Mit steilen N-Abbrüchen im direkten Gratverlauf des Gößecks (OSO-Grat), siehe auch R 590, touristisch wenig bedeutend.

Blick vom Gößgraben auf die Nordabstürze des Gößecks F. Peterka

● **596** **Haarkogel,** 1651 m

Vorgipfel südöstl. des Gößecks, markante Felsspitze über dem Bechelgraben, Klettergartengelände.

● **597** **Normalanstieg,**
II, ½ Std.

Zugang: Über R 587 oder 588 in den Sattel zwischen Geierkogel und Haarkogel, der auch von R 581 aus dem Bechelgraben über den Jagdsteig (R 587 in umgekehrter Richtung) erreicht werden kann, 2—2½ Std.

Führe: Vom Sattel nach O an die Felsen des Haarkogels. E. Über Felsabsätze und bewachsene Stellen mäßig schwierig auf den Gipfel.

● **598** **Schleichberg,** 1258 m

Dem Haarkogel bzw. OSO-Kamm des Gößecks vorgelagerte Waldkuppe mit Gipfelwiese, Aussichtsgipfel.

● **599** **Von Schardorf.** 2 Std.

Wie R 581 bis zum Bergbauernhof Zeller. Noch vor dem Wasserbehälter die rechts bergwärts führende Forststraße wählen und in weiten Kehren an ihr Ende. Entweder direkt oder über einen Waldsattel auf die freie Anhöhe.

● **600** **Grieskogel,** 2148 m

Kahler Mugel südl. des Gößecks, durch Graben getrennt, schuttbedeckte Hänge, die in Latschenfelder übergehen, Aussichtsgipfel (Murtal, Niederung bei Trofaiach).

● **601** **Vom Wildfeld.** 10 Min.

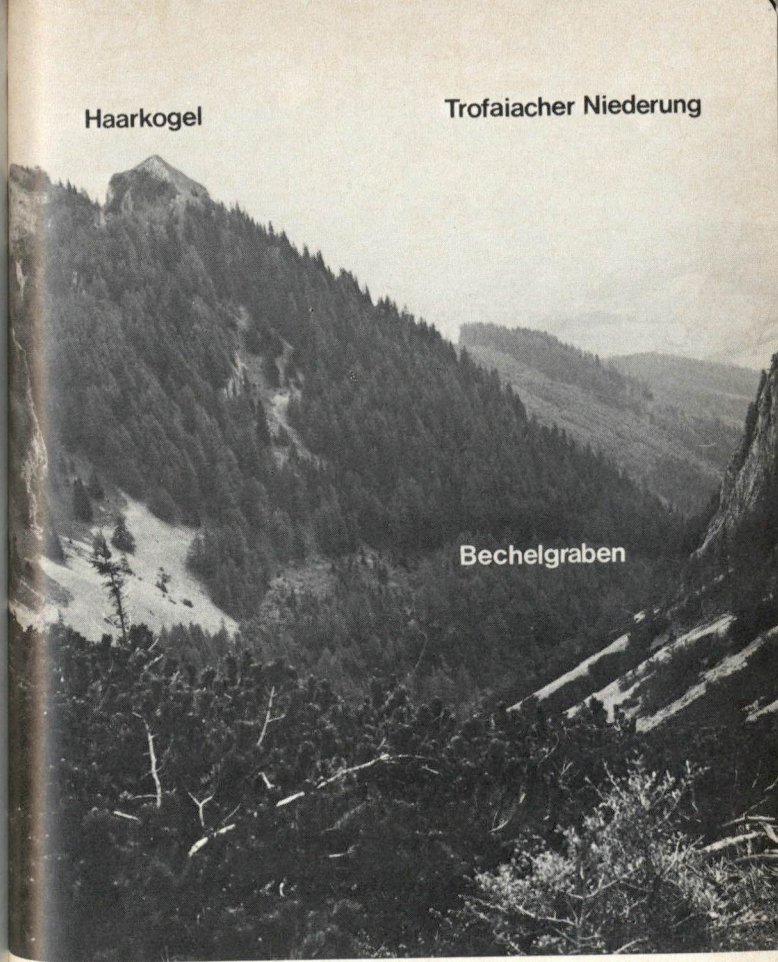
Wie R 581 auf die karstige Hochfläche zwischen Wildfeld und Grieskogel und in südöstl. Richtung auf den Gipfel. Unbez.

● **602** **Fuchskogel,** 1590 m

Latschen- und baumbestandene Kuppe im Verbindungskamm Hühnerkogel — Gößeck, wird bei Aufstieg vom Hohenecksattel (siehe R 586) auf das Gößeck berührt und kann unschwierig bestiegen werden.

● **603** **Kahlwandspitze,** 2090 m

Unscheinbare Kuppe im Gößeck-S-Kamm, gegen W felsige Abbrüche und Schuttfelder, als selbständige Erhebung unbedeutend.



Im Bechelgraben (R 581) F. Peterka

● **604** **Von der Klauenhöhe.**
Rot bez., Nr. 691, 1¼ Std.

Höhenwanderung auf Steigspuren mühsam entlang den W-Abstürzen des Gößecks, zumeist mit schönen Ausblicken auf die Trofaiacher Niederung und das Liesingtal. Zuletzt über Karböden und durch einen Graben zum Gipfel.

● **605** **Durch das Kaisertal.** 4½ Std.

Wie R 583 das Bärental bis zum Hauptkamm empor. Links in wenigen Minuten auf den Gipfel.

● **606** **Klauen,** 1849 m

Letzte markante Erhebung im S-Kamm des Gößecks, Aussichtssgipfel, wenig hohe Felsköpfe, wird bei Besteigung des Gößecks von Mautern oder Kammern im Liesingtal aus (siehe R 584, 585) überschritten, 3 Std.

● **607** **Bräuhiaslspitze,** 1317 m

Waldmugel über dem Zidritzgraben und östl. der Reitingau, touristisch unbedeutend.

● **608** **Von Mautern in der Steiermark.** 3 Std.

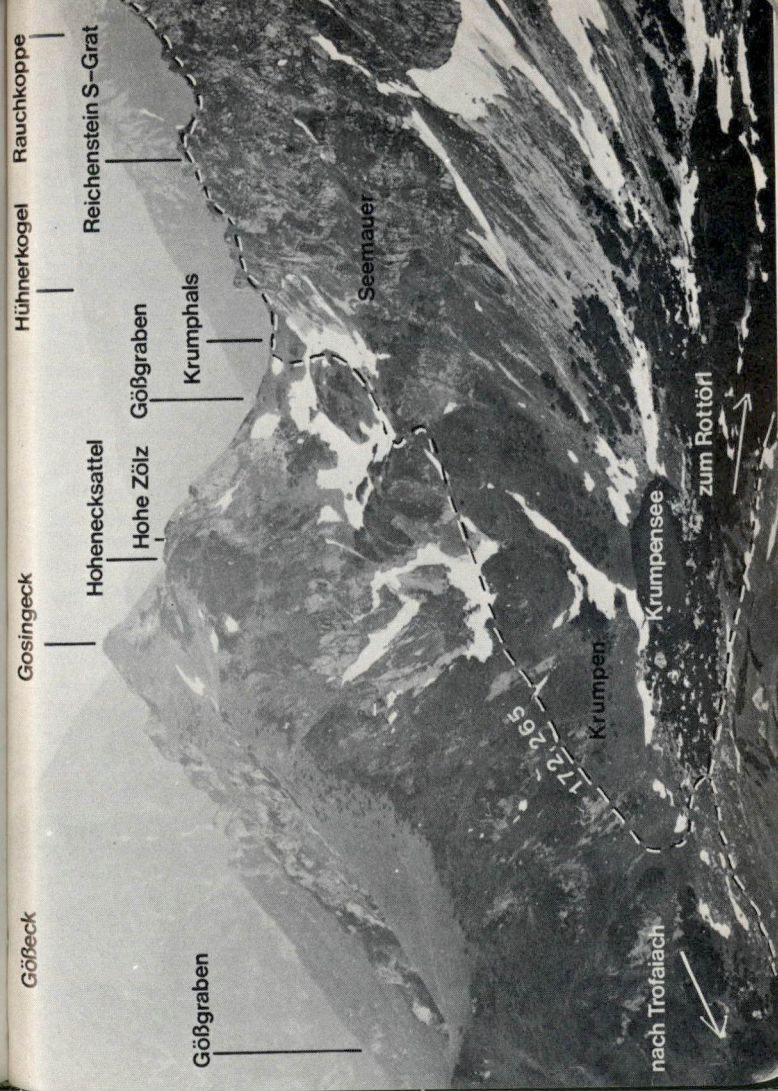
Wie R 585 zur Schneideralm, bei der nächsten querenden Forststraße jedoch links abzweigen und fast eben zur Bräuhiaslspitze queren.

● **609** **Von der Reitingau.** 1½ Std.

Auf der Reitingau-Straße von Mautern in nördl. Richtung bis zum Ende der befahrbaren Straße. Bei Straßengabelung rechts zum Gehöft Reiterer halten, wo südl. die Forststraße in den Gmeingraben beginnt. Steil in den Grabengrund und auf der jenseitigen Berglehne zur Anhöhe der Bräuhiaslspitze.

● **610** **Gfällturm,** 1655 m

Auffallender, dem Gößeckstock westl. vorgelagerter Felszacken, Aussichtsberg.



Blick in das Naturschutzgebiet „Krumpen" F. Peterka
R 172, 265 „Nord-Süd-Weitwanderweg Nr. 605"
R 466 Südgrat des Reichensteins.

● **611** **Von Mautern durch den Eselgraben.**
Bis Kaiseralm rot bez., Nr. 690, 2¾ Std.

Im N des Bhf. Mautern fällt das Wiesental des Eselgrabens auf. Auf Zufahrtsweg durch den Graben zu den Gehöften Göpfried und Steiner im Berg; im Wald auf Steigspuren zur ehemaligen Kaiseralm. Auf schmalem Steig nach S, später SW, um den steil abfallenden Gipfel und über den SW-Rücken zum Vermessungszeichen. Trittsicherheit notwendig.

● **612** **Von Mautern durch den Zidritzgraben.**
Nr. 689, 2½—3 Std.

Wie R 585 zur Kaiseralm. Hier nach S auf Wegspuren wie R 611 zum Gfällturm. Bis Kaiseralm rot bez.

● **613—614** frei für Ergänzungen

● **615** **Kienbergspitze,** 1615 m; Kienberg

Ins Liesingtal mit einzelnen Felswänden abbrechend, freier Gipfelhang, wird vom Rittersteig (siehe R 14) gequert, kann vom Gfällturm aus unschwierig erstiegen werden (siehe R 611 und 612).

● **616** **Auf der Schön,** 1178 m

Kecke Waldkuppe über dem Eselgraben; der Rittersteig (R 14) überwindet in Waldsattel weiter östl. den Höhenrücken Kienbergspitze — Auf der Schön; kann unschwierig, aber weglos erstiegen werden (siehe R 14).

● **617** **Poser,** 987 m

Gern besuchter Waldgipfel nördl. von Mautern, trennt Zidritz- vom Eselgraben, Gipfelkreuz.

● **618** **Von Mautern.** ¾ Std.

Zunächst auf der Straße in den Zidritzgraben, doch am Waldrand rechts entlang zu links abzweigendem Fußsteig, der recht unvermittelt auf den Gipfel führt.

● **619—622** frei für Ergänzungen

b) Randgebiete zwischen Leoben und Trofaiach.

● **623** **Reitererkogel,** 953 m

Westl. Randgipfel des Veitscherwald-Höhenzuges südöstl. des Gößecks, keine Weganlage, Besteigung von Seiz möglich, unbedeutend.

● **624** **Tannkogel,** 922 m

Östl. Randgipfel des Veitscherwald-Höhenzuges nordwestl. von Troboch, am Fuß Badesee (Trabocher See).

● **625** **Von Trabocher See.** 1 Std.

Den Zeichen des Nord-Süd-Weges 05 folgend (siehe R 172) in den Veitscherwald. Wo ein örtlicher Wanderweg links nach Traboch abbiegt, ebenfalls nach S halten, jedoch gleich danach eine Forststraße bergan nehmen. In Serpentinen, über mehrere Waldwege hinweg, auf den Waldgipfel.

● **626** **Kulm,** 887 m

Bewaldete Anhöhe südl. von Trofaiach, das Vordernberger Tal nördl. St. Peter-Freienstein einengend, beliebter Ausflugsberg; Warte, Sendeanlage.

● **627** **Von der Hst. Gmeingrube.** 1¾ Std.

Ein kurzes Stück entlang der Gleise in Richtung Trofaiach und in weiten Kehren links die steile Waldlehne empor zur Warte samt Sender.

● **628** **Von St. Peter-Freienstein.** 1 Std.

Am nördl. Ortsrand links in die Mörtendorfer Straße einbiegen und bald rechts über Wiesen- und Waldhänge auf den Bergrücken. Steiglein direkt zu Sender und Warte.

● **629** **Hessenberg,** 744 m

Durch die Bundesstraße 115 vom übrigen Veitscherwald abgetrennte Waldkuppe südl. von Trofaiach.

● **630** **Von Edling.** ½ Std.

Auf der Straße Edling — Mörtendorf entlang dem Waldrand und im Bereich der Straßenkuppe östl. von Edling rechts in Wald. Nicht Wegmarkierungen nach Eberhart folgen, sondern geradeaus, nur mäßig ansteigend auf die Anhöhe.

● **631** **Schafberg,** 922 m

Hausberg von Traboch, Aussichtsberg über den Trabocher Badesee und Liesingtal, freie Anhöhe.

● **632** **Vom Trabocher See.** ¾ Std.

Wie R 172 auf die Bergkuppe und weglos rechts zum höchsten Punkt.

● **633** **Von Traboch.** 1 Std.

Auf bez. Weg entlang dem Waldrand in östl. Richtung. Kurz nachdem Hochspannungsleitungen das Liesingtal queren, links auf Ziehweg und zuletzt Steigspuren verfolgend, direkt auf die Wiesenkuppe des Schafberges.

● **634** **Traidersberg,** 987 m

Waldkuppe westl. der ausgedehnten Fertigungshallen von Donawitz, Ausflugsgebiet der Leobener und Trofaiacher Bevölkerung, höchste Erhebung des geschlossenen Niederung-Höhenweges.

● **635** **Von Traidersberg.** 1 Std.

Auf kehrenreicher Bergstraße rasch empor auf den Schafbergsattel. Bei mehrfacher Wegkreuzung (Hochspannungsleitungen führen über Sattel, Nord-Süd-Weg 05 quert) links Steig über den schwach ausgeprägten Waldkamm des Traidersberges zum höchsten Punkt.

● **636** **Von der Niederung.** ¾ Std.

Am besten vom Ghs. Schollinger aus die Niederung-Straße nach N über eine Kapelle hinaus verfolgen; westl. der Bartelbauer-Häuser über Wiesen und durch Wald in den Sattel an der Schafberglehne. Schließlich wie R 635 auf den Traidersberg.

● **637** **Von Donawitz.** 1½ Std.

Vom Bhf. Leoben-Donawitz über das Donawitzer Freibad an den Fuß des Traidersberg-Höhenrückens. Weglos über eine Wiese, dann auf Waldwegen stets über den O-Rücken des Traidersberges. Mehrere Querwege übersetzend auf die Waldkuppe.

● **638** **Sonnberg,** 931 m; P. 949; P. 977

Waldkuppen rund um die Streusiedlung Bergling, über der Talenge der Liesing, beliebtes Ausflugsgebiet der Region Leoben-Trofaiach.

● **639** **Vom Ghs. Schollinger in Bergling.**

Die im Umkreis des Ghs. befindlichen Anhöhen werden über Wiesen und kleine Waldzungen unschwierig erstiegen.

● **640** **Aichberg,** 833 m

Mit schmalem Waldrücken und Felsabsätzen weit ins Murtal hineinreichend, Hausberg von St. Michael in der Obersteiermark. Siehe R 7.

● **641** **Aukogel,** 787 m

Mit steilen Berglehnen und Mur und Verkehrswege des Murtales einengend, südlichste Erhebung der Eisenerzer Alpen, Felsen am Eingang des Jassinggrabens.

● **642** **Von St. Michael in der Obersteiermark.** ½ Std.

Der Bundesstraße in Richtung Leoben folgen. Nach 1 km links in den Jassinggraben, wo rechts bei einigen Häusern ein Waldsteiglein auf den Aukogel emporführt.

● **643** **Schillerhöhe,** 924 m; P. 989

Waldkuppen des südl. Niederung-Höhenzuges im Bereich des Ghs. Rappold (siehe R 172).

● **644** **Vom Bhf. Göß.** ¾ Std.

Über die alte Bundesstraße Leoben— St. Michael zu weithin sichtbaren Abbruchwänden eines Kalk- und Schotterwerkes. Links davon steil empor auf die Waldkuppe des Galgenberges und schöne Höhenwanderung auf die nahegelegene Schillerhöhe.

● **645** **Vom Ghs. Rappold.** 20 Min.

Auf R 172 einige Minuten Richtung Leoben. Bei einzelstehenden Häusern Waldsteiglein direkt empor auf die Schillerhöhe.

● **646** **Galgenberg,** 791 m

Ausläufer des Niederung-Höhenzuges, der beinahe in das Leobener Stadtgebiet hinabreicht; am östl. Abhang weitflächiges Kalk- und Schotterwerk, im Ausflugsgebiet von Leoben und Trofaiach, durch sogenannten Naturfreundeweg erschlossen.

● **647** **Von der Waldschenke.** ½ Std.

Vom Sattel des Häuselberges an der alten Bundesstraße Leoben —

St. Michael zum jenseitigen Waldrand (Wegtafel „Naturfreundesteig Niederung", Bushaltestelle) und steil den Wald hinauf zu Einsattelung. Rechts mit wenigen Schritten auf den Galgenberg.

● **648** **Häuselberg,** 731 m

Östlichster Berg der Eisenerzer Alpen, aus Dolomitgestein, am Rande der Eisenstadt Leoben und der Mur, nördl. einst gefürchteter Straßensattel der früheren Bundesstraße Leoben — St. Michael, Naherholungsgebiet der Leobener Region.

● **649** **Vom Bhf. Göß.** ½—¾ Std.

In die Leitendorfer Straße einbiegen und nach S an den Rand des Häuselberges (Hinweistafel „Naturfreundeweg"). Mit geringer Steigung, an Rastbänken vorbei, bis knapp unter den Gipfel; nun schmales Steiglein zwischen Felsen empor zur Anhöhe des Galgenberges.

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Dr. E. Jenny

Retter im Gebirge

Alpinmedizinisches Handbuch

Herausgegeben vom Österreichischen Alpenverein

Bau und Lebensvorgänge des menschlichen Körpers - Lebensrettende Sofortmaßnahmen - Allgemeine Unfallhilfe - Besondere Notfälle im Gebirge - Gesundheitsschäden und Leistungsbergsteigen - Verbandlehre - Flugmedizinische Grundbegriffe.

256 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 1. Auflage 1979.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Verzeichnis der Randzahlen

Aberlkogel 300
Abtreibsattel 234
Achnerkuchel 351
Adlerhorst 553
Adlerkogel 350
Admont 50
Ahorneck 312
Aichberg 640
Aigelsbrunner Alm 119
Aigen 48
Anhartskogel 310
Antonikogel 354
Antonikreuz beim Antonikogel 229
Antonikreuz beim Hinkareck 221
Auf der Schön 616
Auf der Stang 427
Aukogel 641
AV-Talherberge Trofaiach 148

Baierhubermauer 330
Barbarakreuz 256
Bärndorf 37
Blaseneck 314
Bohnridel 358
Böse Mauer 511
Bösmauer 553
Bräuhiaslspitze 607
Brettstein 553
Brunnecksattel 226
Brünntörl 212

Dietmannsdorf 35
Donnersalpe 566
Dürrenschöberl 290

Edenburgertörl 205
Eggeralpe 326
Eisenerz 68
Eisenerzer Alpen-Höhenweg 160—168
Eisenerzer Reichenstein 449
Eisenerzer Reichenstein, W-Gipfel 431
Eisenwurzenweg 173
Ennstal 43—55
Erzbachtal 65—74

Fahnenköpfl 483
Finzenkogel 443
Friedauwerk 78
Fuchskogel 602

Gaishorn 31
Galgenberg 646
Geieregg 380
Geierkogel im Kaiserschildstock 553
Geierkogel im Reitingstock 595
Gemeindealm, Ghs. 133
Gemeindekogel, Hoher und Niederer 373
Gfällturm 610
Gosingeck 442
Gosingsattel 253
Gößeck 580
Grabnerspitze 370
Graskogel 380
Graßlsattel 273
Grazerberg 373
Grete-Klinger-Steig 104
Grieskogel 600
Größenberg bei der Hohen Lins 427
Größenberg beim Zeiritzkampel 350

Grüblzinken 476
Gscheideggkogel 321
Gsiegtörl 199

Haarkogel 596
Haberltörl 215
Hallweg 202
Halskogel 520
Handlalmhütte 140
Häuselberg 648
Hessenberg 629
Hieflerkogel 428
Hinkareck 323
Hirnalm 151
Hocheck 552
Hocheller 404
Hochhorn 551
Hochkogel 500
Höchstein 398
Hochtörl 238
Hochtürme 554
Hohe Lins 404
Hohenecksattel 280
Hohe Zölz 440
Hohlsteinmauer 569
Hollerkogel 316
Hubereck 299
Hühnerkogel beim Dürrenschöberl 298
Hühnerkogel beim Wildfeld 380
Hüttstein 444

Jägerkogel 552
Johnsbach 56
Johnsbacher Tal 56—59

Kahlwandspitze 603
Kaiserschild 522
Kaiserwart 545
Kalblinggatterl 209
Kalwang 22
Kammern 13
Kesselmauer 350
Kienberg 615
Kienbergspitze 615
Klauen 606
Klausenkögerl 423
Kleeriedel 305
Klosterkogel 302
Kohlwegalmhütte 143
Kölbl-Ghs. 122
Kragelschinken 355
Krammetsbichl 328
Kreuzsattel 236
Krumpenhals 264
Kulm 626

Lahnerleitenspitze 322
Lahngangkogel 306
Leoben 1
Leobner 317
Leobner Mauer 320
Leobner Törl 218
Lichteck 358
Liesingau 21
Liesingtal 6—27
Linseck 404

Magdwieseneck 373
Mahdmauer 350
Mautern 16
Mauterner Berg 378
Melling 128
Mitterberg 443
Mitternriegel 571
Mödlinger Hütte 106
Münichthal 72
Murtal 1—5

Nagelschmiede Ghs. 115
Neuburgsattel 262
Niederberg 313
Niedertörl 241
Niederung 634

Nordalpenweg 170—171
Nord-Süd-Weg 172

Oberst-Klinke-Hütte 109
Ochsenboden 358
Ochsenmäuer 553

Paarenkogel 355
Paltental 28—42
Pichlerhof, Ghs. 136
Pleschkogel 321
Plöschkogel 358
Poser 617
Präbichl 65
Pretallerkogel 332
Putzenmauer 324

Rabenstein 374
Radmer an der Hasel 63
Radmer an der Stube 60
Radmerhals 270
Radmertal 60—64
Ratschenkogel 380
Rauchkoppe 407
Reichensteinhütte 100
Reisacherhöhe 328
Reitererkogel 623
Reiting 580
Riedlerwand 373
Rössel 474
Rösselhals 247
Rotkogel 314
Rotriel 565
Rottenmann 39
Rottörl 250
Rotwandköpfl 321

St. Michael 6
St. Peter-Freienstein 86
Saukogel 355
Sausattel 230
Schafberg 631
Schafferalm 138
Scheibling 350
Schillerhöhe 643
Schleichberg 598
Schneckenkogel 350
Schwarzenstein 393
Schwarzkogel 315
Seiz 11
Selzthal 43
Senkkogel 510
Sonnberg bei Kalwang 333
Sonnberg in der Niederung 638
Sonneck 373
Sonnecktörl 235
Sonnenberg 296
Sonnleitenkogel 314
Sonnwendberg 295
Speikkogel beim Wildfeld 381
Speikkogel beim Zeiritzkampel 323
Spielkogel 308
Spießkogel 299
Stadelstein 382

Tannkogel 624
Tauchend 490
Tauchendsattel 259
Teicheneggsattel 231
Timmersdorf 10
Toneck 304
Tonkogel 550

Traboch 8
Traidersberg 634
Traupnerberg 380
Treglwang 28
Trieben 35
Trofaiach 80
Tulleck 570
TVN-Haus Kitzeneggerhütte 126
TVN-Haus Selzthal 113

Vordernberg 75
Vordernberger Mauern 481
Vordernberger Tal 75—91
Vordernberger Zinken 477

Wagenbänkberg 305
Walcherkogel 380
Wald am Schoberpaß 25
Weitböden 355
Wildfeld 361
Wolfleiten 351
Wolfsbacherturm 311

Zaunerkogel 560
Zeiritzkampel 340
Zeiritztörl 225
Zoseggalm 124
Zum Lugauer, Ghs. 131
Zwölferkogel 402

Für den Fotofreund

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages

Robert Löbl

Fotografieren im Gebirge

Richtige Kamerawahl – Zubehör – Grundsätzliches (Farbe oder Schwarzweiß, Negativ- oder Umkehrfilm, senkrecht oder waagrecht, Flächigkeit – Räumlichkeit) – Motiv – Bildaufbau – Technik der Bergfotografie (Schärfe, Belichtung, Entfernung, Zeit, Blende, Schärfentiefenskala) – Foto-ABC.

128 Seiten. Zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen.
1. Auflage 1976.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Bergwelt

Die große deutsche Fachzeitschrift für Bergsteigen, Skifahren, Bergwandern und Klettern

***Die Zeitschrift** mit dem farbigen Innendruck – in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehrseitige Farbbilder aus der Welt der Berge.*

***Die Zeitschrift** mit dem monatlichen Gebietsthema, das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vorstellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.*

***Die Zeitschrift** mit den monatlichen Kolumnen „Berge der Welt", „Hütten der Berge", „Pflanzen der Berge", „Tiere der Berge", „Viertausender der Alpen" – und die beliebte „Tiefengraber"-Serie, die seit vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.*

***Die Zeitschrift** mit dem großen ausklappbaren Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trendbeobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.*

***Die Zeitschrift,** die sich mutig für den Schutz der Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.*

Monatlich ein Heft. Format 22×28 cm, zwischen 70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung von DM 2,–.

BERGWELT kostet im Jahresabonnement einschließlich Porto und Verpackung DM 58,80. Einzelheft DM 6,–.

Bergwelt

Bergverlag Rudolf Rother GmbH, Landshuter Allee 49, 8000 München 19

NOTIZEN

Rückseite beachten

Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl ..... des AVF Eisenerzer Alpen, Auflage 1982, bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

bitte wenden!

.....

.....

Absender:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50 % Nachlaß anbieten.

Kleines Seil- und Knotenbrevier

Zusammengestellt
vom Sicherheitskreis
im Deutschen Alpenverein

Herausgegeben zum
Anlaß des 60jährigen Bestehens
(1920 – 1980) der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH München

Sicher in die Berge, glücklich nach Hause mit den Führern aus dem alpinen Fachverlag (Stand 1. 10. 81)

A.F. = Auswahlführer
AVF = Alpenvereinsführer
Gr.F. = Großer Führer
Hln. = Halbleinen
Kl.F. = Kleiner Führer
Ku.F. u. K. = Kurzführer und Karte
La. = Laminiert
● Neuauflage in Vorbereitung
■ Neuerscheinung in Vorbereitung

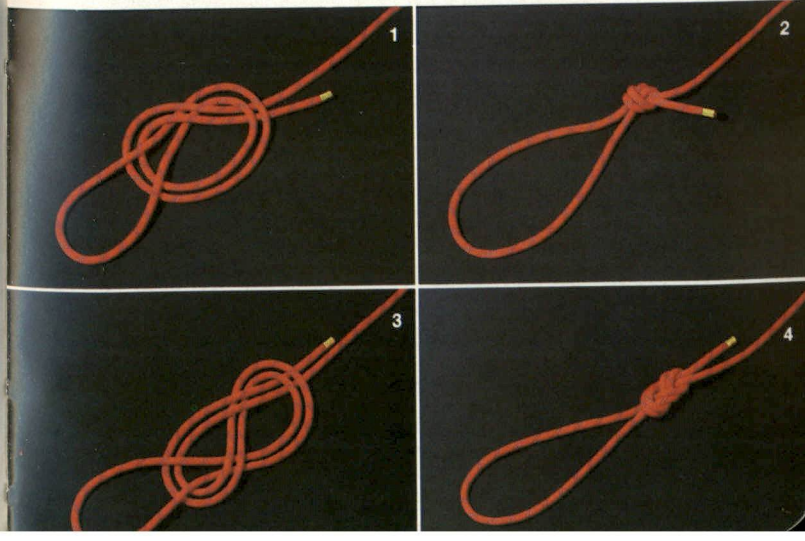
Achensee-Gebiet, Ku.F. u. K.	5,80
Adamello-Presanella, Gr.F.	24,80
Allgäuer Alpen, Groth, AVF	32,80
Allgäuer Alpen, Groth, Kl.F.	15,80
Allgäu, Gr.F. (Ringheftung)	29,80
Allgäuer Bergland, A.F.	13,80
Ammergauer Alpen, AVF	14,80
Ampezzaner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Ankogel- u. Goldberg, AVF	20,80
Antholzer Tal, Schnelle, Kl.F.	12,80
Aostatal, Führer, Kl.F.	16,80
Bayerisches Hochland Ost	13,80
Bayerisches Hochland West	13,80
Bayerisches Hochland, Wochenendtouren, Seibert, A.F.	19,80
Bayerische Voralpen Ost	29,80
Bayerische Voralpen vom Staffelsee bis Oberammergau, Kl.F.	6,80
Bayerisches Inntal, Kl.F.	4,80
Benediktenwand-Gruppe, Estergebirge, Zimmermann, AVF	19,80
Berchtesgadener Alpen, AVF	32,80
Berchtesgadener Alpen, Kl.F.	● ca. 12,80
Bergell, Nigg, Kl.F.	14,80
Berner Alpen, Gr.F.	29,80
Bernina, Flaig, A.F.	26,80
Bregenzerwaldgebirge, AVF	29,80
Brenta, Wels, Gr.F.	24,80
Brenta, Gatti, Kl.F.	12,80
Chiemgauer Alpen, AVF	26,80
Dachstein Ost, End, AVF	29,80
Dachstein West, End, AVF	28,80
Dachstein, End, Kl.F.	12,80
Dauphiné, Devies-Laloue, A.F.	16,80
Dolomiten, Civetta, Kubin, AVF	29,80
Dolomiten, Cristallo/Pomagagnon-gruppe, Schmidt, AVF	28,80
Dolomiten, Geislergruppe, Stiebritz, AVF	■ ca. 24,80
Dolomiten-Kletterführer, Marmolata- und Palagruppe, Langes, Gr.F.	20,80
Dolomiten, Pelmo, AVF	36,80
Dolomiten, Puez/Peitlerkofel, Stiebritz, AVF	■ ca. 32,80
Dolomiten-Kletterführer, Rosengarten- u. Langkofelgruppe, Langes, Gr.F.	20,80
Dolomiten, Sellagruppe, Pracht, AVF	39,80
Dolomiten Ost, Hager	13,80
Dolomiten West, Hager	13,80
Dolomiten-Höhenwege 1—3	19,80
Dolomiten-Höhenwege 4—6	19,80
Dolomiten-Klettersteige **Ost**	17,80
Dolomiten-Klettersteige **West**	14,80
Dolomiten, Mittelschwere Felsfahrten, Kubin, A.F.	24,80
Eisacktal, Oberes, Kl.F.	19,80
Eggentaler und Latemàr, Kl.F.	10,80
Feltriner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Ferwall, Malcher, AVF	20,80
Gailtaler Alpen, Kl.F.	17,80
Glockner/Granatspitzgruppe, Peterka, AVF	34,80

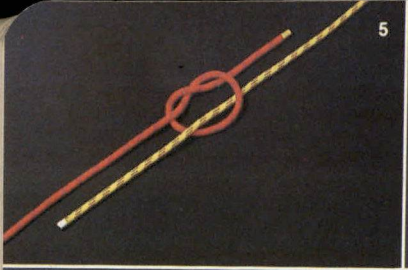
Kleines Seil- und Knotenbrevier

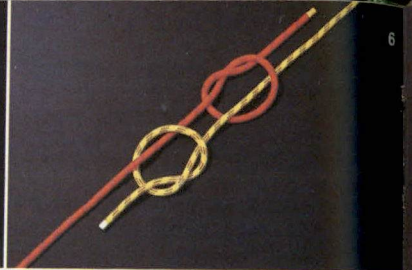
A. SEIL-, REEPSCHNUR- und BANDKNOTEN

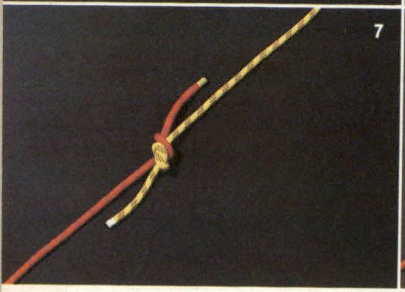
Man beschränke sich auf die einwandfreie Beherrschung weniger Knoten. Deshalb sind nachfolgend nur die Knoten aufgeführt, deren Anwendung in Fels und Eis erforderlich ist. Diese Knoten sollten jederzeit, auch nachts, bei schlechtem Wetter und unter Zeitdruck, sicher geknüpft werden können; die Anseilknoten auch bei spiegelbildlicher Betrachtungsweise am Gefährten. Übung ist notwendig! Alle Knoten mit Handkraft festziehen und vor Belastung durch kräftigen Zug in zwei entgegengesetzte Richtungen prüfen, ob einwandfrei geknüpft. Müssen für beide Seilpartner unmittelbar lebenswichtige Knoten geknüpft werden, wie beispielsweise das Zusammenknüpfen zweier Seile beim Abseilen mit Doppelseil, so knüpft der eine Seilpartner den Knoten (Spierenstich oder Bandknoten) und der andere kontrolliert ihn.

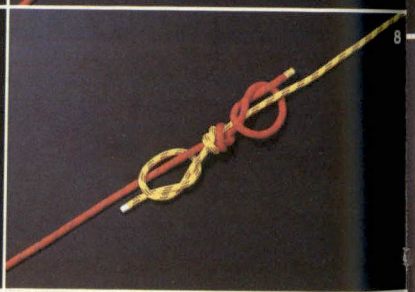
(1) Sackstich mit Schlinge beim Knüpfen. (2) Sackstich mit Schlinge geknüpft. (3) Achterknoten mit Schlinge beim Knüpfen. (4) Achterknoten mit Schlinge geknüpft.







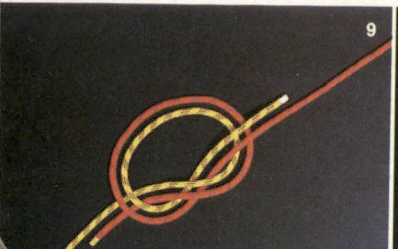


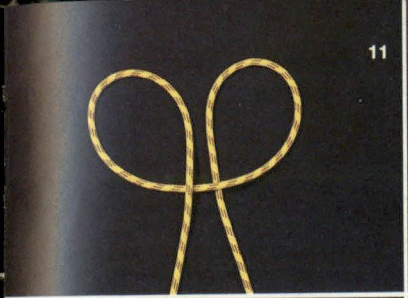


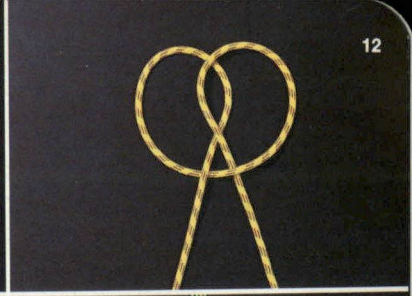
(**5** und **6**) Spierenstich beim Knüpfen. (**7**) Spierenstich geknüpft. (**8**) Spierenstich mit Sicherungsendknoten an beiden Seiten

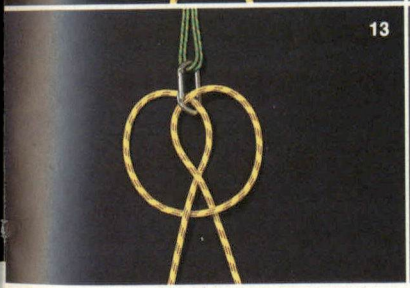
Zum Verbinden zweier Seile (40-m-Abseilstellen) Spierenstich oder Bandknoten verwenden. Bei etwas steiferen (weniger geschmeidigen) Seilen nur den Bandknoten verwenden. Er ist sicherer!
In Bandmaterial geknüpfter Sackstich oder Spierenstich zieht sich unter Belastung auf. Deshalb für Bandmaterial nur den Bandknoten verwenden!

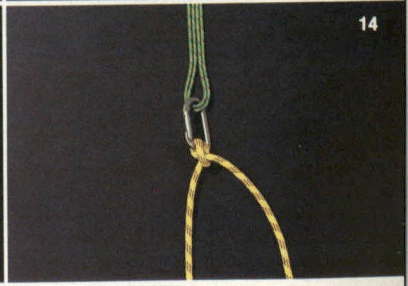
(**9**) Bandknoten beim Knüpfen. (**10**) Bandknoten geknüpft.







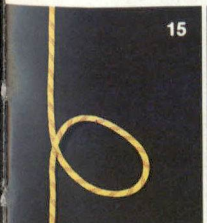


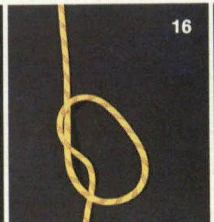


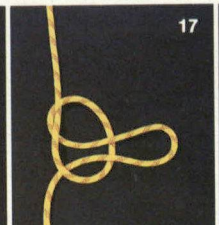
(**11**, **12** und **13**) Mastwurf während der verschiedenen Phasen des Schlingenlegens. (**14**) Mastwurf im Karabiner festgezogen.

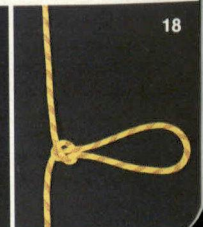
Mastwurf zur Fixierung der Selbstsicherung am Standplatz verwenden. Er läßt sich leicht verschieben und damit die gewünschte Länge der Selbstsicherung einstellen. Mastwurf immer gut festziehen! – Der Schleifknoten zur Fixierung eines Gestürzten kann mit einer Hand in den losen Seilstrang hinter der Sicherung geknüpft werden. Schlinge zur Absicherung in Karabiner einhängen!

(**15**, **16** und **17**) Schleifknoten beim Knüpfen. (**18**) Schleifknoten geknüpft.





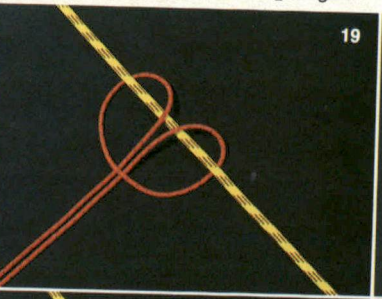


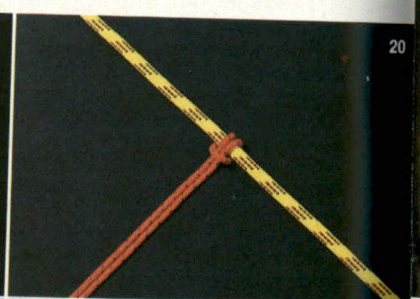


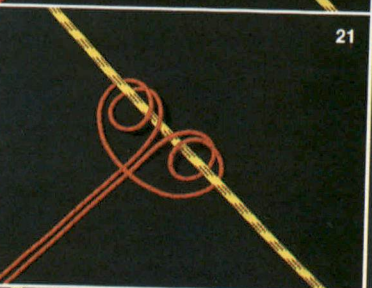
B. RETTUNGS- oder KLEMMKNOTEN

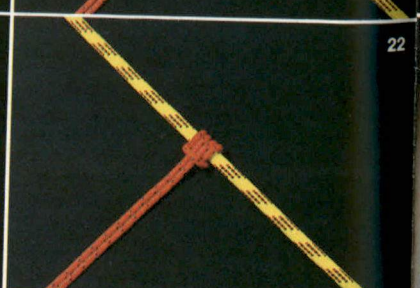
Knoten, die sich — um ein fixiertes Seil gelegt — bei Belastung festziehen (klemmen), sich aber bei Entlastung verschieben lassen. Anwendung: Flaschenzug, Fixieren eines Gestürzten und Aufsteigen am fixierten Seil. Reepschnurdurchmesser etwa halber Seildurchmesser (oder etwas weniger), andernfalls keine ausreichende Klemmwirkung. Bei Nässe Klemmwirkung geringer, dann eine Umschlingung mehr anlegen.

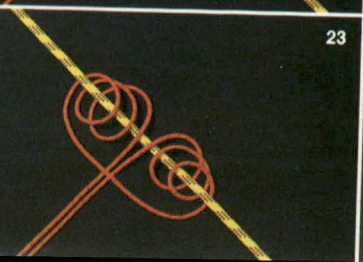
(**19** und **20**) Ankerstich beim Anlegen und festgezogen (Ankerstich = erste Knüpfphase des Prusikknotens, klemmt nicht!). (**21** und **22**) Prusikknoten beim Anlegen und festgezogen. (**23** und **24**) Prusikknoten mit dreifacher Umschlingung beim Anlegen und festgezogen.

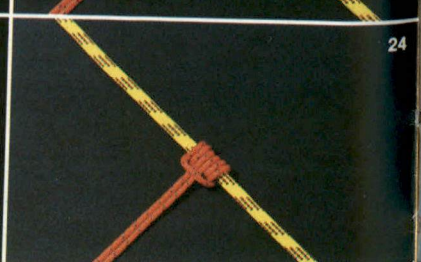


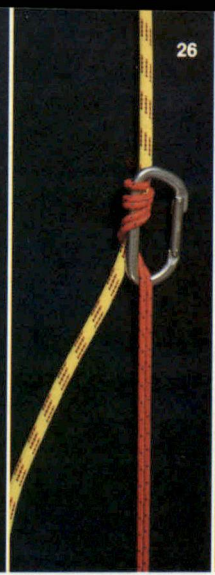


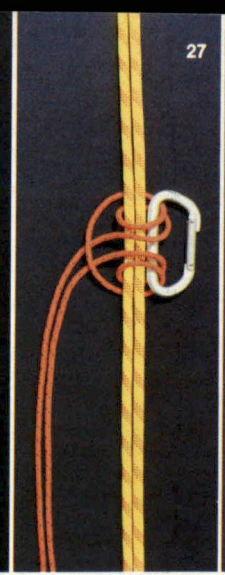


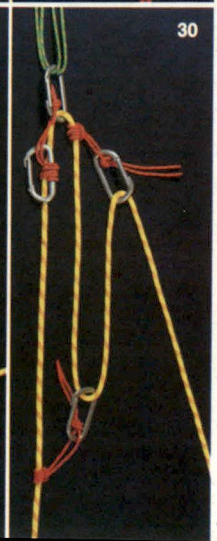












(**25**) Karabiner-Klemmknoten beim Anlegen. (**26**) Karabiner-Klemmknoten blockiert.

(**27**) Karabiner-Prusikknoten zur Selbstsicherung beim Abseilen (nach Ronsdorf) während des Anlegens.

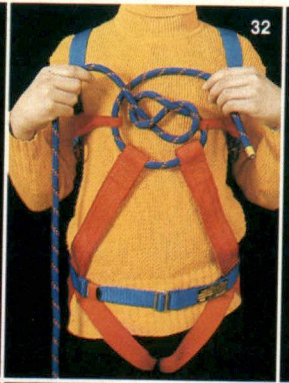
(**28**) Beim Abseilen mitzuschiebender Karabiner-Prusikknoten; nach Blokkierung des Knotens im Ernstfall, läßt er sich durch kräftigen Zug am Karabiner wieder lösen.

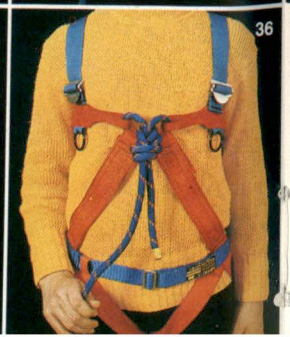
(**29**) Einfacher Flaschenzug mit Karabiner-Klemmknoten als Rücklaufsicherung. (**30**) Doppelter Flaschenzug (Modell „Mittenwald"); weniger Zugkraft erforderlich als beim Einfachen Flaschenzug, jedoch doppelt soviel Zugweg; Rücklaufsicherung ebenfalls mit Karabiner-Klemmknoten; möglichst kurze Reepschnurschlingen benutzen!

C. ANSEILKNOTEN und ANSEILMETHODEN

Nur die Zweipunkt-Anseilmethode mit Brust- und Sitzgurt bietet bei Stürzen und freiem Hängen optimale Überlebenschancen. Freies Hängen, angeseilt nur um die Brust (mit oder ohne Brustgurt bleibt gleich), führt nach 5 bis 15 Min. zu beidseitiger Armlähmung, die das Ende jeder Selbsthilfe bedeutet. Innere Verletzungen stellen sich schnell ein, der Tod nach etwa 2 Stdn., auch dann, kann der Gestürzte noch lebend geborgen werden. Außerdem besteht Gefahr, aus dem Brustgurt zu rutschen. Anseilen im Fels ab Schwierigkeitsgrad III und bei allen Gletscher- und Eistouren nur mit Brust- und Sitzgurt als Einzelstücke oder Anseilkomplettgurt. Frauen tragen den Brustgurt oberhalb der Brust.

(32 bis **35)** Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Achterknoten.
(36) Mit Achterknoten fertig angeseilt.





(37 bis **39)** Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Sackstich.

(40) Mit Sackstich fertig angeseilt.

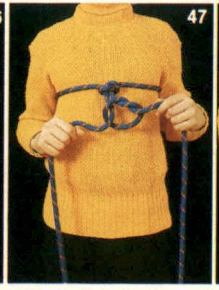
(41) Freies Hängen mit der Zweipunkt-Anseilmethode.

Anseilpunkt immer vor der Brust! Exakt: Nicht tiefer als der unterste Punkt des Brustbeins. Die Anseilschlaufen des Sitzgurtes müssen bis zum Anseilpunkt vor der Brust heraufreichen (siehe Bild 31). Sind die Anseilschlaufen des Sitzgurtes zu kurz, müssen sie länger eingestellt oder mittels Reepschnur verlängert werden.

(42) Anseilen mit Anseilkomplettgurt mittels gestecktem Achterknoten.

(43) Anseilen mit Doppelseil und gestecktem Sackstich; in jedes Seil wird separat angeseilt.

(44) Anseilen des Mittelmanns mit Spierenstich. **(45)** Mittelmann fertig angeseilt.



(46 bis 49) Direktes Anseilen ans Seil (mit Spierenstich und Hosenträgerschlinge) ist nur ein **schlechter Notbehelf!** Schon kurzzeitiges freies Hängen im Seil, beispielsweise von einer halben Minute, ist nahezu unerträglich, eine Hängedauer von etwa 10 Minuten führt zu inneren Verletzungen!

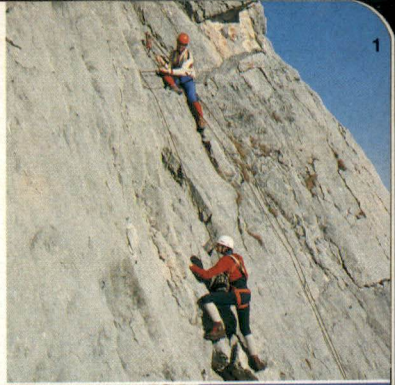
Zusammengestellt vom Sicherheitskreis im DAV.
Fotos: Archiv Sicherheitskreis (A, B, C) und Bergverlag Rudolf Rother GmbH (D)
Mit dieser Knotenfibel unterstützt die Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München, das Bemühen des DAV und OeAV um die „Sicherheit am Berg".

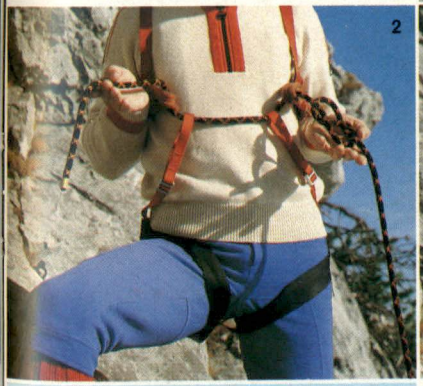
D. SICHERN IM FELS

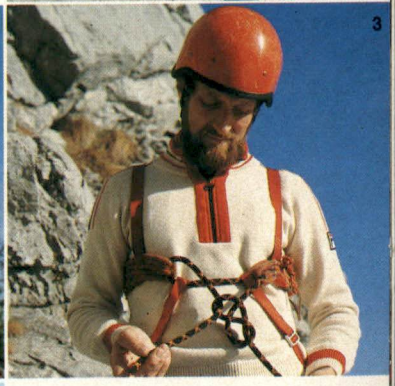
Ein Beitrag zur Sicherheit beim Klettern, zusammengestellt von der Bergverlag Rudolf Rother GmbH.

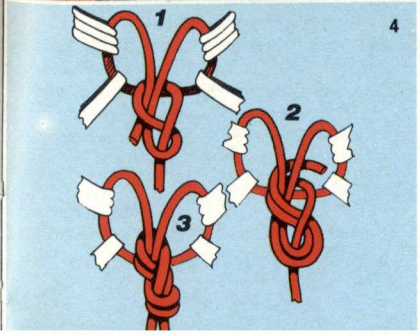
Die ausreichende Sicherung einer Seilschaft im Fels hat alle Glieder der Sicherungskette zu umfassen:

Anseilart – Anseilknoten – Seil – Zwischensicherungen – Selbstsicherung am Standplatz – Gefährtensicherung.





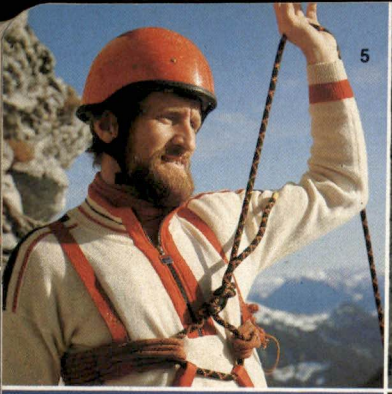


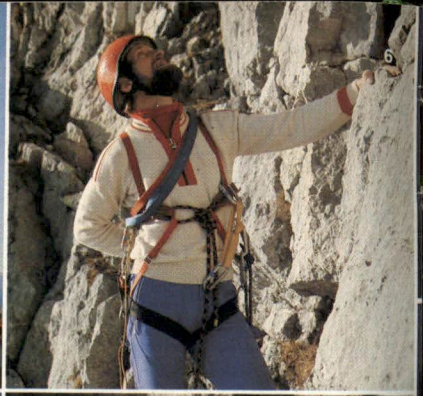


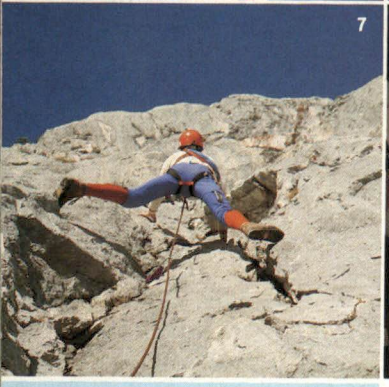
Die folgende Bildreihe einer Seilschaft beim Klettern zeigt das Zusammenwirken dieser Teile der Sicherungskette innerhalb einer Seillänge.
Bei Touren bis zum mittleren Schwierigkeitsbereich wird ein Einfachseil von 45 m Länge verwendet **(1)**

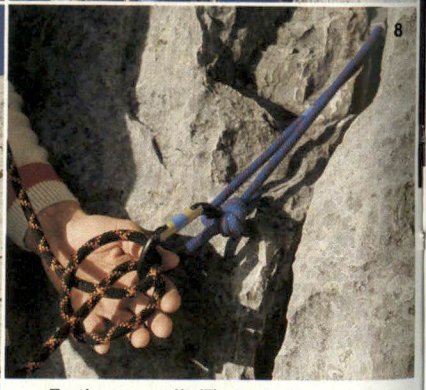
Am Einstieg:

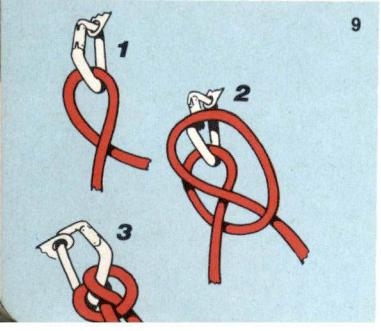
Anseilen durch Einbinden in Brust- und Sitzgurt **(2, 3)** mittels gestecktem Achterknoten **(4**, siehe auch Seite 8, Abb. 31–36)


5


6


7


8



9

Fertig angeseilt (**5**)
Das notwendige Material für Zwischen- und Standsicherung ist griffbereit am Klettergürtel aufgehängt (**6**): Bandschlingen, Klemmkeile mit Karabiner, Expreßschlinge bereits im Seil eingehängt.

Beim Klettern (7):
Verschneidungsklettern mit Spreiztechnik; die erste Zwischensicherung ist bereits eingehängt.

Am Standplatz (8):
Selbstsicherung an einem Klemmkeil (erster Fixpunkt) mit Mastwurf-

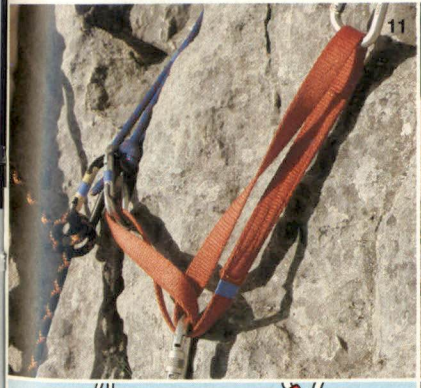
schlinge (**9**, siehe auch Seite 5, Abb. 11–14)

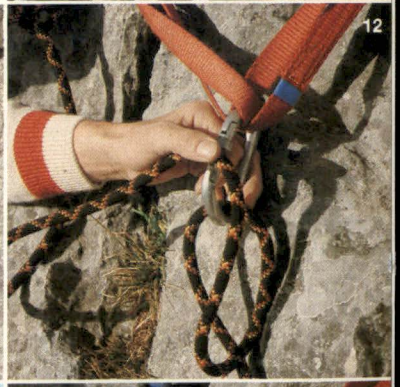
Bau der Gefährtensicherung:

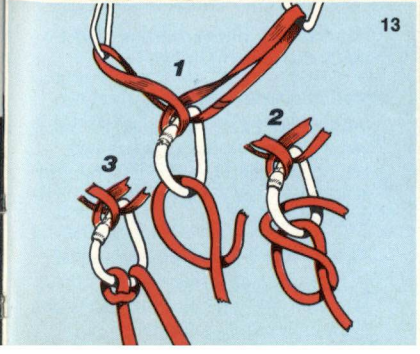
Anbringen eines zweiten Fixpunktes (Haken), Legen der Bandschlinge zum Kräftedreieck (**10, 11**) durch Verbindung von beiden Fixpunkten.
Ein Teil der Bandschlinge wird verdreht, (**10**) dann beide Teile in einen birnenförmigen Schraubkarabiner eingehängt (**11**)

Einlegen des **Halbmastwurf-Sicherungsknotens** (**12, 13, 14**)

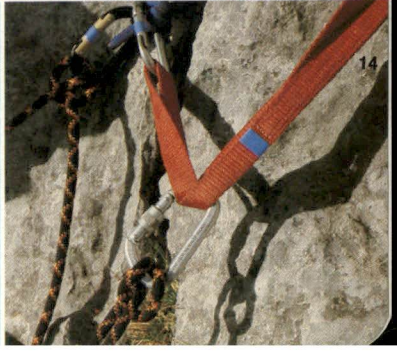
10

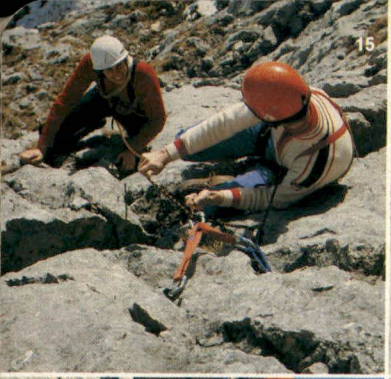

11

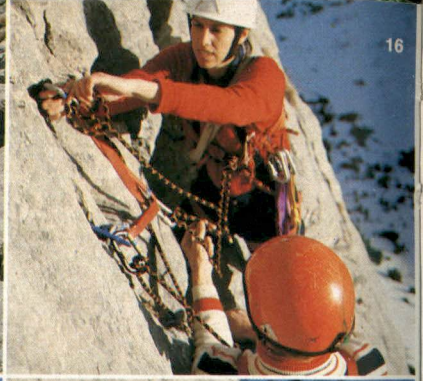

12

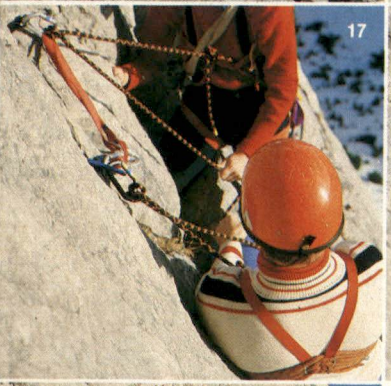


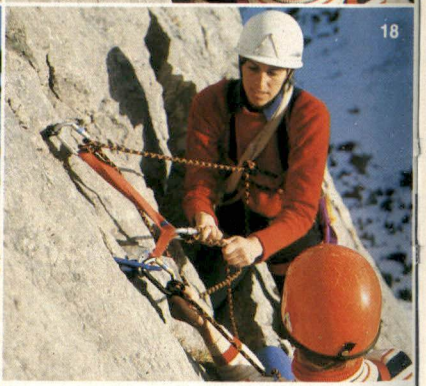
13

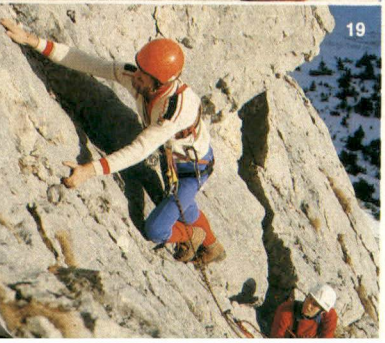

14











Handhabung der Sicherung und Einholen des Gefährten (**15**)

Standplatzwechsel:

Seilzweiter hängt in einen Fixpunkt seine Selbstsicherung (Mastwurf, **16, 17**), anschließend wird die Gefährtensicherung am Kräftedreieck gewechselt (**17, 18**).

Sichern des Vorauskletternden (19):

Beachte: richtiger Seilverlauf – seitlich vom Körper über einem Bein, nicht zwischen den Beinen.

Glockner/Granatspitz- und Venedigergruppe, Peterka, Kl.F.	22,80
Gran Paradiso, Kl.F.	14,80
Graubünden, Condrau, Kl.F.	15,80
Grödner Tal, Haydn, Kl.F.	10,80
Heilbronner Weg, Kl.F.	9,80
Hochabteital, Haydn, Kl.F.	10,80
Hochschwab, Rieder, AVF	24,80
Julische Alpen, Gr.F.	26,80
Julische Alpen, Westliche, Kl.F.	19,80
Kaisergebirge, AVF	36,80
Kaisergebirge, Schmitt, Kl.F.	15,80
Karnischer Hauptkamm, AVF	24,80
Karwendelgebirge, Klier, AVF	32,80
Karwendelgebirge, Klier, Kl.F.	12,80
Kitzbüheler Alpen, AVF	19,80
Kreuzeck- und Reißeck-Gruppe, Gritsch, Kl.F.	16,80
Lechquellengebirge, AVF	29,80
Lechtaler Alpen, Groth, AVF	36,80
Lechtaler Alpen, Groth, Kl.F.	17,80
Lienzer Dolomiten, AVF	29,80
Berge um Lienz, A.F.	19,80
Loferer und Leoganger Steinberge, Dürnberger, AVF	14,80
Loferer und Leoganger Steinberge, Kl.F.	17,80
Marmolada/Fassaner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Montafon, Heine, Kl.F.	15,80
Montblanc, Gr.F.	29,80
Montblanc, Werner, Kl.F.	18,80
Niedere Tauern, Holl, AVF	26,80
Nördl. Kalkalpen, Mittelschwere Felsfahrten, Höfler, A.F.	19,80
Nördl. Kalkalpen, Höhenwegführer, Haydn, Kl.F.	22,80
Nördl. Kalkalpen, West, Klettersteige	12,80
Oberes Inntal, Werner, Kl.F.	12,80
Ortler, Holl, AVF	36,80
Ortler, Holl, Kl.F.	15,80
Ostallgäu, Groth, Kl.F.	10,80
Ötztaler Alpen, Klier, AVF	29,80
Ötztaler Alpen, Klier, Kl.F.	16,80
Paznaun, Parth, Kl.F.	12,80
Peitlerkofel-/Plosegebiet, Kl.F.	12,80
Pragser- und Enneberger Dolom. und Fanes-Gruppe, Kl.F.	10,80
Pyrenäen, Rumplmair, Kl.F. ●	ca. 22,80
Rätikon, Flaig, AVF ●	ca. 36,80
Rätikon, Flaig, Kl.F.	14,80
Rofan, Röder, AVF	14,80
Rosengarten — Sella, Kl.F.	12,80
Samnaun, Jöchler, AVF	12,80
Sarntaler Alpen, Kl.F	9,80
Schobergruppe, AVF	29,80
Sextener Dolomiten, Kl.F. ●	ca. 10,80
Silvretta, Flaig, AVF	36,80
Silvretta, Flaig, Kl.F.	12,80
Stubaier Alpen, Klier, AVF	36,80
Stubaier Alpen, Klier, Kl.F.	14,80
Tannheimer Tal, Ku.F. u. K.	12,80
Tauferer/Ahrntal, Kl.F.	12,80
Tennengeb., Kollarz, AVF	16,80
Tiroler/Salzburger Zentralalpen	13,80
Totes Gebirge, AVF	24,80
Totes Gebirge, Kl.F.	14,80
Tuxer Voralpen, Klier, Kl.F.	9,80
Unterinntal, Mittleres, Kl.F.	10,80
Venediger, Peterka, AVF ●	ca. 29,80
Vinschgau, Oberer, Kl.F.	9,80
Vinschgau, Unterer, Kl.F.	12,80
Vorarlberg Ost, A.F.	17,80
Vorarlberg West, A.F.	17,80
Walliser Alpen, Kl.F.	19,80
Watzmann Ostwand, A.F.	8,80
Wetterstein/Mieminger Kette, Pfanzelt, AVF	26,80
Wetterstein, Voelk, Kl.F.	16,80
Wienerwald/Salzkammergut, End, Kl.F.	13,80
Ybbstaler Alpen, AVF	15,80
Zillertaler Alpen, Klier, AVF	29,80
Zillertaler Alpen, Klier, Kl.F.	9,80
Zoldiner und Belluneser Dolomiten, Hauleitner, Kl.F.	26,80

BV-Tourenblätter

Nr. 1 (Karwendel, Rofan, Wetterstein)	19,80
Nr. 2 (Berchtesgadener Alpen, Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge)	19,80
Nr. 3 (Allgäu, Lechtaler Alpen, Bregenzer-Wald)	19,80
Nr. 4 (Rätikon, Silvretta, Ferwall, Samnaun)	19,80
Nr. 5 (Ötztaler und Stubaier Alpen)	19,80
Nr. 7 (Zillertaler Alpen, Glockner- und Venedigergruppe)	19,80
Nr. 8 (Dolomiten)	19,80
Nr. 9 (Südtirol, Ortler, Brenta)	19,80
Nr. 10 (Bernina, Engadin)	19,80
Nr. 11 (Nordost-Schweiz)	19,80

BV-Radtourenblätter

Radtouren Oberbayern und angrenzendes Niederbayern	19,80

Alpine Lehrbücher und Sachbücher

Alpine Gefahren, Dumler	10,80
Alpines Alphabet	9,80
Alpines Panoptikum	9,80
Anwendung des Seiles	9,80
Ausrüstung, Hanschke ■	ca. 12,80
Bergsteiger-ABC, Seibert	26,80
Bergsteigen mit Kindern	14,80
Bergwandern, Grundschule zum, Seibert	10,80
Blumen im Gebirge, Höhne	9,80
Ernährung, Berghold	10,80
Felsklettern und Eisgehen	26,80
Fotografieren im Gebirge	12,80
Freiklettern, Sicher	16,80
Gesundheit und Bergsteigen	10,80
Gefahren der Alpen ●	24,80
Karte und Kompaß	10,80
Tiere im Gebirge, Höhne	12,80
Tourenbuch, Mein	10,80
Tourenskilauf, Griessl	12,80

AV-Lehrschriften

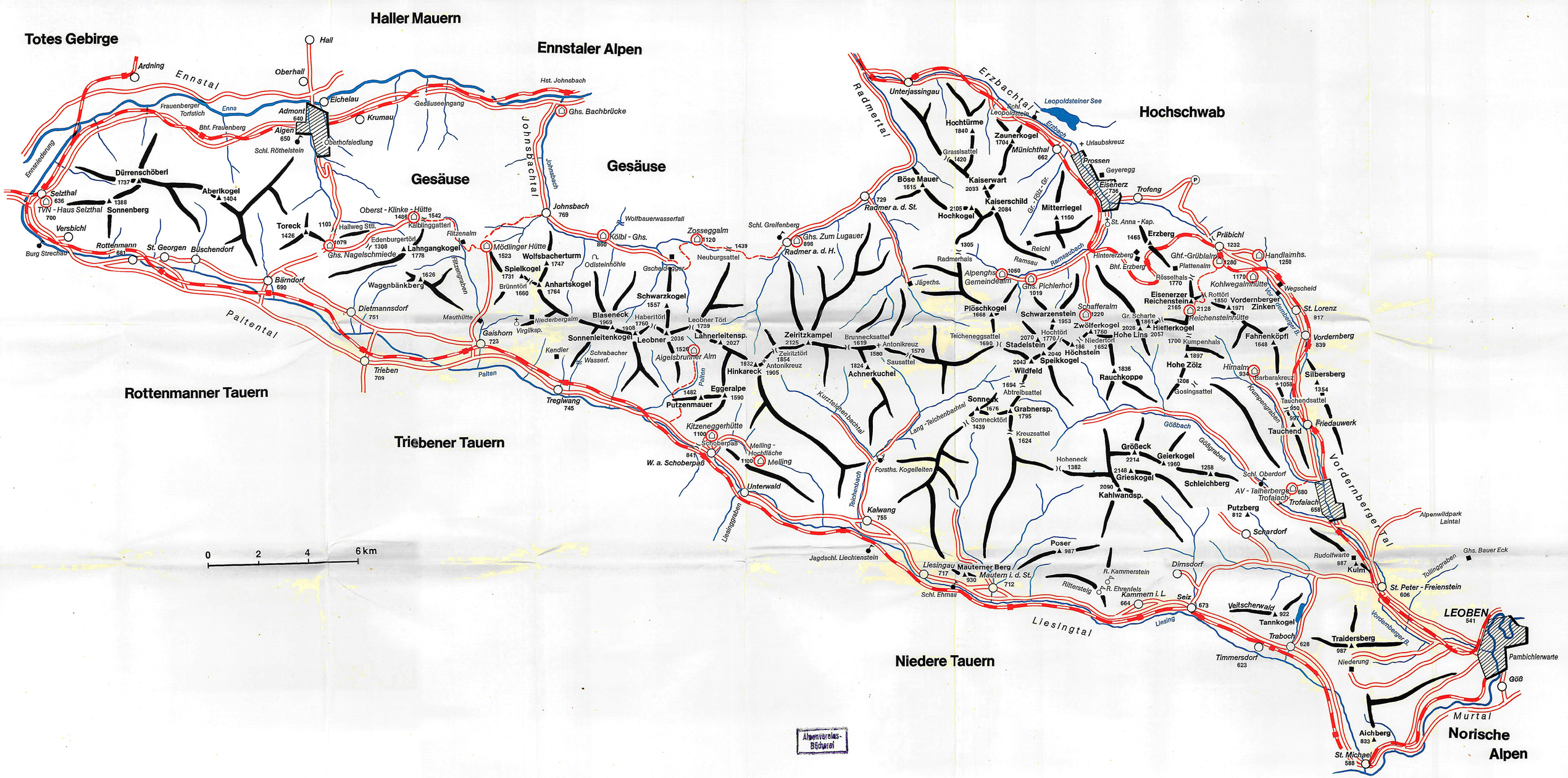
Eistechnik, Schubert ●	26,80
Felstechnik, Schubert	15,80
Lawinen, Gayl	12,80
Retter im Gebirge, Jenny	17,80
Wetter und Bergsteigen	14,80
Wildwasserfahren, Alpines, Matz/Jäger/Machatschek ●	19,80

AV-Schriften

Hallo Kumpel	12,80
Hütten unserer Alpen, Kalender	14,80
Hüttenverzeichnis des DAV und ÖAV	21,80
Liederbuch für Bergsteiger	14,80

Alpinmonografien

Bayer. Voralpen, Höfler ■	ca. 32,80
Bergell, Stiebler, La.	32,80
Bernina, Stiebler/Nigg, La.	32,80
Gröden, Trenker, La.	32,80
Kaisergebirge, Stiebler, La.	32,80
Karwendel, Löbl/Höfler, La.	32,80
Klettersteige der Ostalpen, Frass/Hauleitner/Werner, La.	54,—
Sextener Dolomiten, La.	32,80
Viertausender, Dumler, La.	54,—
Wallis, Stiebler, La.	32,80
Watzmann, Schöner, Hln.	22,80
Wetterstein, Schmitt, La.	32,80


Totes Gebirge
Haller Mauern
Ennstaler Alpen
Hochschwab
Gesäuse
Gesäuse
Rottenmanner Tauern
Triebener Tauern
Niedere Tauern
Norische Alpen
Ardning
Ennstal
Hall
Oberhall
Eichelau
Admont 640
Frauenberger Torstich
Enns
Bht. Frauenberg
Krumau
Gesäuseeingang
Hst. Johnsbach
Ghs. Bachbrücke
Johnsbachtal
Johnsbach
Algen 650
Schl. Röthelstein
Oberhofsiedlung
Ennsiedelung
Dürrenschöberl 1737
Selzthal 636
TVN - Haus Selzthal 700
Sonnenberg 1388
Aberlkogel 1404
Versbichl
Burg Strechau
Rottenmann 681
St. Georgen
Buschendorf
Toreck 1426
1103
1079
Hallweg Sttl.
Ghs. Nagelschmiede
Oberst - Klinke - Hütte 1486
1542
Kalblinggattel
1308
Edenburgertörl
Lahngangkogel 1778
Fitzenalm
Fitzengraben
1626
Wagenbänkberg
Bärndorf 690
Dietmannsdorf 751
Paltental
Trieben 709
Mauthütte
Gaishorn 723
Niederbergalm
Virgilkap.
Mödlinger Hütte 1523
Wolfsbacherturm 1747
Spielkogel 1731
Brünntörl 1660
Anhartskogel 1764
Johnsbach 769
Wolfbauerwassertall
Kölbl - Ghs. 860
Odlsteinhöhle
Gscheideggerl
Zosseggalm 1120
1439
Neuburgsattel
Schl. Greifenberg
Ghs. Zum Lugauer
Radmer a. d. H. 898
Schwarzkogel 1557
Blaseneck 1969
1908
Habertörl 1760
Leobner Törl 1739
Leobner 2036
1526
Sonnenleitenkogel
Lahnerleitensp. 2027
Aigelsbrunner Alm
Kendler
Schrabacher Wasserf.
Hinkareck 1932
1905
Antonikreuz
Eggeralpe 1590
1482
Putzenmauer
Tregiwang 745
Kitzeneggerhütte 1100
Schoberpaß 841
W. a. Schoberpaß
Melling - Hochfläche
1100
Melling
Unterwald
Kalwang 755
Jagdschl. Liechtenstein
Lieslingbach
Lieslinggraben
Zeiritzkampel 2125
Zeiritztörl 1854
Antonikreuz 1905
Brunnecksattel 1619
Antonikreuz 1570
1580
Sausattel
Achnerkuchel 1824
Kurzteichenbachtal
Teichenbach
Forsths. Kogellleiten
Lang - Teichenbachtal
Unterjassingau
Radmertal
Radmer a. d. St. 729
Böse Mauer 1615
Hochkogel 2105
Radmerhals 1305
Jägerhs.
Alpenghs Gemeindealm 1050
Ghs. Pichlerhof 1019
Ramsau
Ramsaubach
Reichl
Gr. Zöbl - Gr.
Erzbachtal
Leopoldsteiner See
Schl. Leopoldstein
Erzbach
Hochtürme 1840
Zaunerkogel 1704
Münichthal 662
Grasslsattel 1420
Kaiserwart 2033
Kaiserschild 2084
Mitterriegel 1150
+ Urlaubskreuz
Prossen
Geyeregg
Eisenerz 1736
Trofeng
St. Anna - Kap.
Hintererzberg
Bht. Erzberg
Erzberg 1465
Präbichl 1232
Ghf.-Grüblalm 1280
Plattenalm
Handlalmhs. 1250
Rösselhals 1770
Kohlwegalmhütte 1170
Vordernberger B.
Wegscheid
Eisenerzer Reichenstein 2165
Rottörl 1850
2128
Reichensteinhütte
Vordernberger Zinken 1971
St. Lorenz 917
Plöschkogel 1668
Schwarzenstein 1953
Schafferalm 1220
Teicheneggsattel 1690
Zwölferkogel 1760
Hochtörl 1770
Niedertörl 1652
Hohe Lins 2028
Gr. Scharte 1861
Hieflerkogel 2057
1700 Kumpenhals
Fahnenköpfl 1648
Vordernberg 839
Stadelstein 2070
Speikkogel 2043
2040
Höchstein 186
Wildfeld 1694
Abtreibsattel
Sonneck 1676
Sonnecktörl 1439
Grabnersp. 1795
Kreuzattel 1624
Rauchkoppe 1836
Hohe Zölz 1897
1208
Gosingsattel
Hirnalm 934
Barbarakreuz 1058
Kumpengraben
Tauchend 950
937
Tauchendsattel
Silbersberg 1354
Friedauwerk
Vordernberger Tal
Göbbach
Göbgraben
Größeck 2214
Geierkogel 1960
1258
Schleichberg
Grieskogel 2148
Kahlwandsp. 2090
Hoheneck 1382
Schl. Oberdorf
AV - Talherberge Trofaiach 680
Trofaiach 658
Putzberg 812
Schardorf
Alpenwildpark Laintal
Poser 987
Liesingau 717
Mautern i. d. St. 712
Mautener Berg 930
Schl. Ehmau
R. Kammerstein
R. Ehrenfels
Ritterstein
Kammern i. L. 664
Dirnsdorf
Seiz 673
Rudolfwarte 887
Kulm
Ghs. Bauer Eck
Tollinggraben
St. Peter - Freienstein 606
Veitscherwald
Tannkogel 922
Traboch 628
Timmersdorf 623
Traidersberg 987
Niederung
Vordernberger B.
LEOBEN 541
Pambichlerwarte
Göß
Murtal
Aichberg 833
St. Michael 588
Liesingtal
Liesing
0 2 4 6 km
Alpenvereins-Bücherei

Bergwelt

Die große deutsche Fachzeitschrift für Bergsteigen, Skifahren, Bergwandern und Klettern

Die Zeitschrift *mit dem farbigen Innendruck – in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehrseitige Farbbilder aus der Welt der Berge.*

Die Zeitschrift *mit dem monatlichen Gebietsthema, das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vorstellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.*

Die Zeitschrift *mit den monatlichen Kolumnen „Berge der Welt", „Hütten der Berge", „Pflanzen der Berge", „Tiere der Berge", „Viertausender der Alpen" – und die beliebte „Tiefengraber"-Serie, die seit vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.*

Die Zeitschrift *mit dem großen ausklappbaren Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trendbeobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.*

Die Zeitschrift, *die sich mutig für den Schutz der Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.*

Monatlich ein Heft. Format 22×28 cm, zwischen 70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung von DM 1,–.

BERGWELT kostet im Jahresabonnement einschließlich Porto und Verpackung DM 58,80. Einzelheft DM 6,–.

Bergwelt Bergverlag

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

049000542513